

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

17.7.1937 (No. 165)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950065)

Einheit von Kunst und Volk

Reichspressesekretär Dr. Dietrich über die hohe Aufgabe des Kunstschaffens

München, 17. Juli.

Es gehört zur Tradition des nationalsozialistischen Deutschlands, daß an der Schwelle seiner großen, weithin wirkenden Veranstaltungen jeweils auch ein Empfang der Vertreter der in- und ausländischen Presse steht. Den außergewöhnlichen Rahmen des Presseempfanges anläßlich der Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst bildete das Maximilianeum, in dem sich am Freitagnachmittag mehr als 400 Vertreter der deutschen und ausländischen Presse versammelten. Das Maximilianeum, das nur bei ganz besonders festlichen Anlässen als Kundgebungsstätte dient, zeigte sich in erlebnisreichem Schmuck.

Dem Empfang wohnten als Ehrengäste u. a. bei, der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter Staatsminister Wagner, der stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung Ministerialrat Berndt, der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Ziegler, der stellvertretende Gauleiter Otto Rippold, Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler und Reichsamtsleiter Sündermann von der Reichspressestelle der NSDAP. sowie weitere Pressevertreter aller Gliederungen und Staatsdienststellen.

Der Empfang war umrahmt von eindrucksvollen musikalischen Darbietungen des Trappischen Orchesters.

Reichspressesekretär Dr. Dietrich

begrüßte die so zahlreich erschienenen in- und ausländischen Pressevertreter und führte dann u. a. aus:

Dieser Tag der Deutschen Kunst ist ein weithin sichtbarer Ausdruck nationalsozialistischen Kulturwillens und Kulturschaffens.

Wie Sie wissen, führt München, die Hauptstadt der Bewegung, nach dem Willen des Führers zugleich auch den Ehrentitel der „Stadt der Deutschen Kunst“; und sie führt nicht nur diesen Namen, sondern sie ist es auch. Die Tatsache, daß der Ausgangspunkt und Sitz der nationalsozialistischen Partei zugleich auch Mittelpunkt der künstlerischen Ausdruckskraft des Reiches ist und es für alle Zeiten sein soll, ist nicht nur ein Symbol, sondern ein Bekenntnis, das die würdevolle Verbundenheit nationalsozialistischer Weltanschauung und deutscher Kultur in ihrer ganzen Wesenhaftigkeit erfährt und hervorhebt. Die kulturelle Haltung des Nationalsozialismus — im Ausland so selten verstanden und so oft geschmäht — und ihr den schönsten Künsten zugewandtes Gesicht treten in diesen Tagen in München mit einer repräsentativen Veranstaltung hervor, die sich offen und frei dem geübten künstlerischen Urteil der breitesten Öffentlichkeit präsentiert. Betrachten Sie die ersten Leistungen der Architektur und Baukunst, mit denen der Nationalsozialismus den Beginn seiner Bauepoche eingeleitet hat: Den Königlichen Platz in seiner erhabenen Raumgestaltung, die Parteibauten und die Ewige Wache in der Klarheit ihrer Linien und der Schönheit ihrer Konturen, das Haus der Deutschen Kunst, von dem jene Ruhe, jene leichte und kraftvolle Schönheit ausströmt, die in der neuzeitlichen Architektur ihresgleichen nicht hat. Es ist das nur ein erster Anfang, der das aus nationalsozialistischem Kulturwillen geprägte räumliche Bild der Hauptstadt der Bewegung heute nur andeutet. Es wird einmal, wie in vielen anderen Städten des Reiches, ein würdiges Denkmal der deutschen Wiedergeburt, die steinerne Manifestation eines künstlerischen Gestaltungswillens sein, der die Schmähungen kleiner Geister der Verachtung und dem Vergessen preisgibt.

So verbindet diese Stadt das Herz der nationalsozialistischen Bewegung mit der Seele der deutschen Kultur.

Die Inkarnation des politischen Willens und die Schönheit künstlerischer Ausdruckskraft vermählen sich in ihr zu jener Einheit des deutschen Wesens, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet wird.

An einer Zeitenwende deutscher Weltanschauung ist auch das deutsche Kunstschaffen, insbesondere unsere bildende Kunst, in eine fundamental neue geistige Situation hineingestellt. Die nationalsozialistische Revolution ist eine totale Revolution, eine Revolution auch des Denkens und der Kultur. Auch auf dem Gebiete der Kunst, als einem der unmittelbarsten Lebensäußerungen unseres Volkes, ist diese Entwicklung erfolgreich eingeleitet. Und weil es so ist, darum erheben sich hier an diesem ersten Tag der Deutschen Kunst Fragen und Probleme, deren Beantwortung und richtungweisende Klärung gerade für den Journalismus und das deutsche Kunstschaffen nicht nur von eminentem Interesse, sondern von lebenswichtiger Bedeutung sind. Ueber diese Lebensfragen, insbesondere der bildenden Kunst, wird in diesen Tagen von berufener Seite ausführlich gesprochen werden.

Jedes Kunstschaffen erwächst auf nationalem Boden

So unbestreitbar die Tatsache der rassistischen Bedingtheit unseres Schönheitsbegriffes ist, so wenig verwendbar ist natürlich der Begriff des Rassistischen an sich in der Kunstanschauung. Ich kann beim Anblick eines Kunstwertes empfinden, ob es mehr oder weniger dem Schönheitsideal meines Volkes entspricht oder nahekommt, ich kann aber nicht etwa die rassistische Gegenständlichkeit in ihm suchen. Auch das mag einigen widrig gewordenen völkischen Kunstaposteln gesagt werden. Die Kunst im nationalsozialistischen Deutschland ist kein Tummelplatz.

Der Weg zur Kunst führt nur über das Einfühlen in das tiefste Wesen unseres Volkstums, dessen strahlendste, schönste und edelste Offenbarung sie ist. Das Volk selbst hat dafür einen untrüglichen Sinn.

Wer diese Voraussetzungen und Grundlagen wahrer Kunstanschauung besitzt, der wird niemals ein selbstherrlicher Richter über die Kunst sein, sondern ihr Anwalt und ihr Diener und Beschützer. Schönheitsförmigkeit und Kunstwert sind in unserem Volke als rassistische Grundwerte bis in weiteste Schichten vorhanden. Man

Der Führer selbst wird bei der Eröffnungsfeier des „Hauses der Deutschen Kunst“ und der „Deutschen Kunstausstellung 1937“ das Wort ergreifen und dem Kunstschaffen unserer Zeit die Richtung weisen.

Aber Kunst und Presse stehen in der heutigen Zeit in so enger Beziehung zueinander, daß ich die Gelegenheit unseres heutigen Beisammenseins benutzen möchte, um Ihnen — meine sehr geehrten Damen und Herren — über das Verhältnis von Kunst und Presse, das unmittelbar an die Grundfragen unserer beruflichen Arbeit rührt, ein paar Worte zu sagen.

Die Kunst ist älter als die Presse; sie ist eine der elementarsten Lebensäußerungen der menschlichen Kultur überhaupt. Kunst gibt es, seitdem Menschen auf der Erde zusammenleben, sie blüht auf Jahrtausende zurück und entwickelte ihre höchsten Blütenzeiten, als es noch keine Presse gab. Die Presse ist in ihrer eigentlichen Entwicklung erst ein Kind des Liberalismus gewesen und erst mit ihm und durch ihn groß geworden.

Wenn wir heute von der Warte nationalsozialistischer Kunstanschauung in der Geschichte zurückblicken und vom Verfall der bildenden Kunst durch die kulturell verheerenden Wirkungen der liberalistischen Geisteshaltung in Deutschland sprechen, dann müssen wir, wenn wir gerecht urteilen, feststellen, daß die Presse und die Literatur dieser Zeit die Schrittmacher des Kunstverfalls gewesen sind. Aber diese Feststellung ist weit entfernt von einer Selbstanklage. Die Presse des nationalsozialistischen Deutschlands ist nicht die Presse der liberalistischen Ära.

Die Presse ist immer das Spiegelbild und der Ausdruck ihrer Zeit

und des herrschenden Zeitgeistes. Demgemäß war auch die Kunstkritik der liberalistischen Presse völlig auf die individuelle, intellektualistische Kunstausfassung ausgerichtet. Der Liberalismus ist tot, und mit ihm ist auch die liberalistische Presse zu Grabe getragen worden. Ein neuer Geist hat sich über Deutschland erhoben und seine Presse mit neuem Geiste erfüllt. Mit dem Geiste der Verantwortung vor unserer stolzen nationalen Kultur und dem Heiligtum unserer deutschen Kunst. Und damit ist das Verhältnis von Kunst und Presse aus den Niederungen eines krankhaften Kunstintellektualismus auf eine ganz andere, höhere Ebene gestellt.

Der grundlegende Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels zur

Neuordnung der Kunstkritik,

der das zerstörende Kunststrichertum in der Presse beseitigt und an die Stelle des Kunstkritikers den Kunstschaffenden setzt, ist nichts anderes als der endgültige Schlüssel unter eines der betrüblichsten Kapitel des liberalistischen Journalismus, der, aus allen anderen Sparten längst verschwunden, in der Kunstkritik noch seine Blüten trieb.

Die Aufgabe des Kunstschaffenden von heute erfordert allerdings eines: Klare Zielsetzung! Wer publizistisch die Kunst fördern und helfen will, sie dem Volke wieder näherzubringen, der muß festbegründete Vorstellungen von ihr haben und wissen, was Kunst ist.

Wie auf allen Gebieten unseres Lebens, so war auch auf dem Gebiete der Kunst der Individualismus an seinem bitteren Ende angelangt. Und wie in der Politik und auf allen anderen Gebieten, so legt der Nationalsozialismus nun auch auf dem Gebiete der Kunstanschauung neuen und festen Grund. Die Sprache der Kunst ist die Sprache des Herzens und nicht des Verstandes. Und deshalb muß ich an den Anfang dessen, was ich mit dem Verstand über die Kunst aussagen möchte, das Bekenntnis setzen, daß der Geist, der die Kunst in Worte kleidet und in Begriffe fassen will, zu allererst wieder Ehrfurcht empfinden muß vor der Ganzheit unseres Seins und der göttlichen Stimme in uns, aus der sich allein das Wesen der Kunst erschließt.

Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung

Künstler ist, wer uns durch die Ausdruckskraft seiner Werke und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt.

Der einzelne für sich kann kein Schönheitsideal aus sich entwickeln, es erwächst nur aus der Gemeinschaft der Menschen und aus der Landschaft, in der sie leben.

Diese naturgegebene Gemeinschaft ist das Volk, im weiteren Sinne die Rasse. Damit ist gesagt, daß das Schönheitsideal als Wertmaß der Kunst letzten Endes rassistisch bedingt ist. Das hat der Führer, als ein fundamentales Grundgesetz in jenen wunderbaren Worten ausgedrückt: „Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung besitzen, der nicht in dem Wesen seiner eigenen Herkunft wurzelt.“

Aus dieser Grunderkenntnis wird uns klar, warum es eine sogenannte internationale Kunst nicht geben kann.

muß sie in ihnen nur erwecken und ansprechen, um für viele den wunderbaren Garten der Kunst zu neuer Danksfreude zu erschließen.

Die Aufgaben, die hier dem Kunstschaffenden im nationalsozialistischen Deutschland erwachsen, sind nicht nur groß und verpflichtend, sondern auch überaus lohnend. Ich konnte sie Ihnen von der Warte nationalsozialistischer Weltanschauung nur in den Grundlinien abzeichnen und umreißen. In diesem Rahmen zu schaffen und zu wirken zum Segen der Kunst und zum Wohle des Volkes ist Ihre erhabene Mission!

Wie die Presse im nationalsozialistischen Deutschland das publizistische Gewissen der Nation ist, so soll das deutsche Kunstschaffen das publizistische Gewissen der deutschen Kunst sein!

Das ist unser gemeinsames Ziel und unser gemeinsamer Wille, den wir an diesem ersten Tage der Deutschen Kunst im Ausdruck bringen wollen.

Die Einheit von Kunst und Volk ist das Zeichen, in dem dieser Tag steht.

rufen an die Regierungen der Tochterländer bewegte. Das ganze Problem wird aber hierdurch nicht voll beleuchtet. Man erinnert immer wieder daran, wie gefährlich es ist, beispielsweise in Australien einen „Raum ohne Volk“ zu schaffen, wenn man an die überfüllten Gebiete von Japan, Java, Indien usw. denkt. Chinas 400—500 Millionen, Japans 100 Millionen und Indiens 300—400 Millionen Menschen stehen auf dem Erdteil Australien kaum zehn Millionen gegenüber. Dabei drängen sich schon auf Java mindestens 40 Millionen zusammen!

Man hat einmal sehr treffend festgestellt, die Landwirtschaft im Riesental Kanada müsse von nur einer Million Männer besorgt werden. Das zeigt besser als vieles andere die Bedeutung der leeren Räume für die britische Weltreichspolitik auf.

Als vor genau zwei Jahren der Mörder und Reichstagsbrandstifter Dimitroff auf dem VIII. kommunistischen Weltkongress die Zukunftsziele bolschewistischer Weltzerstörung verkündete, da erwähnte er auch die „Herbeiführung von gewerkschaftlichen Massenaktionen“ mit dem offenen Ziel, die Millionenmassen der größten Industrieländer für Moskau zu gewinnen. Wer heute die Arbeit der völlig bolschewistischen Lewis-Gewerkschaften in Amerika ansieht und ihre „Früchte“ ausfährt, der wird verstehen, warum John Lewis im hohen Rat der Oberbolschewisten so sehr in Gnaden steht. Hier hat ein völlig struppeliger Arbeiterführer es verstanden, unter den Augen wehleidiger Liberalisten und mit Förderung einer bestimmten Sorte „Intellektueller“ dem Judobolschewismus eine wichtige Festung zu schaffen.

In enger Verbindung mit der Kommunistenpartei in USA wurde das „C. I. D.“ (Committee for Industrial Organization) aufgezogen, das nach der Art der berüchtigten KGD im Systemdeutschland alle Spielarten der Gewerkschaften dem Kommando Moskaus unterstellt. Streiks führt diese Verbrecherbande nur zu dem Zweck durch, um die Bolschewisierung immer weiter voran zu treiben und den amerikanischen Arbeiter völlig unter das Joch seiner roten Obergewalt zu bringen. Wo etwa die Belegschaften auf die Freiheit des amerikanischen Bürgers pochen und das „Sowjetparadies“ unmissverständlich ablehnen, da wird eben „nachgeholfen“. Al Capone und andere Raubvögel der Neuporter Unterwelt sind Waisenkinder gegen den Blutterror, den Lewis' faulere Forderungen ausüben. Arbeitswillige werden verprügelt, von Bombenanschlägen bedroht, in den Häusern mißhandelt und aus der Arbeit gebracht — bis sie eben vor dem Terror die Waffen strecken.

Was kümmert es Lewis und seine Freunde — alles eingetragene Kommunisten — daß die Werte lahmgelegt werden, daß die Industrien riesige Schäden erleiden, daß die Schiffe untätig monatelang in den Häfen liegen. Sicherlich kann sich auch das reiche Amerika auf die Dauer diese Sabotageakte nicht leisten und es regen sich darum viele Kräfte gegen den Statthalter Moskaus. Aber er hat ungezählte Helfer — vor allem im jüdischen Lager — und die Verheerung in Jugendverbänden und Studententreffen beweist, daß man beim C. I. D. durchaus nicht stehenbleiben will.

Die blutigen Zwischenfälle in der alten chinesischen Reichshauptstadt Peking (heute Peiping) haben insbesondere in Westeuropa ein Echo gefunden, das an der wahren Sachlage erheblich vorbeischießt und damit erneut den Beweis liefert, wie wenig europäische Maßstäbe auf jenen Raum Ostasiens übertragen werden können. Wer hier — nach „berühmtem“ Völkerbundsmuster — Schuldige mit der Laterne sucht und wer gar von einer „japanischen Invasion“ fafelt, der zeigt damit nur, daß er von den Dingen in Fernost nichts versteht oder um sie herumreden will.

Große politische Umwälzungen haben sich im Riesental China stets erst in Spannen von Jahrzehnten und Jahrhunderten vollzogen. Das wird verständlich, wenn man sich klarmacht, daß die vierhundert Millionen Chinesen über einen Raum verteilt sind, der die Luvmasse eines Erdteiles hat. Als nach blutigen Revolutions- und Bürgerkriegsjahren eine schar entschlossener junger Staatsreformer den Aufbau Chinas in Angriff nahmen, da schien zudem das Mammutreich vollends aus den Fugen geraten zu sein. Mit leeren Kassen, mit aufsässigen Bürgerkriegs-„Generalen“, unzureichenden Verkehrsverhältnissen und widerwilligen Provinzgewaltigen war ebenso zu rechnen wie mit der Weltrevolutionshege Moskaus, den schweren Ueberflutungen und Hungersnöten. Das alles auf einmal zu regeln, war völlig unmöglich. Und so hat dann die Nationalregierung von Kanton von vornherein den Weg gewählt, dem Reichstern am Vangliestrom ausgehend ihre Reformarbeit in Angriff zu nehmen. Rückschläge, Verluste in den Randgebieten und Moskaus immer neue Störungsversuche haben sie in der Linie ihres Schaffens nicht beirren können.

So wenig etwa die Nationalregierung Chinas irgendein Interesse an einem kriegerischen Zusammenstoß mit Japan hat, so wenig denkt auch Japan selbst an Abenteuer. Japan hat heute seine Festlandbasis in Ostasien, es dient durch seine Aufbaupolitik in Mandschuko indirekt aber auch China, das von allen seinen Nachbarn den strapellosten Weltbolschewismus am meisten zu fürchten hat. Die Sowjets, die sich durchsichtbar fühlen und denen ihre Aufstandsversuche in verschiedenen Provinzen Chinas mißlingen, betreiben natürlich weiter ihre Politik der Verheerung und künstlichen „Zwischenfälle“. Und es ist nur bedauerlich, daß manche Liberalisten Europas dieses Spiel der Weltfeinde so wenig durchschauen, obwohl doch ein China nach dem Herzen der Sowjets auch für ihre Außenbesitzungen (Indien, Indochina, Sundainseln usw.) schwerste Bedrohung wäre. Eitel Kaper

Künz zumaldinoyan

Der Londoner Kongress der europäischen nationalen Minderheiten richtete zum Abschluß seiner Tagung einen Appell an England, den nationalen Minderheiten zu helfen, daß sie ihr Recht erhielten, um so den Frieden Europas zu sichern.

50 000 Araber in Bagdad protestierten in einem riesigen Umzug gegen die vorgeschlagene Teilung Palästinas. Die Geschäfte der Juden in Bagdad waren seit dem frühen Morgen geschlossen.

Zur Förderung des deutsch-belgischen Außenhandels ist ein deutsch-belgisches luxemburgisches Wirtschaftskomitee gegründet worden.

Die dritte Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz verurteilte gegen fünfzehn geistliche Sittlichkeitsverbrecher, die zur Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen von acht Monaten bis zu dreieinhalb Jahren verurteilt wurden.

Der tschechische Ministerrat hat beschlossen, seinen Rücktritt anzubieten, da eine Einigung über die Frage des Getreidemonopols nicht zustande gekommen ist.

Das amtliche Ergebnis der Volksabstimmung über die neue tschechische Verfassung wurde bekanntgegeben. Es wurde eine Zeit von 158 160 Stimmen für die Verfassung erzielt.

Die Erben von **Jrl. R. Heithema** zu **Folmsbusen** lassen wegen Sterbefalles am **Dienstag, dem 20. Juli ds. Js.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, an Ort und Stelle in und bei dem Hause folgende gebrauchte **Gegenstände**

als: 1 eich. Kabinetschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, mehrere Stühle, Tische, Lampen, Glas und Steingut, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Küchenofen, 1 Barometer, mehrere Tubben, Milch- und Wassereimer, Milchtransportkannen, Spaten, Garten, Zinken, 1 Düngerkarre, 1 Kornweber, Leitern, Quantum Heu, Stroh, Brennmaterialien, 1 Partie Steine und Zieseln, Kuchholz, Zimmereigeräte, 1 Hobelbank, 3 Bäume, 1 Partie Kisten u. Kästen, 1 Düngerkarben

2 Milchkühe, 10 Hühner, 1/4 ha Roggen auf dem Halme, 2 Acker Kartoffeln, den 2. Grabschnitt von einem Stücklande im Garten, vor und hinter dem Hause, die Weide für 2 Kühe etc.

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet. Leer, den 13. Juli 1937.

Lamb. Döhling, Versteigerer
Wegen Aufgabe eines Hausbaues werde ich am **Dienstag, dem 27. Juli ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr,

im van Marckschen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Str. hier selbst folgende gebrauchte **Gegenstände**

als: 1 zweifür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bettstellen und ein Aufleger, 1 Waschtänder, 1 Spiegel, 2 Stuhnstühle, 1 ovaler Tisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 4 Küchentische, 1 Korbsessel, 1 Blumenständer, 1 Regulator, 1 Wandkaffeemühle, 1 Topfschrank, 1 Handtuchhalter, 1 Blumentischchen, 2 Eimer, 1 Wasserbank, 1 Plättchen, 1 Waschgeschirre, 1 Waschwanne, 1 Tischdecke (Plüsch), Töpfe, Bilder etc.

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet. Leer, den 16. Juli 1937.

Lamb. Döhling, Versteigerer.
Im Auftrage des Auktionators **L. Winkelbach** in Leer, als Bevollmächtigter der Eheleute Postschaffner-Wesfel Jelling zu Neermoorer-Kolonie, werde ich am **Montag, dem 19. Juli 1937,** nachmittags 5 Uhr,

in der Wille de Buhreschen Gastwirtschaft zu Warsingsfehn deren zu Neermoorer-Kolonie an der Landstraße belegenes, 1933 erbautes **Wohnhaus**

Haus Nr. 80 mit Garten zur Gesamtgröße von 15,02 a zum Antritt am 1. Oktober 1937 öffentlich zum Verkauf ausbieten. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. **Hesl. Bernh. Luiking, Preuß. Auktionator.**

Ich erinnere hierdurch an die Einzahlung der fällig gewordenen **Ader- und anderen Pachtgelder**

Leer. **Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.**
Im Auftrage anzukaufen gesucht **kleines Haus**

mit Garten im westlichen Stadtteil im Werte bis Mk. 6000.- bei Barauszahlung. Leer. **L. Winkelbach, Grundstücks- u. Hypothekmakler**

Im freiwilligen Auftrage der **Molkerei Ihrhove, e. G. m. u. H.,** werde ich am **Sonnabend, dem 24. Juli ds. Js.,** nachmittags um 1 Uhr,

die **gesamten Abbruchmaterialien** des ehem. Platzgebäudes an der Deichstraße,

wie: an 50-60000 Stück Steine (in Behm gelegen), an 8000 Stück Dachziegel (altes Format), div. Türen und Fenster, 5 schwere Pitzpine-Balken, alte Verbinder, Sparren, Ausholz, 1 Posten Fußbodenplatten, Bodenholz, Schalholz, Brenn- und Kuchholz; außerdem 2 kupferne Pumpen öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet. **Ihrhove. Rudolf Vidempad, Versteigerer.**

Geschenke in Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke **Rudolf Voil, Lamm, Wainstr. 34**

Rundfunkjahr 1937/38 Die neuen Modelle der diesjährigen Saison sind eingetroffen. **Köpper & Brouwer** Leer, Westerende 3 / Fernspr. 2704. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Zwei Jacobstovbseer ungeschliffen Acker- und Riesenspörgel, Herbst- oder Stoppelrüben-Saat, auch Teltower Speiserüben-Saat, alles in bester Ware. **Joh. Lamm. Gülbmann & Sohn, Lamm** Gegr. 1824 Fernruf 2066

Haller-Gasherde in Leistung unübertroffen von RM 80.- an. In Ratenzahlung. **Jan Groenewold, Klempnerstr., Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.**

Montag abend 8 Uhr im 'Upstalsboom'-Garten in Loga (bei schlechtem Wetter im Saale) große **Freilicht-Filmveranstaltung 'Krach im Hinterhaus'** Vor und nach dem Film bis 1 Uhr: Tanz im Freien!

Sonntag TANZ Ww. Schäfer, Steinfelderkloster

Sonntag auf nach Nordgeorgsfehn da wirts gemütlich sein! Es ladet ein: **W. Jürrens**

Ford Verkaufsstelle und Kundendienst **Cl. Hilgefert, Leer** Ersatzteillager Telefon 2107

Koffm empfiehlt in allen Größen **Alb. Kafenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.**

Am Montag, dem 19. Juli keine Sprechstunde Heilpraktiker **C. Kretzmer Warsingsfehn** **Onkes Tee** noch immer locker **Ad. C. Onkes** Leer, Rathausstraße

Anzeigen in der „NSZ.“ haben großen Erfolg!



Faltboote Bootsbedarf **Waterborg & van Gammenga** Herd- und Ofenhaus

Extrafahrt Leer-Borkum und zurück mit Dampfer „Victoria“ am **Donnerstag, dem 22. Juli 1937** Abfahrt Leer Warthehalle 6.00 Uhr Rückfahrt Borkum-Bahnhof 17.30 Uhr

Fahrkarten à RM. 3.- einschl. Inselbahn (Kinder bis 14 Jahre RM. 1.50) Leer, Wilhelmstr. 18/20, bzw. an Bord **Akt.-Ges. 'Ems' Emden.**

Zu verkaufen ein **Radioapparat** Batteriegerät. Leer, Augustenstraße 66.

Anzeigen bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Pferdebesitzer Achtung! **Bickmol** das anerkannt zuverlässige Einreibemittel gegen Lahmheiten, Verrenkungen, Verstauchungen bei Pferden und Rindvieh. per Flasche RM. 3.00 Wund- u. Entzündungsschmiere per Dose RM. 1.50 Drog. zum Upstalsboom Adolf Bass Inh. L. Grubinski, Leer 1, Ostfriesl., Adolf-Hitlerstr. 50

Großoldendorf, 16. Juli 1937. Heute morgen um 4 Uhr nahm der Herr nach kurzer, bestiger Krankheit plötzlich und unerwartet unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eilert im blühenden Alter von 9 Jahren zu sich in sein Himmelreich. Die tiefbetraubten Eltern **Thee Wden Loers u. Frau** nebst Angehörigen. Du warst so jung, Du starbst so früh, Vergessen werden wir Dich nie! Beerdigung findet statt am **Montag, dem 19. Juli 1937,** nachmittags um 1 Uhr.

Großoldendorf, 16. Juli 1937. Nach längerem, schwerem Leiden starb heute im Kreis-krankenhaus unser lieber Schüler und Mitschüler **Eilert Loers** Wir halten sein Andenken in Ehren. **Lehrer und Schüler der Schule Großoldendorf**

Wer? Verstopfung, übermäßiges Fett bei seitigen und die ablen Folgen: Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Nervosität vermeiden will, der reinigt **Darm und Blut** mit Dr. Schieffer's Stoffwechsellösung. Der Erfolg überrascht. Man verspürt gleich den großen Dienst an der Gesundheit, man fühlt sich freier und wohlert. Zu haben in den Drogerien, bestimmt Central-Drog. Müller, Emden Medizinal-Drogerie Drost, Leer, Glas 1,20 Doppelpackung 2,00



Sonntag abend 8.00 Uhr **Der Herrscher** ein Emil Jannings-Film bearbeitet nach Gerhard Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“ mit Marianne Hoppe, Helene Fehdmer, Käthe Haack, Paul Wagner usw. **Eine kleine Königstragödie** Ufa-Woche

KAFFEE HAG STETS FRISCH bei **F. Bruser, Loga**

Nimm auch Du „Lebewohl“ wenn das Hünnegewe weggehen soll. Bleichd. (8 Pflast.), 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben **Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halmer, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen,**

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit **Danken wir herzlich** Leer. **Erich Wöhrling** **Elisabeth Wöhrling** geb. Günther.

Familiennachrichten Die glückliche Geburt ihres zweiten gesunden, kräftigen Sohnes zeigen in dankbarer Freude an **Studienrat Ed. Schlepper und Frau** Mimmy, geb. Hencke **Stade, den 16. Juli 1937,** zzt. Privatklinik Dr. Weber.

Bühren, den 16. Juli 1937. Heute in den Morgenstunden starb plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder, unser guter Nello und Vetter **Johann Lümken** im Alter von 27 Jahren. In tiefer Trauer **Karl Lümken** als Bruder **Reinhard Lümken** und Familie. Beerdigung: Montag, den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Für die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank aus.** Leer. **Geschwister Winkelbach.**

Durch Sortierung zum deutschen Handelsklassen-Ei

Ein Besuch in einer ostfriesischen Eier-Kennzeichnungsstelle



Einzeldurchleuchtung der Eier

Die Marktregelungsmaßnahmen sind auch für den Eiermarkt von grundlegender Bedeutung geworden. Der stetig schwankende Eieranfall brachte auch ein starkes Schwanken der Preise mit sich und machte dadurch die Hühnerhaltung zu einem ertragsungewissen Erwerbszweig. Hinzu kam noch die Konkurrenz der Auslandsseier. Ganz konnte im Anfang die Eiereinfuhr nicht unterbunden werden, da unsere Produktion nicht ausreichte, den Bedarf zu decken. Kam aber frische Auslandsseier in Deutschland zum Verkauf, drängte der Verbrauch zu diesen, da sie in Güte die deutschen übertrafen. Hier setzte die Erzeugungslenkung durch den Reichsnährstand ein. Es galt, ein deutsches Qualitätsei auf den Markt zu bringen, das der Verbraucher bevorzugte und auch gut zu bezahlen gewillt war. Der Reichsnährstand verfügte, daß alle zum Verkauf gelangenden Eier eine Bearbeitungs- und Sortierstelle durchlaufen müssen. Solche Betriebe haben wir in Ostfriesland sechs Stück. Von ihnen werden im Jahre ungefähr 25 Millionen Eier erfasst. Die Eier werden in diesen Betrieben auf die Güte untersucht, nach Gewichtsklassen sortiert und gekennzeichnet, um bei Mängelrügen sofort die Eierkennzeichnungsstelle feststellen zu können, die ihrer Pflicht nicht vollauf genügt hat. So wirken sich die Eierkennzeichnungsstellen als wirksamer Schutz für Verbraucher und Erzeuger aus.

Wir hatten Gelegenheit, in einer ostfriesischen Eierkennzeichnungsstelle den ganzen Gang der Eierbearbeitung ansehen zu können. Die angelieferten Eier werden zuerst auf Schmutz untersucht. Der Erzeuger muß schalenreine Ware abliefern. Schmutzeier werden zurückgewiesen. Die Eier werden gewogen, denn sie werden nicht nach Zahl, sondern nach Gewicht bezahlt. Das ist auch die wertmäßig richtige Art der Preisgestaltung.

Jetzt kommen die Eier in die „Dunkelkammer“. Hier werden sie durchleuchtet und auf die Güte untersucht. Vier Personen sind dabei beschäftigt. Eine Person packt die Eier auf einen Tisch, von dem ein Laufband die Eier auf zwei Leuchtbahnen befördert. Eine andere bedient die Beschäftigung dieses Bandes. Zwei aber drehen und betrachten jedes Ei auf der Leuchtbahn genau und stellen fest, ob Schalenrisse, Blutsflecke, eine nicht zu große Luftkammer oder sonstige Eigenschaften des Eies vorliegen, die es in der Güte herabsetzen. Faule oder an-

Links: Eine Kiste A-Eier, rechts: Ausfortierte Eier



gebrütete Eier sind ohne weiteres erkennbar und werden sofort mit den anderen Eiern, die nicht als Qualitätsei anzusprechen sind, ausfortiert.

Die Eier, die nun auf die angebaute automatische Waagschale gelangen, sind garantiert gut. Die Waagschale sortiert sie jetzt nach der Größe und stempelt sie auch gleich, als deutsche Eier nach ihrer Gewichtsklasse und drückt die Nummer der Kennzeichnungsstelle auf. Ein Laufband befördert sie auf die Abnahmeflächen, von denen zwei Personen sie nun in vorchriftsmäßige Kisten verpacken.

Für die Eier bestehen fünf Gewichtsklassen. Die Sonderklasse - Eier müssen ein Gewicht von 68-70 Gramm haben, die der Gewichtsklasse A 62-64 Gramm, die B-Eier 57-58 Gramm, die C-Eier 52-53 Gr. und die D-Klasse 47-48 Gramm. Alles, was im Gewicht darunter liegt, wird ausfortiert.

Die Eier, die bei dem Lauf über die Leuchtbahnen als nicht einwandfrei ausfortiert wurden, aber noch als Bad-eier oder sonst zum schnellen Gebrauch geeignet erschienen, werden noch einmal einzeln durchleuchtet, um sicher zu gehen, daß auch diese ausfortierte Ware als einwandfreies Nahrungsmittel dem Verbrauch zugeführt werden kann.

Die Personen, die die Durchleuchtung vornehmen, tragen eine große Verantwortung. Es ist immer, wohin die Eier auch gehen, sofort festzustellen, aus welchen Eierkennzeichnungsstellen sie stammen, und wer sie auf ihre Güte untersucht hat, denn auf jede Kiste wird ein Packzettel oder ein Kontrollzettel gelegt, der darüber Auskunft gibt. Das Bild am Kopf dieser Seite zeigt zwei volle Kisten, die vorchriftsmäßig gepackt und mit dem Kontrollzettel versehen sind. Wir haben eine Kiste mit Eiern der Gewichtsklasse A und eine mit ausfortierten Eiern zusammen aufgenommen, um den Lesern zu zeigen, wie äußerlich schon der Unterschied festzustellen ist.

Verpackt werden die Eier in längliche Kisten, die 360 Eier fassen oder auch in Kubuskisten, die eine gleiche Stückzahl fassen. Da die Eierkennzeichnungsstellen eine so große Anfuhr von Eiern haben, daß nur waggonmäßiger Versand in Frage kommt, hat man größtenteils auf die schweren Patentkisten verzichtet und eine leichtere Kiste gewählt. Die fertig gepackte Kiste wird mit Holzwohle belegt, mit einem Deckel versehen und umdrachtet, da erwiesen ist, daß genagelte Kisten einen größeren Prozentsatz von Brucheiern aufweisen. Auf die Stirnwand werden bunte Zettel geklebt, die die Gewichtsklasse angeben. Der Deckel

wird mit einer Banderole versehen. Auf den Banderolen ist der Packtag anzugeben. Auch die genaue Anschrift des Abnehmers muß aus dem Ausdruck der Banderole hervorgehen.

Um nicht an einzelnen Plätzen Deutschlands eine Schwemme in Eiern entstehen zu lassen, während an anderen ein Mangel besteht, wird über den Eierverband von einer Zentralstelle verfügt, wohin der Handel seine Bedarfsmeldung zu machen hat.

Um die Eier, die in ostfriesischen Betrieben erzeugt

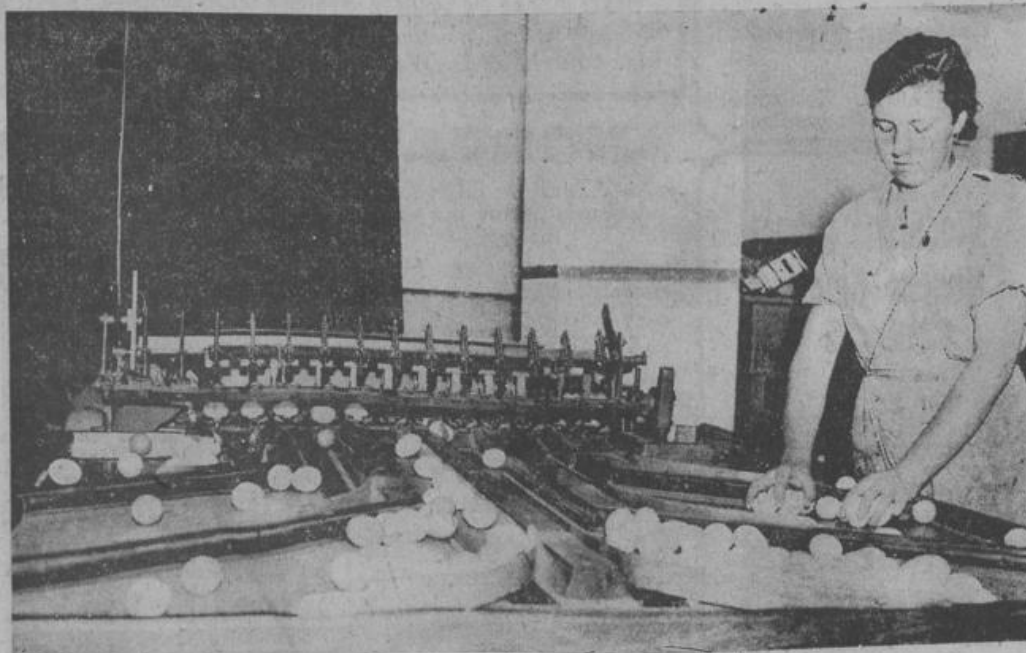


Auf einer Leuchtbahn werden die Eier geprüft

werden, nun auch tatsächlich nur sortiert und geprüft an die Verbraucher gelangen zu lassen, hat der Eierwirtschaftsverband eine Anordnung erlassen, die den Erzeuger verpflichtet, sämtliche in seinem Betrieb erzeugten Eier an die durch den Eierwirtschaftsverband zugelassenen Sammler und Uebernahmehelfer abzuliefern. Ausgenommen sind die Eier, die der Erzeuger in seiner eigenen Wirtschaft verwertet oder die er an ortsansässige Verbraucher abgeben will. Unter ortsansässigen Verbrauchern versteht man die in der politischen Gemeinde des Erzeugers wohnenden Verbraucher. Als Verbraucher gelten auch Krankenhäuser, Erziehungs-, Wohlfahrts- und ähnliche Anstalten, Militär und Arbeitsdienst, nicht dagegen gewerbliche Betriebe, wie Gastwirtschaften, Hotels, Bäder und ähnliche Betriebe.

Alle diese Maßnahmen haben dazu geführt, daß wir in Deutschland heute garantiert frische deutsche Qualitätseier kaufen können.

Fr. Br.



Links: Gewogen, gestempelt und nach Gewichtsklassen sortiert rollen die Eier auf den Packtisch

Rechts: In banderolierten Kisten kommen die Eier zum Versand

Aufnahmen: Willmann (OTJ.-R.)



Schiffsbewegungen

Emder Dampferkompanie AG, Emden. Raddod 15. 7. von Lulea nach Rotterdam. Witekind von Rosario nach Emden, 14. 7. St. Vincent passiert. Tagila 16. 7. von Rotterdam in Wilhelmshaven. Bernlef von Rotterdam nach Archangelsk, 16. 7. Koperwil passiert.

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 15. 7. von Emden nach Malmofundet. Afrika 13. 7. von Karvik nach Rotterdam. Godfried Bueren 15. 7. von Emden nach Karvik. Johann Wessels 15. 7. von Lulea in Emden. Elise Schulte 17. 7. von Emden nach Stettin. Asien 8. 7. in Emden. Europa 16. 7. von Emden nach Hamburg. Konjul Schulte 14. 7. von Königsberg nach Brahestad. Nord 17. 7. in Malslathi. Patria 7. 7. von Rotterdam nach Archangel. Gravenstein 16. 7. von Lulea nach Emden. Ernst Brodelmann 15. 7. von Wilhelmshaven nach Jacobstadt. Argentina mit R und S 17. 7. in Swinemünde.

Hendrik Jisser AG, Emden. Konjul Carl Jisser 15. 7. von Emden nach Karvik. Konjul Hendrik Jisser 14. 7. von Buenos Aires nach Rotterdam.

Privat-Schifferei-Verbindung Weser-Ems GmbH, Leer, vom 16. Juli. Verkehr zum Rhein: Wega, Schaa, 15. 7. von Bremen. Eben-Eger, Uten, 16./17. 7. in Gelsenkirchen, weiter nach Düsseldorf. Käthe, Wöhlmann, ladet-beladen in Bremen. Debe, Freese, ladet-beladen in Bremen. Mutterjean, Benthe, löst 16. 7. in Dortmund, weit nach Düsseldorf. — Verkehr vom Rhein: Gerhard, Oltmanns, löst 16. 7. in Duisburg, ladet anschließend. Undine, Brahm, löst 16. 7. in Wanne, 17. 7. in Duisburg. Fenna, Hartmann soll 16. 7. von Düsseldorf abgehen. Gerda, Küpkes, 15. 7. von Gelsenkirchen zu Tal. Hoffnung, Priet, 16. 7. von Köln talwärts. Vorwärts, Hugelicht, löst in Bremen. Hedwig, Mertens, löst 16. 7. in Oldenburg, 17. 7. in Bremen. „Rehrwieder 2“, Cramer, am 19. 7. am Ruffenkanal fällig. Grete, Dogen, 15. 7. von Duisburg zu Tal. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Bruno, Feldlamp, 15. 7. von Bremen nach Dortmund-Hamm. Konkurrent, Cramer, am 19. 7. in Hamm löstklar. Günter, Kleemann, 16. 7. von Leer nach Meppen-Rheine. Retin, Greif, ladet-beladen in Bremen. Anna, Janßen, 16. 7. in Leer erwartet, weiter nach Papenburg, Lathen, Vinge. Sturmogel, Badewien, ladet-beladen in Bremen. Gertrud, Hartmann, 15. 7. von Bremen nach Dortmund. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Hoffnung, Beckmann, ladet 16. 7. in Dortmund für Wilhelmshaven. Johanne, Friedrichs, 14. 7. von Hamm nach Bremerhaven. Annemarie, Schoon, 15. 7. von Bramsche nach Bremen. Gretel, Hugelicht, 15. 7. von Datteln nach Leer-Detern. Herbert, Feldlamp, 15. 7. von Münster nach Bramsche, weiter nach Bremen. Halle, Wiemers, am 16. 7. in Weener löstklar. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Rehrwieder 1, Cramer, löst 16. 7. in Papenburg. Marie, Schlep, löst 16. 7. in Emden. Lina, Küpkes, ladet-beladen in Bremen, soll 16. 7. abgehen. Hermann, Rauer, ladet in Bremen. Anna-Gefine, Peters, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Margarethe, Weiners, ladet 16. 7. in Jemgum. Maria, Badewien, 16. 7. von Leer nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Frieda, Schaa, liegt auf der Werft. Emanuel, Maas, fährt zwischen Oldenburg-Bremen. Es fahren Steine: Frieda, Büdger; Harmine, Lüttermann; Rigte, Schoon; Anna, Fenen; Carl-Heinz, Coners; Helmat, Kapfermann. Es fahren Busch: Wöbe, Brahm; Concordia, Peters; 4 Gebrüder, Busch; Schwabe, Badewien; Nordstern, Badewien; Heidina, Tepe. Jupiter zur Zeit in Borkum.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 14. 7. Rotterdam nach Antwerpen. Attika 14. 7. Para. Borkum 15. 7. Antwerpen. Crefeld 15. 7. Wille nach Moji. Elbe 14. 7. Hamburg. Franken 14. 7. Rotterdam nach Hamburg. Gneissau 14. 7. Antwerpen. Jan 14. 7. Leiros. Jar 14. 7. Tala. Lahn 13. 7. Djabuti nach Colombo. Mosel 14. 7. Brisbane nach Sydney.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 13. 7. Gibraltar passiert. Birtenfels 13. 7. von Uden. Frauenfels 13. 7. von Bunder Abbas. Geierfels 14. 7. von Messina. Randsfels 14. 7. von Antwerpen. Liebenfels 14. 7. von Antwerpen. Öbers 14. 7. Duessant passiert. Rolandsee 14. 7. Dporto. Rotensfels 14. 7. von Port Said. Trautenfels 13. 7. Navalathi. Wartenfels 14. 7. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andros meda 14. 7. Emmerich pass. nach Köln. Ariadne 14. 7. Köln nach Rotterdam. Bacchus 15. 7. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Castor 15. 7. Kopenhagen nach Geddingen. Flora 15. 7. Königsberg nach Bremen. Hector 14. 7. Riga. Hero 15. 7. Rissabon. Jafon 14. 7. Billau. Juno 15. 7. Kopenhagen. Jupiter 15. 7. Köln nach Rotterdam. Kronos 15. 7. Casablanca. Neptun 15. 7. Emmerich pass. nach Köln. S. A. Noke 15. 7. Stockholm. Perseus 14. 7. Billau. Phoebus 15. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Pluto 14. 7. Vigo nach Bremen. Pollux 15. 7. Emmerich pass. nach Köln. Pylades 14. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Stella 15. 7. Köln. Thalia 15. 7. Hostenau pass. nach Bremen. Themis 15. 7. Amsterdam. Vulcan 14. 7. Bergen nach Drontheim.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 15. 7. London. Drossel 15. 7. Rokka. Epel 15. 7. Kofka. Geier 15. 7. Antwerpen. Lumme 15. 7. Rotterdam. Möwe 15. 7. Hull. Orlanda 15. 7. Antwerpen. Phoebus 15. 7. Hamburg. Schwalbe 14. 7. Reval. Wachtel 15. 7. Rotterdam. Zander 14. 7. London.

Unterweiser Reederei AG, Bremen. Ginnheim 14. 7. ab Fernandina. Eidersheim 15. 7. ab Harburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 15. 7. von Southampton nach Curhaven. Deutschland 15. 7. von Neuyork nach Cherbourg. Frankenwald 15. 7. in Philadelphia. Dakland 15. 7. von Hoel van Holland nach Hamburg. Seattle 14. 7. von Vancouver nach Seattle. Vancouver 15. 7. in Antwerpen. Ostris 15. 7. in Antwerpen. Nalia 14. 7. von Tampico nach Tala. Phoenicia 15. 7. von Curacao nach Rio. Cabello, Saarland 15. 7. in Guanaquil. Amasis 15. 7. Agoren pass. nach Antwerpen. Karnat 15. 7. Agoren passiert nach Cristobal. Hermonthis 14. 7. von Callao nach Suacho. Hanau 15. 7. Duessant pass. nach Antwerpen. Altona 15. 7. von Tjitjatap. Heibelberg 15. 7. von Suez nach Belawan. Magdeburg 15. 7. in Melbourne. Hamm 15. 7. von Marseille nach Holland. Leuna 15. 7. Kap Verde pass. nach Adelaide. Duisburg 14. 7. von Colombo nach Penang. Baden 14. 7. von Rotterdam nach Port Said.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 15. 7. von Santos nach Montevideo. General Florio 16. 7. von Buenos Aires. Madrid 15. 7. in Rio de Janeiro. La Corona 15. 7. Duessant passiert. Bago 15. 7. Dover passiert. Bahia 15. 7. Dover passiert. Montevideo 16. 7. in Paranaqua. Natal 16. 7. Madeira passiert. Rio de Janeiro 15. 7. von Santos nach Madeira. Rosario 15. 7. von Rotterdam nach Hamburg. Monte Olivia 16. 7. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linie. Waramo 14. 7. von Boulogne f. M. Rabai 15. 7. von Montrovia. Bahese 14. 7. von Las Palmas. Nemea 14. 7. Las Palmas passiert. Livadia 14. 7. von Montrovia. Wolfram 15. 7. von Libreville. Uvena 15. 7. in Marseille. Muanja 14. 7. von Las Palmas. Umar 14. 7. von Bombata.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 15. 7. von Burgas nach Istanbul. Arta 15. 7. von Alexandrien nach Jaffa. Athen 15. 7. von Merzin nach Konstantin. Belgrad 15. 7. von Hamburg nach Rotterdam. Heraklea 15. 7. Gibraltar passiert. Samos 15. 7. von Dron nach Alexandrien. Smyrna 14. 7. von Bremen nach Malta.

Reederei W. Kunstmann, Stettin. Katharina Dorothea Frizen 13. 7. von Stettin nach Lulea. Heinz W. Kunstmann 12. 7. in Leningrad. Werner Kunstmann 10. 7. von Lulea nach Stettin. Arthur Kunstmann 9. 7. in Waim. Wilhelm Kunstmann 13. 7. von Emden nach Herzenwyl. Lina Kunstmann 12. 7. in Lulea. Gerda Kunstmann 11. 7. in Vpifa.

Barleb Tankerschiff Reederei GmbH. Sothlod 13. 7. in Aruba. Senator 15. 7. von Rotterdam nach Hamburg. Persphone 15. 7. von Talara nach Buenos Aires. Niobe 15. 7. von Neuyork nach Manthala.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Las Palmas 15. 7. von Antwerpen nach Saff. Lisboa 15. 7. in Sevilla. Bajajes 15. 7. von Agadir. Porto 15. 7. in Antwerpen. Ammerland 15. 7. von Karvik nach Rotterdam. Lucy Borchardt 15. 7. von Ceuta nach Faro. Tanager 16. 7. Duessant passiert.

Mathies Reederei AG. Birgit 15. 7. in Helsingborg. Maggie 15. 7. in Libau. Werner 16. 7. Brunsbüttel pass. nach Stockholm.

H. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 14. 7. in Port of Spain. Mimi Horn 16. 7. in Antwerpen.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 15. Juli. Vom Heringsfang: Lübeck, Portland, Arthur Dunker, Antares, Halle, Gera. Von Island: Heinrich Lehnert. Vom Weißen Meer: Fritz Reiser. Von der Bäreninsel: Donar. — Markt angekündigte Dampfer. Vom Heringsfang: Ernst Flohr. Von der Bäreninsel: Leipzig. — In See gegangene Dampfer. 14. Juli. Zum Heringsfang: Rehdingen, Hinrich Freese, Allemania, Elbe, München. Nach Island: Mars, Hermann Siebert. Zur Bäreninsel: Wega. 15. Juli. Nach Island: Präsident Rose, Rapt. B. Grundmann. Zum Heringsfang: Bürgermeister Smidt, Gleiwitz, Bielefeld, Simon von Utrecht. 16. Juli. Lübeck, Halle, Gera.

Curhavener Fischdampferbewegungen vom 15. bis 16. Juli. Von See: Fd. Richard, Vorwärts, Neuenfelde, Nelson, Carsten Rehder, Koblenz, Oldenburg, Estebriigge, Reiter. — Nach See: Fd. Steinbutt, Marion, Groß-Hansdorf, Stettin, Gleiwitz, Spica, Bielefeld, Rich. Ohrogge, Marlene.

Die gute, billige, blaue
Mütze
bei
J. Aden-Terbors
Aurich.

J. Aden-Terborg
Aurich

Cramers Patent-Mühlen,
33, 40, 50 und 70 cm;
Stattstiftendrescher
mit Rechts- u. Linkschüttler;
Stiftendrescher
mit Hordenschüttler;
Motor-drescher mit doppelter
Reinigung, in mehr. Größen;
Motor-Stiftendrescher mit markt-
festiger Reinigung;
Düngerstreuer „Schieferstein“,
Drillmaschinen „Sagonia“,
Hannibal-Tauchepumpen,
Tauchgefäße usw. usw.
Aurich. Foote Janßen,
Fernsprecher 292.

Trotz vorgerückter Saison
große Auswahl in
Damen-Hüten
und **-Kappen**
Die Preise sind jetzt
bedeutend herabgesetzt

J. Aden-Terborg
Aurich

1 gebrauchter Deuser Benzol-
Motor von 6-8 PS. mit
Verdampfungskühlung;
1 gebrauchter Steinmahlgang
von 75 cm Steindurchmesser
sofort lieferbar.
Aurich. Foote Janßen,
Fernsprecher 292.

Annahme von Wolle
zum Spinnen und Färben sowie
zum Stricken u. Strümpfen, Unter-
hosen und Sweater unter Verwen-
dung bester Garne.
J. Müller, Thieringsehn

**Büro-,
Laden- und Wohnungs-
einrichtungen**
in jeder gewünschten Holz-
art und Ausführung nach
eigenen und gegebenen
Entwürfen.
Heys Steen, Tischlermeister
Norden, Hindenburgstr 69

Am 19. Juli 1937 feiern
unsere lieben Eltern
Hermann Veethuis und Frau
Erna, geb. Janßen
das Fest der
Silbernen Hochzeit.
Die Kinder:
Bersum, den 17. Juli 1937.

Die Verlobung meiner
Tochter **Helene** mit dem
Landwirt Herrn **Rudolf**
Weber gebe ich bekannt.
Frau Helene de Vries Wwe.
Leer, Bremerstraße 15.
17. Juli 1937

Meine Verlobung mit
Fräulein
Helene de Vries
beehre ich mich anzuzeigen.
Rudolf Weber
Gießen/Oberhessen
a. St. Wülflingen/Hann.
17. Juli 1937

Statt Karten!
Die Verlobung unserer
Tochter **Käthe** mit dem
Landwirt Herrn **Hermann**
Bruns, Wilhelmshof, geben
wir hiermit bekannt.
E. Ahrens und Frau
geb. Peters
verm. Hans
Edehausen
Jever/Land
Juli 1937

Meine Verlobung mit
Fräulein
Käthe Hans
Edehausen, beehre ich mich
anzuzeigen.
Hermann Bruns
Wilhelmshof
Wirdumer-Neuland
Norden-Land

Die Verlobung unserer
Tochter **Marianne** mit
Herrn **Conrad Helmers**
geben wir bekannt
Gustav Härtel u. Frau
Marie, geb. Harms
Leer (Dftr.), Juli 1937

Marianne Härtel
Conrad Helmers
Verlobte

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Fermin Stöhr
Werner Gartmann
Esklum i. Ostfriesld. im Juli 1937 Duisburg/Rhld.

Fermin Stöhr
Werner Gartmann



**Komm mit
an den Strand**

Vorher natürlich einen hübschen Badeanzug
aussuchen! Einer von den nachfolgenden
wird sicherlich Ihr Schwarm sein:

Damen-Badeanzug in vielen Farben
moderne Rückenausschnitte 3.25 2.50 **1.85**
Herren-Bade-Anzüge
feine Wolle, große Auswahl..... 5.50 4.95 **3.20**
Herren-Badehosen..... 2.10 1.98 **1.28**
Kinders-Badeanzüge Gr. I 2.15, Gr. I 1.10, Gr. I 0.78
Bade-Hauben 0.55 0.35 **0.15**
Bade-Schuhe 1.60 1.20 **0.98**

Badelaschen, Bademäntel, Badelücher
reichhaltiges Lager

KAUFHAUS OTTO
HONGAMP
NACHF.

Das Haus, das jeden anzieht
Olmütz, Olfenhufer 16-18, Senneläh 666

Erholung Sandhorst
Heute Sonnabend, den 17. Juli
Joseph Tonzoband
Hierzu spielt die beliebte **Dortmunder Stimmungskapelle**
Robby Malms. — Es ladet freundl. ein **J. Fleisticker**.

Für die Ernte!
Wagen
mit der bewährten **D. R. G. M.**
Freischmierung
Langjährige Garantie
Otto Flehner, Wagenbau Aurich
Fernsprecher 515

Herzliche Einladung
an alle Einwohner Aurichs und seiner Umgebung!
Volksmissions-Vorträge
im Missionszelt
(Fassungsvermögen 750 Personen)
vor der Turnhalle in der Zingelstraße
vom 18. Juli bis 1. August jeden Abend 8 Uhr
Eröffnung Sonntag, den 18. Juli, nachm. 4 Uhr
Redner: Evangelist **Al. Gläser**, Schneeberg/Sa.
Miss.-Feldprediger **W. Funk**, Leipzig.
„Gottes Ruf an die heutigen Menschen in seinem klaren Wort“
Nehmen Sie teil an diesem einzigartigen Felttereignis in Aurich!
Eintritt frei! Freiwillige Kollekte. **A. Fischer**, Gemeindeprediger.

„NORGA“
der in Aurich meistgekauft
Kinderwagen ist nur bei uns zu
haben!
Brennabor, Panthers, Hansa-
Germania, Saxonia und Eden-
Kinderwagen am Lager.
Größte Auswahl, billige Preise
auf Wunsch Ratenzahlung.
Hermerding & Co.
AURICH, Norderstraße 3

Fabrikhülle für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

Umzüge

Gerh. v. Emden
möbelltransport
Aurich, Fernruf 272

Sabe Telephonanschluj unter
Dr. 31 Georgsheil
erhalten.
Jakobus Damholz,
Victorbur.

DIEJENIGE JUNGE DAME

die gestern so glückstrahlend die Neutorstraße entlang ging, kam eben von Foto-Brünke. Schon ihre ersten Aufnahmen waren glänzend gelungen! Sie sollten auch bei Foto-Brünke entwickeln und kopieren lassen!

foto Brünke

das gute alte Fotospezialgeschäft, Emden, Neutorstr. 18

Ihre Verlobung geben bekannt

**Tini Janssen
Heinrich Dannemann**

Loppersum Juli 1937 Jever i. O.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Engel Lübben
Jürgen Harrenga**

Neu-Wiegholtsbur Juli 1937 Neu-Ekelo
3. St. Barstede

Ihre am 10. Juli vollzogene
Vermählung geben bekannt

Friedrich H. Lützen und Frau
Engelina, geb. Schönemann
Emden-Wolthufen, 17. Juli 1937
Danke gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre am 11. Juli 1937 vollzogene
Vermählung geben bekannt

Hermann Klausung und Frau
Joline, geb. Schön

Leer, Burfahnerweg 105.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Für die zahlreichen Beweise treuen Gedenkens und
herzlicher Anteilnahme, die unsern lieben Entschlafenen
ehren und uns in unserm Schmerze wohlthaten, sprechen
wir auf diesem Wege unsern

aufrichtigen Dank

aus.
Im Namen der Angehörigen
Rosina Frerichs
geb. Janssen.
Emden im Juli 1937.

Für die uns anlässlich des Heimanges unseres
lieben Vaters in so überaus reichem Maße erwiesene
Anteilnahme sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.
Leer. Geschwister Winkelbach.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heim-
gange meiner lieben Frau, unserer guten un-
vergeßlichen Mutter sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank

Otto Boekhoff und Angehörige.
Leer, im Juli 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir
allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank

Barstede. Familie J. Rieken.

Meine Sprechstunden

finden jetzt statt:
Vormittags von 9-12 Uhr
(auch Mittwochs)
Nachmittags von 5-7 Uhr
(nicht mehr von 2-5 Uhr)
Mittwoch nachm. und Sonn-
abends keine Sprechstunden

J. Kressl, Heilpraktiker
Leer/Ostfr., Augustenstraße 7
Fernsprecher 2824

Familienanzeigen

finden in der „OTZ“
weiteste Verbreitung!



Am 15. Juli 1937 ver-
starb unser Mitglied

Diedrich Claassen

Sein Andenken wird bei
uns in Ehren bleiben.

RS. Volkswohlfahrt
Ortsgruppe Moorweg

Beerdigungs-Institut Heberführungswagen mit
Personenbeförderung
Autovermietung Fischer-Leer Großstr. 54
Anruf 2410

Haxtum, den 16. Juli 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere
liebe, treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kruse

geb. Erdwiens

in ihrem 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Maria Kruse

Ettje Kruse

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Juli,
um 5 Uhr in Emden (Luth. Friedhof, Adolf-Hitler-Straße)
statt. Trauerfeier um 3 Uhr in Haxtum Nr. 90

Esens, den 16. Juli 1937.

Nachruf.

Am 15. Juli 1937 verstarb unser lieber Berufs-
kamerad

Diedrich Claassen

In ihm verlieren wir einen treuen Mitarbeiter.
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Die Berufskameraden der Reichsbahn Esens.

Heute verschied

Herr

Hermann N. Hoffmann

Direktor
der Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Filiale Emden.

Wir betrauern den Heimgang dieses vor-
trefflichen Mannes, der vor der Zeit abberufen
worden ist. Er hat allzeit die Interessen unseres
Berufes auf das Beste gefördert. Sein Wirken
war vorbildlich. Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Emden, den 16. Juli 1937.

Bankenvereinigung für Ostfriesland
Fritzen, Vorsitzender.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei



Nach kurzer
Krankheit wurde
unser lieber Ka-
merad

**Bankdirektor
Hermann Hoffmann**

Unt. d. R.
Kriegsteilnehmer 1914/18
zur großen Armee abberufen.

Er war uns lange Jahre
ein treuer, hilfsbereiter
Kamerad, wir werden sein
Andenken stets in Ehren
halten.

Der Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung treten
die Kameraden am Montag,
dem 19. Juli, 13.45 Uhr,
Am Delft 38 in Bundes-
straße an.



Kameradschaft für Stadt
und Amt Esens

Wir erfüllen hier-
mit die traurige
Pflicht den Mitgliedern das
Ableben unseres Kameraden

Diedrich Claassen
aus Moorweg

bekanntzugeben.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung versammeln
sich die Kameraden Montag,
19. Juli, nachm. 3 Uhr im
Vereinslokal.

Emden, den 16. Juli 1937.

Heute in früher Morgenstunde entschlief
sanft nach langem Leiden mein innigst-
geliebter, guter Mann, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Wilhelm Gravemeyer

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Talea Gravemeyer
geb. Aissen

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
20. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause
Douwesstraße 3 aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen
zu wollen.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante

Jannette Steen

im 69. Lebensjahre in Bremen sanft ent-
schlafen.

Namens aller Angehörigen

Hanswehrum.

Okke Steen.

Am 16. Juli verschied der

Bankdirektor

Herr Hermann N. Hoffmann

Lt. d. R. a. D., Inhaber des E. K. I und II.

Tiefe Trauer erfüllt uns bei seinem Scheiden. Er
war uns ein lieber und treuer Kamerad, ein pflicht-
bewußter Offizier, der im Kriege sein Bestes für's
Vaterland hergegeben hat. Allzufrüh ist er, als Folge
seiner schweren Verwundung, von uns gegangen.

Wir werden ihn nie vergessen

Reichsverband Deutscher Offiziere
Ortsgruppe Emden

Der Ortsgruppenleiter. In Vertretung: Fritzen.

Am 16. Juli 1937 früh wurde uns unser Freund und Arbeits-
kamerad

Bankdirektor

Herm. N. Hoffmann

plötzlich durch den Tod entrissen.

Durch seinen vornehmen Charakter und sein freundliches
Wesen gewann er die Herzen aller, die mit ihm zusammenkamen
und die im Beruf mit ihm verbunden waren.

Sein Lebenswerk galt unserer hiesigen Filiale, um durch diese
die Entwicklung seiner geliebten Vaterstadt und seines Heimat-
landes Ostfriesland durch tatkräftige Unterstützung zu fördern.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Emden, den 17. Juli 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Filiale Emden

Sportdienst der „OTZ.“

Der Sport am Sonntag

Ein völlig verregener Sonntag hat die Sportveranstaltungen des vergangenen Wochenendes zum Teil empfindlich gestört, und so ist die brennendste Frage für die Sportwelt das Wetter. Doch konnte der Regen schon letzten Sonntag den Sparbetrieb nicht zum Stehen bringen, so ist nach der kleinen Besserung in der Witterungslage am Sonntag wieder mit ungehemmtem Leben auf den Sportplätzen zu rechnen. — Deutsche

Leichtathleten

gehen nach einer Unterbrechung im Olympiajahr wieder bei den Britischen Meisterschaften im Londoner White City-Stadion an den Start. Da wir diesmal — im Gegensatz zu den Zeiten eines Houben, Cortis und Körnig — vornehmlich die Wurfübungen belegt haben, ist mit sicheren deutschen Erfolgen zu rechnen. Beim nationalen Sportfest in Breslau sind neben der deutschen Spitzenklasse Kucharzki, Koji und Kovacs am Start. Ein Länderkampf wird in Wien zwischen Oesterreich und Ungarn ausgetragen. — Im

Schwimmen

reißt, einmal angefangen, die Kette der internationalen Begegnungen nicht mehr ab. Diesmal ist in Haarlem die starke holländische Nationalvertretung der Gegner unserer Wasserballspieler, die sich damit für den acht Tage später stattfindenden Länderkampf gegen England in Schuß hält. Die Gaumeisterschaften in verschiedenen Teilen des Reiches vervollständigen das Programm. — Unstreitig an erster Stelle steht am Wochenende der

Tennisport

wo im Interzonenfinale zwischen Deutschland und USA. in Wimbledon der Herausforderer des Titelhalters England ermittelt wird. Das Doppel, der Angelpunkt eines durchaus möglichen deutschen Sieges, wird allerdings erst am Montag ausgetragen. — Im

Rudern

hat die Hamburger Regatta den Charakter einer deutschen Junioren-Meisterschaft, treffen doch nur eingeladene Junioren-Mannschaften aufeinander. Bei der großen Jubiläumssregatta des dänischen Ruderverbandes in Kopenhagen ist Deutschland durch die Rengemeinschaft Wiking-Lib in Berlin sehr gut vertreten. — Im

Radsport

herrscht nur wenig Betrieb und auch die Tour de France-Fahrer schalten einen Ruhetag ein. — Im

Motorport

geht die Internationale Motorrad-Sechstagesfahrt in Dähleip, ex von Wales bereits am Sonnabend zu Ende, in Bremen, und zieht die NSKK-Gruppe Schlefien das internationale Gebirgsrennen auf. Bei der österreichischen Höhenstrassenart ist u. a. auch eine Sportwagenmannschaft von Adler beteiligt. — Im

Flugsport

findet der 1. Internationale Rhön-Segelflugwettbewerb seinen Abschluß. — Der

Pferdesport

verzeichnet neben Galopprennen in Arefeld, Karlsruhe, Bad Harzburg, Breslau und Danzig-Zoppot das Große Internationale Reitturnier zu Berlin. — Im

Fußball

nähert sich der Mitropa-Pokalwettbewerb mit der 3. Runde seinem Ende.

Schöner Beginn des Berliner Reitturniers

Das unter dem Hoheitszeichen des Reichsnährstandes stehende Internationale Berliner Reitturnier wurde am Donnerstag bei prächtigem Sommerwetter eröffnet. Am Nachmittag wurde ein Jagdspringen der Klasse M für jüngere Pferde entschieden. Für die 25 Bewerber aus Holland, Ungarn und Deutschland bot der über 15 Hindernisse führende Kurs erhebliche Schwierigkeiten. Schließlich blieben nur sieben Reiter fehlerlos. Von ihnen hatte G.-Hauptstummführer

Münchener Maler zeichnete ostfriesische Köpfe



otz. Der bekannte Münchener Maler Professor Ernst Liebermann hat vom Reichsluftfahrtministerium den Auftrag erhalten, Volkstypen aus allen deutschen Gauen zu zeichnen. Der Künstler ist daher durch ganz Deutschland gereist, um Skizzen anzufertigen, nach denen die für das Reichsluftfahrtministerium bestimmten Blätter im Großformat geschaffen werden sollen.

Professor Liebermann war auch in Ostfriesland und hat auch in Emden gezeichnet. Unter anderen hat Schleusenmeister Hillrich Köster das Glück gehabt, von Professor Liebermann eine Original-Bildnis-Skizze zu erhalten, die wir nebenstehend mit Erlaubnis des Künstlers veröffentlichen. Hillrich Köster, eine bekannte Emdener Persönlichkeit, feierte im Januar seinen 65. Geburtstag und trat infolge Erreichens der Altersgrenze, nachdem er 42 Jahre lang getreu seinen Dienst verrichtet hat, am 1. April dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Unser Veteran der Arbeit kann mit Recht darauf stolz sein, eine Original-Skizze von Professor Ernst Liebermann zu besitzen.

Zeichnung: Prof. Ernst Liebermann, München (OTZ.-R.)

Temme mit Tasso in der Bestzeit von 77,2 Sekunden den Vogel abgeschossen. Oberst. Brindmann belegte mit Wotanbruder (79,4 Sek.) und mit Achimist (85,3 Sek.) den zweiten und dritten Platz. In den Abteilungen B kamen 24 Pferde in die Bahn, von denen elf ohne Fehler blieben. Diesmal konnte Oberst. Brindmann auf dem Hannoveraner Baron in 79,1 Sek. den ersten Preis vor Rittmeister K. Hasse auf Nite mit 80,2 Sek. entführen.

Die Dressurprüfungen begannen mit einem Wettbewerb der Klasse M für Amateure, aus der Falkner II unter Rittmeister von Scholha vor dem Volkshüter Trojaner unter Frau Käthe Franke als Sieger hervorging. In der andern Abteilung fiel der erste Preis an dem Olympiasieger von Amsterdam, Draufgänger, unter A. Staef.

Neuer soldatischer Wettbewerb auf dem Verdener Turnier

Auf dem Internationalen Verdener Reit- und Fahrturnier vom 17. bis 26. Juli wird ein neuartiger militärischer Mannschaftswettbewerb zum Austrag kommen. Sechs Batterien des Verdener Artillerie-Regiments werden ihre besten Leute zu einem Wettkampf stellen, in dem zunächst eine sportliche Aufgabe mit Zeitwertung zu lösen ist. Danach folgt eine Stafette in verschiedener Ausrüstung, mit Gepäck und Gasmaste. Eine Aufgabe mit Plagpatronen erledigen.

Unfreiwillige Baue in der Rhön

Nun fünf Deutsche auf den Vorderplätzen

Abergläubigen war es von vornherein klar, daß am Donnerstag ein schlimmes Ereignis in der Rhön bevorstand. Und tatsächlich wurde an diesem 13. Wettbewerbstag jeglicher Segelflugbetrieb unterbunden, so daß nicht ein einziger Start vorgenommen werden konnte. Der herrliche Hochsommer brachte einen so starken Südostwind, daß keinerlei Thermik aufkam, die zu Flügen ausgenützt werden konnte.

Die im Laufe des Nachmittags bekanntgegebene Gesamtwertung nach dem Stand vom Mittwoch zeigte nunmehr fünf Deutsche auf den Vorderplätzen. Mit klarem Vorsprung führt Heini Dittmar vor Ludwig Hofmann und Wolfgang Späte, die eine Gruppe für sich bilden. Mit Abstand folgen Kurt Schmidt und Hanna Reitsch, die den Schweizer Sandmeier als besten Ausländer vom fünften Platz vordrängte. Der Stand: 1. Dittmar 1405 Punkte; 2. Hofmann 1109 P.; 3. Späte 1090 P.; 4. Schmidt 795 P.; 5. Hanna Reitsch 784 P. (alle Deutschland); 6. Sandmeier (Schweiz) 779 P.; 7. Baranowski (Polen) 538,5 P.; 8. Baur (Schweiz) 481,5 P.; 9. Frl. v. Koresch und Prenay (beide Oesterreich) 492,5 P.; 10. Jabisi (Polen) 434 Punkte.

Beliebte Ausfluglokale und Gaststätten

Reepsholt Gasthof Peters, Inh.: G. Alberts

direkt bei der 1474 zerstörten Kirche gelegen Sehenswürdigkeiten. Für Ausflügler besonders empfohlen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

EMDEN



Mundts Ausflugslokal Emden-Wolthusen

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr im schönen schattigen Garten Konzert und Tanz im Freien Kinderturngeräte und Sandkästen am Platze Abends ab 8 Uhr: Feiner Tanz

— Auch an Wochentagen ist der Garten geöffnet —



Angenehm kühl sitzt es sich an einem heißen Tage im Lindenhof-Garten

Jeden Sonntag nachmittags Teetanz! abends Gesellschaftstanz! Tanz im Freien

LEER

Vergnügungspark „Onkel Heini“

H. Niewöhner, Papenburg Kinderbelustigung — Tanzeinlagen



Sauthoffs Gartenwirtschaft HEISFELDE

Besuchen Sie in der Ferienzeit und an den warmen Abenden diese herrlichen Gartenanlagen, worüber jeder Besucher seine Bewunderung ausspricht. Kinderspielgeräte vorhanden



LEER

Bahnhofsgaststätten

G. Buller



Hotel Oranien Leer

Sonntags Konzert mit Tanzeinlagen

Aurich

Ahrenholz Garten, Aurich

Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags Teetanz Ab 8 Uhr abends Gesellschaftstanz Es spielt die Kapelle Trint



Besucht den Brookmerlanderhof Georgshell Fernr. 24

Gr. Gartenanlagen m. Tierschau Für Vereins- und Schulausflüge besonders zu empfehlen. — Jeden Sonntag Tanz —

Hotel Busch / Westerstede

Inh.: Hermann Cording Die bekannteste Gaststätte des Ammerlandes.



„Wittenheim“ bei Westerstede

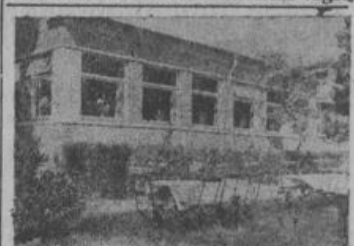
Fr. Gerdes Fernruf 227.

Schönster Ausflugsort f. Schulen Vereine usw. Saal mit zwei großen Glasveranden, schöner schattiger Garten, Kinderspielplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze Jeden Sonntag der beliebte Gesellschaftstanz. — Bei schönem Wetter Tanz im Freien



Café „Frisia“, Loga H. Schütte

Gemütliche Aufenthaltsräume und herrlicher Garten. Konzert ab 4 Uhr nachmittags.



Berumerfehn

Wald, Wasser, Moor und Heide Angenehmer Aufenthalt in den Gartenanlagen und Gasträumen R. Friedewold

Besucht den Ostfriesischen Zoo, Logabirum

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 17. Juli 1937

Zum Tag der Deutschen Kunst

Von Professor Dr. Hermann Schmitz, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin

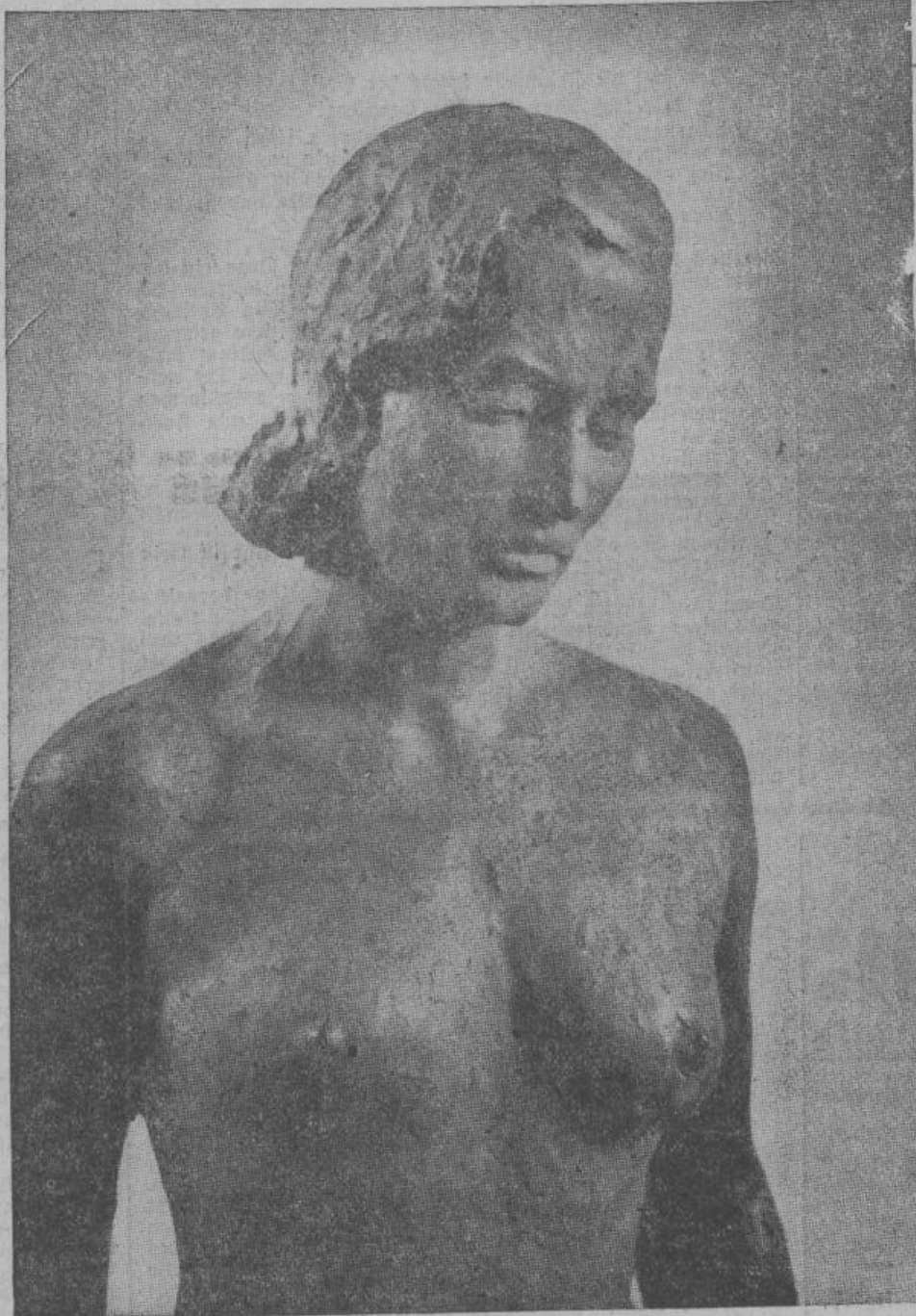
otiz. Wenn neben der Bewältigung so vieler drängen- der Aufgaben auch die Kunst des Aufschwungs der letzten vier Jahre teilhaftig werden konnte, so liegt dies wesentlich mit darin begründet, daß der Führer selbst persönlich mit der Kunst aufs innigste verbunden ist. Hand in Hand mit dem Kampfe für ein neues Deutschland hat der Führer auch für die Befreiung der deutschen Kunst aus der Herrschaft artfremder internationaler geistiger Mächte gekämpft.

So gehört derjenige Meister, den Adolf Hitler mit den ersten Bauaufgaben in der Hauptstadt der Bewegung betraut hat, Paul Ludwig Troost, schon vor der Machtergreifung zu seinen Mitkämpfern für eine deutsche Kunst. In enger Zusammenarbeit mit dem Führer seit 1930 hat Troost im Bau des „Braunen Hauses“ in München dem baukünstlerischen Willen der Bewegung zum erstenmal Gestalt gegeben. Ihm übertrug denn auch der Führer die monumentalen Verwaltungsbauten der Partei und die Ewige Wache am Königlichen Platz in München und das „Haus der Kunst“, dessen Einweihung am 16. Juli der allzu früh dahingegangene Meister nicht mehr erleben sollte. In der persönlichen Ueberzeugung des Führers liegt die Ursache, daß diese und die anderen Bauunternehmungen wieder anknüpfen an die Ueberlieferungen der letzten Blütezeit des deutschen Bauhandwerks, der vom Geiste lebendigen Hellenentums durchdrungenen Baukunst des deutschen Klassizismus mit Schinkel als Gipfelpunkt. Daß aber das Bauhandwerk des Dritten Reiches nach dem Willen des Führers dem ungeachtet etwas völlig Neues im Geiste der Gegenwart erstrebt, dafür sind die Bauten der Bewegung Zeugen. Den Werken von Troost seien als Beispiele aus einer großen Schar angegeschlossen: Die Bebauung des Reichsparteigebäudes in Nürnberg von dem Reichsbauinspektor Albert Speer, dem auch die Gebäude auf der Pariser Weltausstellung und die Pläne und Modelle der eben dem Boden entwachsenden neuen Reichskanzlei in der Bohlstraße in Berlin ihre Entstehung verdanken; sodann die riesige Kongreßhalle in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, von Franz Ruff, nach den Plänen seines verstorbenen Vaters Ludwig Ruff; ferner das auch wegen seiner Einbettung in die Grunewaldlandschaft von den ausländischen Gästen im Olympiajahr einmütig bewunderte Stadion von Werner March.

Mit der Rückkehr zum deutschen Sandstein bei allen diesen Riesenbauten hat das alte Handwerk der Steinmetzen wie die Arbeit in den deutschen Steinbrüchen einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Und damit zugleich die von der neuen „Sachlichkeit“ vor 1933 schon totgesagte Steinbildhauerkunst. Neben reicher Beschäftigung beim Schmuck dieser Bauten- und Platzanlagen wurde ihr in den Denkmälern für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung eine hehre Aufgabe gestellt. Aber auch die Zwercharchitektur ist durch das Dritte Reich gewaltig gefördert worden, wofür nur die über ganz Deutschland verbreiteten schmutzen Kaserne- und Wehrbauten als Belege dienen mögen. Zu ihnen gesellen sich die neuen Fluganlagen und Flugbauten, voran das Reichsluftfahrtministerium in Berlin und der im Bau begriffene Flughafen Tempelhof, beide von Sagebiel.

Dadurch, daß das Dritte Reich von Anfang an darauf drang, die Schwesterkünste zur Ausstattung der Bauten hinzuzuziehen, haben die dekorative Malerei und das Kunsthandwerk einen neuen Lebenszweck erhalten. Ein Musterbeispiel sind die in allen Häusern des Olympischen Dorfes von Schülern der deutschen Kunstakademie gemalten Wandbilder deutscher Städte. Daß diese neugewackte Anteilnahme an der Erscheinung des deutschen Menschen, der Bauern, Arbeiter und Handwerker, der Soldaten, des Arbeits- und Familienlebens sowohl der Belebung der Wandmalerei wie auch der Staffeleimalerei zugute gekommen ist, davon sprechen die Kunstausstellungen eine berede Sprache. Gleiches gilt von der Wiedereingliederung der deutschen Landschaft, besonders des Waldes, und auch der Tierwelt in die Würde, die sie in der deutschen Kunst wie im deutschen Volksgemüt von jeher eingenommen haben. Durch die Einrichtung der Bauten des Staates und der Bewegung, der Mannschaften, Gemeinschafts- und Gefolgschaftsräume, der Ordensburgen und der Jugendheime usw. ist auch dem ländlichen Handwerk, der Weberei, der Möbelfabrik, der Töpferei, der Glasbläse- und so manchen, vom Reichsnährstand betreuten Zweigen der Heimarbeit Gelegenheit

zur Mitarbeit geboten worden. Das bodenständige Bauhandwerk lebte unter Führung der Zimmermannskunst bei Herstellung der Dachrüstungen und Fachwerkbauten wieder auf. Hierbei ist der Pflege der ländlichen Bauweise durch den Reichsforstmeister zu gedenken. Das altüberlieferte Kunstschmiedehandwerk erhob sich zu neuer Blüte. Meisterhaftes schufen die Gold- und Silberschmiede an Pokalen, Tiergruppen, Ehrenketten und Plaketten für Sport- und Wettbewerbspreise. Auch für die angewandte Graphik brach ein neuer Frühling an, vor allem für die Plakatkunst, in der der Reichsbeauftragte für künstlerische Formbildung, Professor Hans Schweitzer-Mjöllnir, Bahnbrechendes geleistet hat.



Verfunkenheit

Plakate von Erich Sperling (Seite, M.)

Unendlich vieles ließe sich noch beibringen über die Bedeutung der Schriftkunst, der Bühnendekoration, um die Benno von Arnt besondere Verdienste hat, über den künstlerischen Stil der Volksfeste mit ihrem Zusammenklang von Fahnen- und den großen Linien der Plätze und Gebäude, über die Wiederbelebung der Trachten, der Heimatfeste und Handwerkerumzüge, mit dem Erntefest auf dem Büdeberg als Höhepunkt. Welche gewaltige Kulturarbeit in der künstlerischen Stadt- und Landesplanung leistet das Dritte Reich bei der Sanierung alter Stadtviertel, bei der Landgewinnung und Befriedung, mit Hilfe des Arbeitsdienstes, bei den Reichsautobahnen!

Nach dem Willen des Führers hat das Dritte Reich der deutschen Kunst ihren hohen Beruf zurückgegeben, der Erhaltung und Stärkung der seelischen Kraft unseres Volkes zu dienen. Der Kampf um die Wiederaufrichtung unseres Volkes hat Adolf Hitler erklärt, gehe nicht nur um wirtschaftliche Fragen, sondern ebenso um die bedrohte Kultur: „Nicht nur um die Not des Leibes, sondern nicht weniger um die Not der Seele. Wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken“ so beschließt er seine Worte, „wenn nicht wieder erstet auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst.“

„Persönlichkeit“ und „Künstlerische Freiheit“

Von Wolfgang Willrich

Anlässlich der Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst in München wird der Blick des ganzen Volkes auf das Schaffen eines Berufsstandes hingelenkt, das von vielen Volksgenossen viel zu wenig gewürdigt wird. Die Tatsache, daß die Eröffnung in so glanzvoller Weise und unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes vor sich geht, läßt die im Dritten Reich der Kunst zugewiesene Bedeutung für die kulturelle Entwicklung unseres Volkes ermessen. Der nachfolgende Abschnitt aus dem schon erschienenen Buch „Säuberung des Kunsttempels“ (F. F. Lehmanns Verlag, München) von Wolfgang Willrich wird von unseren Lesern besondere Beachtung finden.

„Persönlichkeit“ und „Künstlerische Freiheit“ — das sind zwei Begriffe, die im privaten wie öffentlichen Kunstgerede der letzten Jahrzehnte immer häufiger und in geradezu schauerlicher Weise mißbraucht, mißdeutet und zu leeren Schlagwörtern herabgewürdigt worden sind.

Eine „Persönlichkeit“ nennen wir den Menschen, der durch seine Eigenart aus dem großen Haufen hervortritt und dank einer Ueberlegenheit des Geistes und Willens — deren Ursache zugleich gezeigt werden soll — von Natur aus zum Führer bestimmt ist. Als ureigenes Merkmal zeigt sich nämlich, daß die Persönlichkeit nicht wie der Herdenmensch einen ganzen Sternenhimmel voller kleiner Wünsche über sich hängen hat und bald diesem, bald jenem sich zuwendet, sondern daß ein einziger großer Leitstern die Aufmerksamkeit ganz allein in Anspruch nimmt. Nicht viele kleine Neigungen verzetteln das Handeln bald hierhin, bald dorthin, sondern ein großes Ideal, das „Wesentliche“, schwebt vor, und in der Richtung darauf erfolgt jeder Schritt, zielt jede Leistung ab. Das geschieht zwangsläufig aus eigenem inneren Antrieb, also auch dann, wenn es von außen, von den Menschen der Umgebung nicht einmal gewünscht, geschweige denn verlangt wird. Dieses „innere „Müssen“ nennen wir, weil es — von außen betrachtet — als freiwilliges Handeln erscheint, die „Freiheit der Persönlichkeit“. Freiheit und Ziellosigkeit (das heißt die Nachgiebigkeit jedem kleinen Wunsch zuliebe) sind also nicht dasselbe, sondern jedes schließt das andere aus. Eine Persönlichkeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist nun der, dem das Ideal, das „Wesentliche“, als ein Sinneneindruck des Auges vor sichwebt und ihn dazu treibt, es mit den Mitteln der bildenden Künfte (Form, Farbe, Raum, Stoff und Werkzeug) anzustreben, so daß aus der nur „dem inneren Auge“ zugänglichen Vorstellung eine auch den wirklichen Augen aller dauernd sichtbare Gestalt geschaffen wird: das Kunstwerk.

Das genaue Gegenteil des Kunstwerks ist das süßliche oder brutale, erkünstelte Machwerk des Scharlatans. Während nun das echte Kunstwerk Zeugnis ablegt vom tiefen Ernst seines Schöpfers gegenüber der Sache selbst und ihrer Gestaltung, von der schweigenden Unterordnung des Künstlers unter die Bedingungen der zu lösenden Aufgabe — vermag der ernste Beschauer im anderen Fall vor lauter gesucht persönlicher Wirkung die Ursache nicht mehr zu finden und verzichtet gern auf den ganzen Fitterkram des Scharlatans und den Lärm um nichts. Die oft viel weniger „persönlich“, „originell“ scheinenden Werke echter Künstlerpersönlichkeiten werden freilich beim bloßen Drauvorbeilaufen in ihrer Bedeutung nicht gewürdigt, sondern sie verschwinden leicht neben den Effekttüden, zumal bei einer Ausstellungsmassenschau. Man muß sie oft geradezu suchen.

Freilich können die echten Künstlerpersönlichkeiten trotz großer Gestaltungskraft und tiefem Ernst gegenüber ihrer Aufgabe nur dann Kunstwerke im eigentlichen hohen Wertsinne des Wortes hervorbringen, wenn ihr Ideal getragen wird von der Liebe (nicht Schwärmerei!) zu dem, was sie dem Beschauer als dauernden Eindruck bieten. Das nur Maßwerte, Verächtliche oder Ekelerregende ist allenfalls noch ein Gegenstand illustrierender oder propagandistischer Graphik in kleinstem Format zum Besehen und Verschwindenlassen. Solches aber in großem Format als Dauereindruck ohne gleichzeitiges Aufzeigen des Edlen gleichsam monumentalisieren, heißt der Kunst wie auch dem Menschen ins Gesicht schlagen. Wo Gestaltungskraft und Begabung, Fleiß und Sorgfalt nur dazu dienen, die Mitmenschen in eine Hölle der Qual oder mindestens in eine Grube des Efels hinabzustößen, da ist das Ideal in sein Gegenteil verkehrt, zumal dann, wenn weder der gute Wille noch das Vermögen vorhanden sind, dem Betrachter wieder herauszuhelfen oder auch nur zu zeigen, wie er allein wieder herauskommen könnte. Daß also die Fähigkeiten zum Gestalten nicht begünstigt, geschweige denn staatlich gefördert werden dürfen, um unreifen, verantwortungslosen Leuten es zu ermöglichen, den wirrigen Wust von allem geistig und seelisch unbedauten oder unverdaulichen „Erleben“ von sich zu geben — oder mit Verkämpfung und Entartung zu prunken — diese Einsicht dürfte sich jetzt bald durchziehen von innen heraus und auch ohne Gewaltanwendung. Die Erkenntnis dieses Unterschiedes zwischen verantwortungsbewusster Freiheit und schamloser Brutalität möge in Zukunft verhindern, daß gewissenlose Lobredner einen jungen Künstler durch Spekulation auf seine Urteilslosigkeit und sein Geltungsbedürfnis verderben, indem sie seine Fehler — statt ihn davor zu warnen — immer wieder als Vorzüge hinstellen, ihn dadurch verwirren und hindern, dorthin zu streben, wo seine Kraft Gutes und Wertvolles leisten würde.

Die Nacht von Menin / Von Karl Theodor Straßer

Gerade die Inflation „persönlicher Noten“ hat Kunst und Künstler vor dem Volk in Mißkredit gebracht.

Der erste Schritt zur Wiederherstellung ihres Ansehens ist, daß wir untercheiden zwischen Künstlern und Hochstaplern auf künstlerischem Gebiet, denen zum Künstler alles fehlt, außer der „persönlichen Note“. Selbst wo ein Keim zu echtem Künstlerum vorhanden ist, müssen wir abwarten lernen, ob und wie er sich entwickelt. Und nur der ist ein Künstler, dem nicht lediglich der Keim dazu angeboren wurde, sondern der ihn in sich genährt und gehütet hat, bis er heranwuchs und ihn ganz und gar erfüllte. Auf das Nützen und Hüten kommt es also nicht minder an als auf die angeborene Begabung.

Ein ordentlicher Handwerker ist ein würdiges Glied der Volksgemeinschaft. Ein sogenannter „Künstler“ ohne handwerkliches Können, ohne Schulung durch eine Ueberlieferung von Erfahrungen und erprobten Werten ist eine Unmöglichkeit. Ein Künstler ferner, dessen Ausdrucksweise so eigenbrütlich ist, daß niemand sonst mehr fühlt, was gemeint war, hat praktisch nichts zu belagen. Wir wollen nicht das Liebhäugeln mit den abgedroschenen Vorstellungen der Massen, nicht das Abfinden zum Kitsch — weber zum süßlichen noch zum brutalen —, aber wir fordern das geistige Band zwischen dem Künstler und ihrem Volk, also das Streben nach Verständlichkeit. Ohne Verbindung zur Volksgemeinschaft, ohne handwerkliches Können und ohne würdige Weltanschauung haben „Persönlichkeit“ und „Künstlerische Freiheit“ ihren Sinn und Wert verloren.

Rückfahrkarte gegen — Selbstmord

Seltam und geheimnisvoll ist die Schicksalsgeschichte der japanischen Großinsel Ohima vor der romantischen Sagami-Totop-Bucht, auf der sich der sagenumwobene, immer rauchende Vulkan Mihara befindet. Einst war dieses Eiland, das, umspült von warmen Meeresströmungen, mit seiner tropischen Pflanzenpracht ein irdisches Paradies zu sein scheint, der Verbannungsort für Verbrecher. Jahrhundertlang schloß die Insel, die kein Reisender betreten durfte, einen Dornröschenschlaf. Als dann die Straftatone beseitigt wurde, ist die Insel Ohima schnell besiedelt worden. Und man rühmte mit der ganzen Poesie, die dem japanischen Volk innewohnt, die Schönheit der Frauen von Ohima, deren Liebe verzehrender ist als das Feuer des Vulkans Mihara.

Die Frauen von Ohima selbst haben ein rührend-wesentliches, in ganz Japan bekanntes Lied, in dem sie singen: „Ich bin in Ohima geboren unter dem göttlichen Feuer des Mihara — und auch in meinem Herzen glüht das Feuer ohne Ende.“ Seit dem Jahre 1933 aber ist dies irdische Paradies zu einer — Selbstmörderinsel geworden. Lebensmüde scheuen nicht die über hundert Meilen weite Seereise von Tokio nach Ohima, um in dem flammenden Krater des Mihara den Tod zu suchen. Bekanntlich hat Japan die höchste Zahl aller Selbstmorde auf der Welt — es liegt in der Seele des Volkes, einen heroischen Freitod zu wählen, wenn man an irgend welchen irdischen Dingen gescheitert ist. So ist der Selbstmord im Mihara geradezu zu einer Mode geworden, und Ohima wurde das Ziel von tausenden neugierigen Touristen, die alle von der Hoffnung besetzt waren, Zeugen eines derartigen dramatischen Freitodes zu werden — eine Hoffnung, die sich leider nur allzu oft erfüllte. Liebespaare sprangen, aneinandergeklüftet, in den Schlund des Mihara, junge Männer, vom Wirbel des Lebens zermüht, begaben sich in die kleinen Teehäuser des Eilandes, um hier vom Leben den letzten schmerzlichen-freudvollen Abschied zu nehmen, ehe sie den fahlen Weg zum Gipfel des Vulkans hinausschritten, Frauen die am Dasein verzweifeln, suchten sich diese majestätische Umgebung für ihr letztes Vorhaben auf.

Schon seit langem hat die „Gesellschaft gegen den Selbstmord“, die ihren Sitz in Tokio hat, am Rande des Mihara Schilder anbringen lassen, auf denen steht: „Ueberlege es dir, ehe du deinem Leben ein Ende machst. Vielleicht können wir dir Rat und Hilfe zuteil werden lassen.“ Das hat mitunter Erfolg gehabt. Aber da die Zahl der Selbstmörder immer noch recht beträchtlich ist, haben die Behörden verfügt, daß nach Ohima in Zukunft nur noch Rückfahrkarten ausgegeben werden dürfen. Der Erwerb einer nur für die Hin- und Rückfahrt gültigen Fahrkarte wird als strafbares Vergehen betrachtet. Diese zunächst etwas seltsam anmutende Bestimmung hat einen tiefen psychologischen Hintergrund. Einmal erhöhen sich damit die Kosten für eine „Selbstmordreise“ nicht unerheblich, was an sich schon manchen, der vielleicht aus wirtschaftlicher Not den Tod sucht, von der Fahrt abhält. Weiterhin ist eine Rückfahrkarte selbst für den, der den Selbstmord vorhat, ein gewisser „Notausgang ins Leben“, wenn er das letzte Mal mit sich zu Räte geht.

Die Kriege der Revolution trugen das Jahrhundert unter Großen zu Grabe. An den Grenzen Frankreichs hatte der Frühling seine Zelte aufgeschlagen. In einer Aprilnacht des Jahres 1794 zog sich die Wolke der Schlachtenwetter um die feste Festung Menin zusammen, deren Werte durch Kaiser Joseph den Zweiten unbegreiflicherweise geschleift, durch den Hauptmann und Stabschef Scharnhorst nur mühsam und in aller Eile wieder aufgerüstet und kümmerlich genug bestückt waren. Die französischen Generale Moreau und Vandamme hatten es darauf abgesehen, ihrem Ruhme einige Reiter zu pfänden durch Erdrosselung dieser lächerlichen, von kaum dreitausend Hannoveranern besetzten Stellung — vielleicht auch waren es die vierhundert Emigranten, deren Kampf gegen das königshassende Frankreich auf Seiten der deutschen Reichstruppen ihre patriotische Mut entflammte.

Die Tage waren warm gewesen. Ueberall leuchteten Obstbaumhalden aus dem Gürtel der Flußtäler und Höhen, die Pappeln strahlten wie hellgrüne Riesenschirme über die frühlingstrunke Landschaft. Am Tage schmetterten im Morgenlicht die Finken, auf der Tannen Spitze jubelte bei erblaffender Mondschiel die Amsel, an den schon lauen Abenden strich die Sumpfschreie mit heiserem Schrei über das blühende Moor. Aber dazwischen schlugen Bomben und Kartätschen, die Nächte waren wahre Feuerorgeln über das zerfallene Städtchen. Heute war kühlere Regen eingezogen, die Sonne verschleudert, graues Gewölke um grüne Felsen gebreitet. Die französische Armee hatte ihren Ring um den Ort verengt, so hieß es — ein Korps, zehnmal so stark wie die Besatzung, umschlang den Hals der schmalen Festung und drohte ihr alle Luft abzuwürgen.

Gegen Abend zum zweiten Male sah man von den Schützengraben französische Parlamentäre in die Stadt kommen. In der Dämmerung schritt eine hohe Gestalt in dunklem Mantel von Posten zu Posten: es war der hannoversche General von Hammerstein, der Kommandant der Festung, der sich tagtäglich persönlich von jeder Neuveränderung überzeuge. Er hatte auch diesmal die Aufforderung zur Uebergabe abgewiesen: „Ich kenne meine Pflicht und kapituliere nie!“

Eine halbe Stunde danach begannen mit verstärktem Knall die Bomben zu sprechen und zu plagen, mit wildem Gebell die Kanonen in die zerfurchte Nacht zu sprühen. Die meisten Häuser hatten Feuer und Eisen gefressen, überall Scharten, überall Lote — kaum, daß man Kreuzwege überschritt ohne Gefahr der Vernichtung. An den zerfallenen Gartenmauern troch zerfetzter Eisen, mit ihrem Klang wimmerte die Turmuhr über die seltsam verlassene Stadt.

Durch die Dämmerung wanderten trotz Bomben und Kartätschen zwei Gestalten.

„Was sagt die Festung?“ fragte der Greis.
„Sie steht trotz ihrer Schwäche, Exzellenz!“
„Scharnhorst, ich weiß, daß die Franzosen jeden Stein erobern müssen, ehe sie diese gottverdammte Menin ins entsetzen!“
„Sieg oder Tod — hier es oft. Der Feind ist überall acht bis zehnmal stärker. Wir werden das Nest halten und sterben.“
„Können Sie schweigen, Scharnhorst?“
„Exzellenz kennen mich!“
„Und ich weiß, Sie sind mein zweiter Kopf. Denn ein General muß zweimal Ich sein, um Erkenntnis zu schöpfen. Ich wünsche keinen Kriegsrat mit den Obersten. Mein Entschluß ist zu fassen, um von den Schultern meiner Offiziere getragen zu werden. Ich will alles selbst verantworten. Gelingt mein Plan, so weiß ich, daß hannoversche Soldaten eine Tat vollbrachten, größer als die des Leonidas. Gelingt er nicht, so mag man mich für wahnsinnig erklären und unfähig zum Kommando.“

„Exzellenz, dann — sterben wir eben!“
„Sie wissen —“
„Durchbrechen!“ rief Scharnhorst begeistert.
Hammerstein lächelte dankbar.
„Rufen Sie alle Obersten auf heut Abend 11 Uhr in mein Quartier zusammen!“
Der Abend kam. Ueber den Kreuzungen lag doppeltes Feuer. Rot glühten die tausend Rachen der Nacht. Die Kanonade klag. Sturmangriffe der Feinde versanken in den tauschenden Frühlingstrüben. Gegen 11 Uhr, nahe dem Brügger Tor, versammelten sich die Kommandeure. Gerade über dies Haus gehen die Feuerorgeln, als ohne der Feind den Plan. Das Zimmer, erhellt von den Lichtern der Laternen und Leuchter, flammte Minute um Minute hell auf von den einbrechenden Bomben, den plaudernden Granaten. Und plötzlich schreite die wilde Aprilnacht in mächtigem Feuerschein auf. Die Offiziere

wenden das Gesicht nach jener Seite. Unerwartet steht der General. Rote Uniform umleuchtet die heroische Gestalt. Im Zimmer nebenan wimmert ein Offizier, eine Kugel zerriß ihm das Bein. „Wo ist Dreyes?“ ruft der General.

Endlich, nach Stunden Wartens, erscheint der Oberst von Dreyes. Aber die Stunden in Gesellschaft feuerprühender Geschosse waren nur Minuten. Hammerstein erhebt sich. Martig, heldenhaft ragt sein Gefesselpfopf empor. Seine Stimme thront jetzt über allen:

„Meine Herren, ich will mich mit der Garnison durchschlagen! Lieber will ich im freien Felde sterben als kapitulieren!“
Alles gerät in Bewegung. Bravorufe. Alles Gefühl ist befreit.

„Marschrichtung Roselaere!“
Die Kommandeure danken, eilen zu ihren Bataillonen. Eine Stunde später steht alles kampfbereit auf der Esplanade. Häuserbrände, vom feindlichen Feuer überschüttet, machen den Platz taghell. Der General reitet von Kompanie zu Kompanie: „Bon Euch hängt alles ab, Kameraden! Schießt Ihr, so find wir verloren — braucht Ihr das Bajonett, so gibts die Viktoria!“
Alles jubelt im Vorgefühl heroischer Tat. Jede Abteilung macht groß und lehrt dies kleine Leben verachten.

Bald ist die Vorstadt Brügge voll Kampfgelümmels. Vandammes Halbbrigade wird niedergemacht, aber neue Truppen der Republik verwehren den Ausmarsch. Das 1. Bataillon, noch nicht formiert, heftig beschossen, verwirrt sich. Ratlos eilen und ordnen die Offiziere. Doch die Kolonnen schwanen rückwärts. Wo ist die Artillerie? Nur zwei Geschütze mit Proben sind draußen. In diesem Augenblick sagt Hammerstein: „Die Sache geht verdammt. Lieber auf der Stelle tot als zurück!“ Und überallhin sprengt der General, wo man seiner bedarf. Laut ruft er: „Soldaten — vorwärts! Bajonett! Bajonett! Und vorwärts! Hoch Hannover!“ Dann sieht er sich um, setzt sich an die Front und kommandiert. Seine Worte gießen Bronze in die Glieder.

Langsam, ohne Feuer, unaufhaltsam wuchtet die eiserne Linie vor. Der Feind weicht. Doch da — an den Flügeln bricht er wieder hervor, der Grenadiere sind zu wenig. Jetzt befiehlt der General, die feindlichen Flankenangriffe durch Kartätschen zu bremsen.

Endlich, im Handgemenge, in wirrem Strom, wühlt alles über die Brüden. Raun rettet sich Hammerstein, wo Pferde und Soldaten der Lüneburger Heide in den angeschwemmten Fluten erlaufen. Zuletzt findet er sich ostwärts abgedrängt. Der Ring ist durchbrochen, aber drei — drei Bataillone fehlen! Man hält sie für verloren. Zwischen feindlichen Truppen, mit etwa zweihundert Mann und zwei Kanonen, schlägt man sich unter Schuß und Rufen bei aufgelöster Rangordnung in wirren Haufen vorwärts. Die Gefahr schweigt alle zu einem Leib. Französische Reiter werden zerprengt, Posten verjagt. So erreicht man Neßhem.

In der Ferne taucht endlich Roselaere auf. Der General besieht drei Reiter zur Aufklärung nach vorn. Hält der Feind das Nest besetzt? Bald kehren sie zurück. Schon von weitem schwenken sie ihre Säbel. Und Hammerstein, inmitten feindlicher Wolkendränge, pflückt die leuchtende Frucht: „Alle drei Bataillone stehen drinnen auf dem Markt! Eine feindliche Batterie ist erobert!“

Der General zieht seinen Degen. Alles ruft jubelnd: „Viktoria!“ Der Stoß ist gelungen. Durch zehnfachen Feind reißten Mut und ganzer Wille. „Scharnhorst!“ rief er. „Scharnhorst!“

Der Hauptmann stand vor ihm. „Muß man nicht manchmal wahnsinnig sein?“

„Man würde es sonst“, erwidert jener.
Diese heroische Handlung der neueren Geschichte konnte nur ein Napoleonisches Zeitalter verdunkeln. Als im Jahre 1803 nach der nur von den hannoverschen Geheimräten beschlossenen Schande von Sulingen — dem tapferen Heere zum Trost — die Truppen des Generals Mortier in Hannover einmarschierten, besetzten sie in der Frühe eines Morgens an Hammersteins Haus vorüber. Ihre wirren Schreie wedten den Greis. Er erhebt sich, glaubt, man wolle ihn füßleren, geht aber trohig aus Fenster. Raun erkliden die Kolonnen, die Regimenter des Alten rotgoldenen Waffentod, da rufen sie hundertstimmig: „Vive le général de Menin! Vive le général —!“

Die Tat des Siegers kann kein größeres Recht gewinnen als im Munde des Besiegten.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

30) (Nachdruck verboten.)

„Sie sollen ja auch nicht leicht darüber hinwegkommen.“
„Schwer auch nicht, Doktor. Kein Mensch kann doch anders sein, wie er ist.“

Scholl schweigt nachdenklich. Endlich sagt er:
„Ich komme auch über diesen Tod Barbaras hinweg. Berechnen Sie, über diesen Tod!“

Cornelie sieht ihn an. Wie merkwürdig er das sagt...
„Ich betrachte die Dinge ja von einer anderen Seite aus, Fräulein Lorenzen. Ich frage mich als Arzt, wie kam dieser Tod Barbaras zustande? Ich meine so: Es ist äußerst ungewöhnlich, daß eine Hysterikerin wie Barbara Willgärtner sich selbst umbringt. Ich weiß, sie hat Andreas damit schon oft gedroht. Im allgemeinen bleibt es freilich bei der Drohung, mit einer Ausnahme.“

„Und die ist?“
„Es gibt einen Selbstmord aus Rache, um einen anderen tödlich zu treffen.“

„Das ist möglich?“ So weit kann Vernichtungswille gegen einen anderen gehen?“
Scholl nickt.

„Bis zur Vernichtung des eigenen Lebens, Fräulein Lorenzen. Aber wie gesagt, äußerst selten bei Menschen wie Barbara Willgärtner.“

Cornelie überkommt ein innerliches Frösteln. Sie erinnert sich all der Gespräche mit Barbara Willgärtner, das heißt, eigentlich waren es keine Gespräche, denn Barbara ließ sie nicht zu Worte kommen, wenn sie wieder einmal ihren Haß gegen Andreas ausgießen mußte. Sie denkt an dieses verzerrte Antlitz, diese tobende Ungehörigkeit der Worte und Gebärden.

Barbara wäre dieser Nachsicht fähig, denkt sie, aber aussprechen kann sie es nicht. Die Tote ist tot. Es geht nicht mehr gegen Barbara, es geht um Andreas.

„Mir wird das alles so schwer zu begreifen. Ich stehe eraltierten Empfindungen so fern. Und was nützt es auch, Dr. Scholl? Sie als Arzt können vielleicht erklären, entschuldigend, Andreas über —“

„Er ist ja auch Arzt.“
„Aber in diesem Fall zu tief getroffen, um da abzuwägen.“
„Da haben Sie recht. Wäre er nur eher zu mir gekommen. Ich habe diese Tragödie der Willgärtnerschen Ehe ja gesehen, ohne eingeweiht zu sein. Ich habe mich nur geniert, ungefragt zu sprechen. Man hat so lächerliche Hemmungen der Konvention. Ich glaube, Fräulein Lorenzen, Sie kennen die nicht.“

Cornelie antwortet nicht. Ihr Gesicht trägt wieder jenen schmerzlich-mütterlichen Ausdruck. Scholl hat recht. Sie kann solche Hemmungen überwinden. Damals, als sie Andreas zum ersten Male sah, ihm die Hand gab, dann hier mit ihm — sie würde alles das niederreißen, um zu ihm zu gelangen und ihm zu helfen. Aber auch für sie gibt es ja eine Grenze.

Wie Scholl abreißt, ist man noch zu keinem endgültigen Entschluß gekommen. Scholl will versuchen, Andreas zu erreichen. Man muß um das Kind mit dem alten Mann kämpfen. Scholl ist bereit, alles auszusagen und zu erklären. Vielleicht würde doch das Vormundschaftsgericht eingreifen, sofern man Laien erklären kann, wie Tom unter der Beeinflussung des kranken alten Mannes ruiniert werden muß. Es ist also alles beim alten, und doch für Cornelie in ihrer Einsamkeit ein kleiner Trost. Sie hat ja Scholl zum Verbündeten. Sie kämpft ja innerlich nicht mehr allein um Andreas und Tom — Scholl ist dabei.

Ferne Küsten sind aufgetaucht und versunken. Wochenlang ist nur Meer und die Heimat des Schiffes für Andreas und seine Kameraden. Fremde Sterne stehen des Nachts über dem Deck. Längst ist Europa vergessen. Das Kreuz des Südens zeichnet sich strahlend ab, wie der Zirkus Granelli in C... landet. Aber was sonst Menschen das Dasein schwer macht, heimatlos sein, heute hier, morgen da, das ist für Zirkusleute leicht. Sie sind auf sehr schönen schattigen Plätzen inmitten von Palmen, fremden Menschen, genau so daheim wie irgendwo anders. — Malte Schlieler zum Beispiel rennt, schleppt Kullissen, Kostüme, versteht seine Tiere genau so, wie wenn der Zirkus „to Hus“ fände. Genau auf die Minute ist alles fertig. Die Abnahmekommission, drei dunkle behende Herren mit braunen Gesichtern über den weißen Tropenanzügen, findet nichts, aber auch nichts zu beanstandend. Die Deutschen sind in dieser Hinsicht vorbildlich. Alles ist in Ordnung, von der Beleuchtung bis zu den Ausgängen, von der Siderung der Tierkäfige bis zu dem Lazarettwagen. Nicht so wie drüben bei dem Zirkus del Esturra, der heute einpaden muß, weil er auch nicht die einfachsten Bedingungen der Sicherheit erfüllt hat. Die Leute vom Esturra paden schon auf. Ein paar Wagen rattern davon. Ein paar der Angestellten, auf dem Wege zum Schiff, sehen müidend und mühselig zum Granelli herüber. Diesem verfluchten Konkurrenten haben sie es zu verdanken, daß man vor der Zeit fort muß. Wäre Granelli nicht gekommen, man hätte sie vielleicht doch arbeiten lassen.

Der Eingang zum Granelli ist hell erleuchtet. Die Sperre

ist kaum geöffnet, da kommen auch schon die ersten Zuschauer. Voraus rennen, barfüßig, braungebrannt, zerlumpt, ein paar fixe Jungens. Hier wie überall in der Welt ist es Ehrensache, für ein paar zusammengeparste oder vielleicht zusammengestohlene Pfennige den besten unnummerierten Platz zu erhalten. Dann kommen die anderen, hier meist Männer, selten Frauen. Es ist der erste Schub. Richtig wird es erst, wenn die glänzenden Reihen der Autos vorfahren, wenn die Logenbesucher kommen. Das ist hier in den südlichen Ländern später als im Norden. Erst haben die Herren in den Klubs gefessen, haben ihren Kaffee auf dem Plaza getrunken, bis sie den Zirkus mit ihrem Besuch beehren. Nur an den Bogen haben sich ein paar Pferdenthrosten eingefunden.

„Das ist der Plantagenbesitzer de Ferdos“, flüstert der Prinzipal beinahe ehrfürchtigswoll Andreas zu. Andreas sieht herüber. Das ist also der millionenschwere Getreidekönig, der mit seinem Einfluß so ein Viertel der Welt beunruhigen oder glücklich machen kann. Der Mann sieht sehr unheimbar aus: klein, schneid, mit einem gut geschnittenen Gesicht, der Mund, schmalklippig, mit etwas vorgehobenem Kinn jetzt Energie, aber um die Augen ist Güte. „Hat eines der wunderbarsten Gesichter in der ganzen Welt“, sagt der Prinzipal leise. Dann eilt er weiter. Die Vorstellung wird gleich beginnen. Andreas sieht noch, wie de Ferdos prüfend die Bogen entlanggeht. Aber die Begegnung interessiert ihn nicht weiter. Ein Klingeln. Er muß jetzt laut polizeilicher Vorchrift auf seinem Platz sein. Die Musik ist von der Fassade zurück und steht bereits in ihren scharlachroten Fräden auf dem Musikpodium. Die Klingel schrillt. Die erste Nummer, die Radfahrtruppe de Silno (eine schwache Nummer, aber mit ihren Clownerien sorgen sie immerhin für Stimmung), ist bereits an der Arbeit.

Der Zirkus ist in den vorderen Reihen noch schwach besetzt. Nur in drei, vier Logen sitzen Zuschauer, und ein paar auf den ersten Schreihen. Hinten aber auf den Stehpätzen drängt es sich schon. Von den Menschen dort hinten, sprechend, rufend, begeistert gestikulierend, sich gegenseitig neidend, will keiner auch nur eine Nummer verjäumen.

In der Prozeniumsloge ganz vorn sitzt ein kleines Mädchen; es hat glänzend schwarze Locken, die wie ein Vorhang zu beiden Seiten des reizenden Gesichtchens niederfallen. Das Gesicht sehr weiß, mit großen dunklen Augen und einem kleinen Munde, hat die ganze Süßigkeit südlischer Frauen. Ja, sie ist schon wie eine kleine Frau, diese Annunziata de Ferdos. Sie hält die Hände in den langen weißen Handschuhen lässig wie eine kleine Dame. Auf der rotstannenen Brust liegt der Programmzettel, ein silberglänzendes Täschchen, eine Bonbonniere. Das weiße Kleid hat sie achtsam ausgebreitet. Neben ihr, dunkel gekleidet, die französische Erzieherin. Das ist Annunziata Ferdos, die Tochter de Ferdos.

„Wo Papa nur bleibt?“ fragt sie mit einer zwitfchernden Stimme und sieht sich etwas ungeduldig um.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrt in das Leben / Skizze von G. Hauff

Bert sitzt oben auf dem Autobus. Er fährt gern auf dem hohen Sitz, weil man von dort so schön auf den Verkehr hinabsehen kann.

Bert spielt mit seinen Händen, rauhen und ungepflegten Jungenshänden, und denkt an dies und das. Er verrennt den Hals, um ein Flugzeug zu sehen, das irgendwo über ihm herumfliehet; er denkt an die Schule und daran, daß sie zu dem morgigen nur so wenig aufhaben; dann denkt er an den Staffellauf, den er nächstens mitmachen will, und daß er heute zum erstenmal über 1,30 gekommen ist im Hochsprung, und an die neuen Patentventile an seinem Fahrrad, die gar nichts taugen und schlechter sind als die alten, und an ein spannendes Buch, das er liest...

Und dann geht es ihm durch den Sinn, daß der Vater ihn heute gefragt hat, ob er in diesem Jahre nicht Langstunde nehmen wolle. Auf was für komische Ideen doch die Väter manchmal kommen! „Wozu denn?“ hatte er geantwortet. „Das ist mir ja viel zu langweilig. Was wissen denn die Mädchen von Autos und Flugzeugen und Schiffen und von der Technik überhaupt und vom Sport und vom Zeltbau und von den Fahrten? Was soll ich denn mit denen anfangen?“

Er preißt leise vor sich hin, wippt mit den Beinen und betrachtet aufmerksam sein Knie, auf dem eine Wunde abheilt. Die hat er neulich errungen, auf dem Schulhof, als ihn, dem Jüngsten der Klasse, die älteren Kameraden Bertchen genannt hatten und Bubi, weil er an ihren langweiligen Mädchen-geschichten keinen Geschmack fand. Manzel, der viel größer ist als er, hatte ihn beiseite gestoßen und lachend gesagt, er solle nur zu den Sextanern gehen und mit denen Haufen spielen. Da war er wütend geworden und hatte wiederbestoßen, und es wurde eine regelrechte Keilerei daraus.

Als Bert an all das genug gedacht hat, will er sein Taschenmesser hervorholen, um zur Abwechslung nun damit ein wenig zu spielen. Er greift zur Tasche; aber noch bevor er sie erreicht, berührt er, wohl weil er zu weit ausgeholt hat, etwas Lebendiges und wunderbar Zartes an seiner Seite.

Erstrocken fährt er zusammen. Ein seltsames, nie gekanntes Gefühl steigt ihm jääh in der Brust empor, das ihn zugleich ängstigt und beseligt, tiefe Räte schießt brennend in sein Gesicht, und er wagt nicht, dem Menschen neben sich ins Gesicht zu sehen. Sein Blick haftet nur schon an dem Kleid des Mädchens entlang, das an seiner Seite sitzt, ohne daß er es bisher bemerkt hat, und dessen bloßen Arm er versehentlich berührt.

Dann schaut er, ohne etwas zu sehen, auf die Straße hinab, über die der Autobus schnell dahinschaut. An das Messer denkt Bert gar nicht mehr.

Muß man sich denn nicht entschuldigen, wenn man jemanden angestoßen hat? fällt es ihm nun erschreckend ein. Aber wie soll er denn jetzt sprechen, da ihm — er weiß nicht warum — fast der Atem stockt?

„D verzeihen Sie“, hört er sich aber dennoch sagen, viel zu spät eigentlich für eine rechte Entschuldigung, und er wundert sich, wie seine Stimme klingt; dabei blickt er das Mädchen groß an aus seinen hellen Augen und wischt sich, um nur irgend etwas zu tun, ein paar Strähnen seines Haars aus der Stirn. Er möchte am liebsten davonlaufen. Aber das Mädchen, das ein wenig älter ist als Bert, wendet ihm nun ihr Gesicht zu. Sie lächelt kaum merkbar, so, daß ihre Zähne gerade sichtbar werden. Bert atmet tief und empfindet zum erstenmal in seinem Leben, wie wunderschön weiße Zähne aus roten Lippen hervorleuchten können.

„O bitte“, sagt das Fräulein dann, „Sie konnten ja nichts dafür!“ Bert nickt stumm. Er weiß nichts zu sagen und möchte doch so gern etwas sagen und schaut das Mädchen immer noch an. „Aber das gehört sich doch nicht!“ schießt es ihm endlich durch den Kopf, und mühsam reißt er den Blick von ihr los und wagt sich verwirrt zu Boden. Das Mädchen merkt nichts von alledem und sieht schon längst wieder gleichgültig da.

Doch in Berts Kopf kreisen die Gedanken wild und wirr. „Sie“ hatte sie zu ihm gesagt! Freilich, auch die Lehrer in der Schule mußten das zu ihm sagen, und er hatte sich schon daran gewöhnt. Aber die anderen Menschen sagten alle noch zu ihm. So groß war er also schon?

Und er wird plötzlich lächeln und denkt: „Ob ich sie nicht noch einmal berühren, ein ganz klein wenig nur, so ganz zart? Schnell aber verwirrt er den Plan. Nein, das wäre gar zu frech! Aber reden dürfte man doch mit ihr? Er möchte so gern ihre Stimme hören, die ihm so wunderbar neu und erregend klingt, wie er noch nie etwas vernommen hat. Wie aber be-

ginnt man das? Wie redet man solch Mädchen an? Sagt man Fräulein zu ihr? Das klingt ja so fürchtbar affig und geziert. Aber wie denn sonst? Und worüber soll man mit ihr reden?

Ach, Bert weiß sich nicht zu helfen; er möchte fast weinen und sieht auf die Straße hinab, auf der der Autobus in wilder Fahrt dahinjagt, hinter einem anderen Autobus her. Ob wir ihn überholen? denkt Bert einen Augenblick lang. Solch Rennen machte ihm sonst immer Spaß. Aber jetzt ist ihm das gleichgültig. Das Mädchen neben ihm, das Mädchen, was war es nur mit dem Mädchen?

Da bremst der Autobus scharf und fährt einen Bogen, um nicht mit einem Lastkraftwagen zusammenzustößen. Die Fahrgäste auf ihren Sitzen fliegen durcheinander, das Mädchen neben Bert stößt einen erschrockenen Schrei aus, verliert den Halt und fällt gegen Bert, fällt wahrhaftig an seine Brust, wobei ihr Haar wie ein sanfter Hauch über sein Gesicht streicht. Berts Augen werden ganz groß, aber er sieht klar da und kann sich nicht bewegen. Seine Gedanken rasen wieder dahin. Was muß man jetzt nur tun? Muß man ihr beim Ausrichten nicht helfen? Aber etwas so Zartes, Feines und — Liebes, ja, das war wohl das richtige Wort, das er nun zum erstenmal versteht, darf man denn das überhaupt berühren? Nein, das geht doch nicht!

Inzwischen hat sich das Mädchen auferichtet, ist auch etwas rot und entschuldigend sich. Bert stammelt: „Bitte, o bitte!“ Mehr kann er nicht sagen. Ach, die Kameraden, die wußten sicher, was sie sagen mußten und wie sie sich richtig benahmen!

Da wendet sich das Mädchen und sieht ihn an. Bert blickt einen Augenblick ganz tief in ihre Augen, und es wird ihm schwindlig — so tief sind sie. Er erschrickt und dreht sich hastig ab und merkt verwundert, wie seine Hand zittert.

Er sieht nun hinaus; hier mußte er eigentlich aussteigen; doch er bleibt, mag der Vater schelten, wenn er zu spät nach-

Das Gesicht hinter den Scheiben / Skizze von Josef Kamp

In den Sommertagen des Kriegsjahres 1916 geschah es, daß der Frontsoldat Heinrich Wette eines Tages mit seiner Kompanie in Ruhestellung kam. Er versäumte die Gelegenheit nicht, sogleich seiner jungen Frau ein Lebenszeichen zu geben. Er schrieb also eine Feldpostkarte, und darauf hieß es: „Liebe Frau! Ich liebe dich! Wir sind für einige Tage dem Dreck entronnen! Ruhestellung! Paket erhalten! Habe Dank! Komme, wenn es klappt, am 13. des Monats in Urlaub! Acht auf Cord Heinrich!“

Cord Heinrich war sein Junge, sein einziger Junge, ein Blondkopf von rund vier Jahren, den er bisher kaum kennen-gelernt hatte. Um so inniger war ihm der Knirps ans Herz gewachsen.

Acht auf Cord Heinrich! hieß es also auf der Karte. Da er aber diesen Satz kaum geschrieben hatte, gab es plötzlich Alarm. In der Zeit von wenigen Minuten stand die Kompanie marschbereit. Alles mußte nach vorne, und der Abmarsch kam so unerwartet, daß Wette nicht einmal mehr Zeit fand, seine Feldpostkarte zu retten. Sie blieb im Quartier zurück und ging in der Folge verloren.

Doch nicht nur die Karte, auch ihr Schreiber selbst, der Gefreite Wette, verscholl.

Nach dem ersten großen Schmerz beugte die junge Frau daheim in der Heimat sich stumm dem Geschehen. Sie bewirtschaftete ihr kleines Gütchen, das notdürftigen Ertrag zum Auskommen gab, und Cord Heinrich, der Junge, wuchs kräftig heran. Mit vierzehn Jahren entließ ihn die Schule, dann nahm ihn als Knecht ein benachbarter Bauer. Er machte sich gut, die Mutter durfte sich über ihn freuen. Und mit jedem Jahr giß er dem Vater mehr.

Als Cord Heinrich ein gewisses Alter erreicht hatte, meldete er sich bei den Soldaten. Seine kräftige Gesundheit, die fehlerlose Gestalt, gepaart mit einem hellköpfigen Sinn, erreichten es, daß er genommen wurde.

Ruhig und wittwenstill brachte nun die Mutter ihr kleines, dürftiges Leben dahin.

Da geschah jedoch eines Tages etwas Merkwürdiges.

Im letzten Sommer war es, im Sommer 1936, als eines Morgens der Briefträger Legge zu Frau Wette ins Haus trat. Sie waren Nachbarn miteinander, sie kannten sich gut. Legge hielt eine Karte hin und sagte etwas bedrückt: „Nachbarin, ich

Schafe am Deich

Sie schreiten mit zum Gras gebogenen Mäulern Den sanften Hang des Nordseedeichs entlang und sind ganz Tier in Haltung und im Gang.

Wie sind sie ernst dem Fressen hingegeben! Die salzigen Halme sind zwar kurz, doch gut. Wie wollig-kraus das Fell noch, jung das Blut! —

Zuweilen, wenn der Abendnebel leise Um nahe Marschenhöfe sacht verschwimmt, Normt eines plötzlich sich auf Deiches Krone, Ganz groß und klar, blickt stumm ins stille Land — Und blöht dann klagend nach dem warmen Stalle. Berend de Bries.

Haus kommt. Er muß hier neben dem Mädchen bleiben. Er blickt sie nicht mehr an, er wagt es nicht; die grünen Baumkronen fliegen vorbei, Häuser, Straßen, Plätze. Der Autobus hält. Das tütende Zeichen ertönt. Der Wagen ruht an. Weiter geht es. Bert hört und merkt nichts. Es kommt ihm vor, als schwebe er. Da, ist da ihr Spiegelbild nicht im Fenster? Bert schließt die Augen, um sie nicht zu sehen, das erträgt er nicht. Aber er sieht sie auch vor den geschlossenen Augen, und verzweifelt blickt er auf und sieht sich um — und da ist das Mädchen fort. Ausgestiegen, ohne daß er es merkte!

Da steht auch Bert auf und stolpert hinaus; er tritt dabei jemandem auf den Fuß und merkt es gar nicht. Der Herr sagt: „Dummer Bengel“, aber Bert tapft schon die Treppe hinunter, und ihm ist, als stiege er aus dem Himmel auf die Erde hinab. Als er auf dem Boden steht, sieht er lange dem entzündenden Gefährt nach, dem er einstieg, es kommt ihm alles so anders vor, und fremd schaut er sich auf der Straße um, Bert, der Junge, der nun kein Junge mehr ist.

hab hier 'ne Karte — 'ne Karte für dich. Nimms nicht übel — ich hab' gelesen — weil es so sonderbar ist. — Und daß du nicht erschreckst — die Karte kommt von deinem —

Frau Wettes Knie beugte sich. Und mit gequälter Stimme presste sie heraus: „Mein Gott — Legge — von wem denn —? Ist was passiert? — Cord Heinrich?“ Mit angstgemeinerten Augen stand sie da.

Legge schüttelte den Kopf. „Cord Heinrich ist wohl, soviel ich weiß. Es ist eigentlich auch gar kein Grund zum Erschrecken. Nur sonderbar! — Die Karte kommt nämlich von deinem Mann.“

Die Nachbarin sah ihn ungläubig an. Er reichte ihr die Karte hin. Und erklärend setzte er hinzu: „Ohne Zweifel hat dein Mann die Karte damals nicht mehr aufgeben können. Sie wird wohl verloren gegangen sein, und der belgische Quartierwirt mag sie jetzt erst in irgend einem verstaubten Winkel aufgestöbert haben.“

Der Briefträger ging. Frau Wette blieb mit der Karte zurück. Es war eine Karte, die vor zwanzig Jahren geschrieben war, und das Datum stimmte mit der Karte genau überein, es stammte sozusagen von gestern. Wäre Krieg gewesen und nicht

Die Heldin von Grabelotte

Johanna Nöldechen besaß das Eisene Kreuz von 1870/71

In Schönau bei Berchtesgaden verschied dieser Tage im 92. Lebensjahre die Altersrentnerin Johanna Nöldechen, der letzte weibliche Ritter des Eisernen Kreuzes. Diese für eine Frau überaus seltene Auszeichnung wurde der Verstorbenen im Kriege 1870/71 zuteil; im Weltkriege waren Frauen von der Verleihung des Eisernen Kreuzes überhaupt ausgeschlossen.

Sie ist ein herrliches Fleckchen Erde, die Schönau bei Berchtesgaden. Auf einem weiten Hochplateau verstreut liegen schmude Landhäuser und uralte Bauernhöfe, wie sie auch auf den benachbarten Berghängen noch in tausend Meter Höhe anzutreffen sind. Wie eine gigantische Theaterkulisse ist davor der hohe Göll aufgebaut, dessen Felsenhaupt eine ganz leichte Schneekappe trägt. In dieser von der Natur so überreich gesegneten Gegend hat Johanna Nöldechen über vier Jahrzehnte gelebt, davon allein 22 Jahre im Biederlehen in der oberen Schönau, das mit seinen weißgrünen Fensterläden und dem dunkelrot gestrichenen Dachgiebel, von dem zwei halbschneidige Giebel herabgrüßen, nach langem Anstieg zum Verweilen einlädt.

Der Biederbauer ist mit seinen Leuten gerade mit der Einbringung der Heuernte beschäftigt und es ist daher nicht leicht, die Hausbewohner für ein Viertelstündchen von ihrer Arbeit abzulenkten. Aber schließlich gelingt es doch, das Gespräch auf die Altersrentnerin Johanna Nöldechen zu lenken, die fast ein Menschenalter lang in diesen Mauern lebte und von den Bauernleuten bis zu ihrem jüngst erfolgten Tode liebevoll gepflegt wurde. Im ganzen Berchtesgadener Land war die tapfere Krankenschwester des Krieges 1870/71 bekannt und die Trauer ist nun groß, daß die stille Greisin, die so gern noch hundert Jahre alt werden wollte, nicht mehr unter den Lebenden weilt.

„Schwester Anna“, wie Johanna Nöldechen von den Soldaten genannt wurde, hat es im Felde wahrlich nicht leicht gehabt. Sie wurde zunächst nur zu den größten Arbeiten im Lazarett herangezogen, aber bald hatte man erkannt, daß das 25jährige Mädchen mit Liebe und Begeisterung an jede noch so schwierige Aufgabe heranging und leicht bewältigte. Wie ein Engel ging sie von Bett zu Bett, spendete Trost und Freude und wußte mit den Verwundeten so rüchichtswohl umzugehen, daß man sie bald darauf in ein Feldlazarett in vorderster Kampflinie versetzte.

Mit diesem rüchichte sie dann in die blutige Schlacht von Grabelotte... Der Feind leistete erbitterten Widerstand, die gefährlichen französischen Mitrailleusen, die Vorläufer des heutigen Maschinengewehrs, hämmerten wie toll, und obwohl die Trompeten immer wieder zum Angriff bliesen, wollte es

gar nicht recht vorwärtsgehen. Reihenweise fielen die Tapferen, und die Sanitäter hatten alle Hände voll zu tun. Schwester Anna war mitten unter ihnen, verband Verwundete und erleichterte anderen das Sterben. Als der Gegner auch noch Verstärkungen zu bekommen schien, setzte ein wagemutiger Hauptmann alles auf eine Karte und führte mit erhobenem Degen seine Truppen zum Sturm. Doch schon nach wenigen Schritten erhielt der tapfere Offizier einen Brustschuß und die Kompanie mußte zurückgehen. Da erschien plötzlich Schwester Anna auf der Bildfläche und schleppte im dichtesten Augenzeugen unter Aufgebot der letzten Kräfte den schwerverwundeten Kompanieführer hinter die eigenen Linien zurück.

Ihr heldenhaftes Beispiel begeisterte die Truppen in so hohem Maße, daß sie sich alsbald wieder sammelten und mit lautem Hurra aufs neue dem Feind entgegenrückten, der nunmehr seine Stellung endgültig räumen mußte. Der von Schwester Anna geborgene Hauptmann aber soll später, als er wieder hergestellt war, seiner Lebensretterin aus Dankbarkeit einen — Heiratsantrag gemacht haben, den sie jedoch ablehnte. „Ich habe nur meine Pflicht getan“, pflegte Johanna Nöldechen zu sagen, wenn man sie an ihre mutige Tat erinnerte, „und habe deswegen noch lange nicht eine so hohe Auszeichnung wie das Eisene Kreuz verdient, das eigentlich nur Soldaten zukommt.“ Im Weltkriege wurde bekanntlich an Frauen diese Kriegsauszeichnung überhaupt nicht mehr verliehen.

Im weiteren Verlauf des Krieges hat die unerschrockene Krankenschwester noch oftmals in vorderster Linie Beweise ihrer Tapferkeit gegeben und zahllose Verwundete vor dem Verschmähen gerettet. Ein langes Leben in unerschütterlicher Gesundheit und die Werkschätzung der Mitwelt waren der Lohn für ihre Einsatzbereitschaft im Dienste selbstlosen Samaritanentums. Im Berchtesgadener Land hat die ehemalige Krankenschwester, die die Natur über alles liebte, dann einen neuen Wirkungskreis gefunden, dem sie bis ins hohe Alter hinein treu blieb. Wie sie gelebt hatte, ist Johanna Nöldechen auch treu geblieben. „Jetzt heißt es tapfer sein“, sagte sie zur Biederbauerin, als sie ihr Ende herannahen fühlte, — noch tapferer als damals, als ich das Eisene Kreuz erhielt.“

Erst durch diese Aeußerung erfuhren die Menschen, die über zwei Jahrzehnte mit der ehemaligen Krankenschwester unter einem Dach gelebt hatten, von der hohen Auszeichnung, die sie sich vor dem Feind erworben hatte und von der nur ihre nächsten Angehörigen wußten. Die ganze Gemeinde, Bergbauern, Sommerfrischler und viele alte Soldaten beteiligten sich am Begräbnis der Greisin, die im idyllischen Berchtesgadener Bergfriedhof ihre letzte Ruhestätte fand. Als man den Sarg in die Erde senkte, dröhnten drei Salven vom Herzogberg, eine militärische Ehrung, die sonst nur gedienten Soldaten zuteil wird.

Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden



und ähnlichen Gesundheitsstörungen, die gerade im Sommer häufig auftreten, hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren sehr gut bewährt. So schreibt Herr Philipp Bart, Verwalt.-Inspektor, Köln, Karthäusergasse 5a, am 25. 9. 1932: „Seit bereits 6 Jahren ist Klosterfrau-Melissengeist in meinem Hause zu finden. Ich gebrauche diesen jeden Abend zum Einreiben der Schläfe bei Kopfschmerzen und mit Wasser genommen als Beruhigungsmittel für das Herz. Auch gibt er einen erquickenden Schlaf. Ich führe Klosterfrau-Melissengeist stets bei mir und ist er mein ständiger Reisebegleiter. Ich entbehre lieber sonst etwas, aber Melissengeist geht bei mir nicht auf und ist stets mein Helfer in der Not.“

Dann Frau Wwe. Mathilde Grohmann, Offenbach-Main, Lannusstraße 65, am 7. Juli 1936: „Melissengeist habe ich mit Erfolg bei Schlaflosigkeit genommen.“

Ferner berichtet Frau Johanna Silken, Alsdorf bei Düren am 20. 9. 1934: „Durch eine schwere Krankheit wurde ich von starker Herzschwäche befallen, verbunden mit Herzwasser, Herzbeklemmung usw. Seitdem ich nun Klosterfrau-Melissengeist durch Einnehmen bzw. Einreiben der Herzgegend anwandte, ging das Wasser zurück und die Schwäche mit ihren Folgen ließ nach. Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein Herzleiden behoben wurde, so daß ich schon wieder meine ganze Hausarbeit selbst ausführen kann. Auch zur Beruhigung der Nerven möchte ich Ihr geschätztes Präparat jedem empfehlen.“ (Bild nebenstehend.)

Sie ähnliche Beschwerden haben, versuchen Sie bitte auch Klosterfrau-Melissengeist. Dieser ist reines Heilpflanzen-Extrakt, völlig unschädlich und wirkt günstig auf die eigentlichen Ursachen der Gesundheitsstörung ein, so daß sich in der Regel ein dauernder Erfolg ergibt. Was würde es z. B. bei Schlaflosigkeit nützen, vorübergehend mit starken Mitteln den Schlaf zu erzwingen, wenn die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit bleibt? Verlangen Sie deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 95 Pfg., RM. 1,75 und 2,95

Nord-Drogerie: Foto-Frangen, Aurich, Rorderstraße 19

Medizinal-Drogerie Johann Bruns, Emden, Reutorstraße

Central-Drogerie Alfred Müller, Emden, Zwischen beiden Stielen

Lest die OTZ.

Pachtungen

Junger kapitalkräftiger Kaufmann sucht per sofort oder später ein passendes

Gemischtwaren-geschäft

zu pachten. Lage und Größe des Geschäftes gleich, Bedorngt werden Geschäfte mit Spirituosen-Konzession. Schriftliche Angebote unter E 332 an die OTZ, Emden.

Zu verkaufen

Herr Gastwirt Joh. Freese in Bittsburg will wegen vorgerückten Alters seine

Gastwirtschaft

„Mittelhaus“ mit Regalbahn und Gartengrund zum Antritt nach Uebereinkunft öffentlich verkaufen lassen.

Die Gastwirtschaft bietet strebsamen Leuten ein gutes Fortkommen.

Termin steht an auf **Dienstag, 20. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Gastwirtschaft, wohin Kauflustige eingeladen werden.

Ein Teil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.

Norden, den 14. Juli 1937.

Czerits, Preussischer Auktionator.

Herr Zimmermeister Wiebold Wurpts, Emden, hat mich beauftragt, sein an der Kranstraße unter Nr. 56 belegenes



Hausgrundstück

zur Zeit bewohnt von Herrn Malermeister S. Böhmer, unter der Hand zu verkaufen.

Ein größerer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer belassen bleiben. Das Haus wird zum 1. Oktober d. J. frei und kann der Antritt zu gleichem Termin erfolgen. Das Haus kann auch von zwei Familien bewohnt werden.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 16. Juli 1937.

Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes Riepe verkaufe ich unterhändig

3 Diemat Meede

Gebote bald erbeten. Liebhaber wollen sich wegen Besichtigung an den Kirchenvorsteher G. Balsen in Riepe wenden.

Aurich, Pape, Preussischer Auktionator.

Die Erben der verstorbenen Witwe des Schmiedemeisters Bernhard Brauer in Moorweg wollen die zum Nachlasse der genannten Erblasserin gehörenden

Grundstücke:

- a) das nördlich des grünen Weges vom Schützenplatze nach Kloster-Marienkamp belegene Grundstück zur Größe von 1,4082 Hektar;
- b) das westlich am Gleise der Kreisbahn bei der Schießhalle belegene Gartengrundstück zur Größe von 5,61 Ar

zum Antritt auf diesen Herbst im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich durch mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin:

Montag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr,

im Ernst Bodschens Gasthofe hier selbst.

Ejens, den 15. Juli 1937.

H. Janjen, Preussischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich

Montag, 19. Juli

2 1/2 Hektar

Roggen

am Benemannsgang bei der Stadtrandriedlung

in Parzellen bzw. im ganzen öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

Verammlung der Liebhaber pünktlich 5 Uhr beim hiesigen Schlachthause.

Aurich, Pape, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich in Leer mehrere, an allerbesten Lage (Hauptstraße) liegende

Geschäftshäuser

mit mehreren kompl. Wohnungen zu verkaufen.

Die Geschäftshäuser sind nach dem modernsten Stile gebaut und die Wohnungen mit allem Komfort ausgestattet. Durch ihre zeitige Vermietung ist eine sehr günstige Verzinsung gesichert.

Außerdem habe ich eine gute gehende, alt eingeführte

Kind- u. Schweine-Mekgerei

mit kompl. Inventar (Maschinen, Kühlanlage, Mähererei usw.) und geräumiger Wohnung zu verkaufen evtl. zu verpachten.

Ferner ein geräumiger

Laden

mit großen Lager- u. Kellerräumen, sowie mit einer großen Wohnung an bester Lage in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Emden, den 16. Juli 1937.

Reinemann, Auktionator.

Eine erstklassige absolut gesicherte

Aufwertungshypothek von 3000 RM.

mit 6 Prozent Verzinsung zu verkaufen.

Emden, Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage habe ich in Leer mehrere, an allerbesten Lage (Hauptstraße) liegende

Geschäftshäuser

mit mehreren kompl. Wohnungen zu verkaufen.

Die Geschäftshäuser sind nach dem modernsten Stile gebaut und die Wohnungen mit allem Komfort ausgestattet. Durch ihre zeitige Vermietung ist eine sehr günstige Verzinsung gesichert.

Außerdem habe ich eine gute gehende, alt eingeführte

Kind- u. Schweine-Mekgerei

mit kompl. Inventar (Maschinen, Kühlanlage, Mähererei usw.) und geräumiger Wohnung zu verkaufen evtl. zu verpachten.

Ferner ein geräumiger

Laden

mit großen Lager- u. Kellerräumen, sowie mit einer großen Wohnung an bester Lage in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Emden, den 16. Juli 1937.

Reinemann, Auktionator.

Eine erstklassige absolut gesicherte

Aufwertungshypothek von 3000 RM.

mit 6 Prozent Verzinsung zu verkaufen.

Emden, Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage zwei kräftige

Arbeitspferde

zu verkaufen.

Freih. Mecke, Schützenhof, Hotel bei Augustfehn. Fernruf 19.

Ein schweres, 13jähriges

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Molkerei-Genossenschaft Holte eGmbH., Holterberge, Dstz.

Gutes

Arbeitspferd

(Russe) zu verkaufen oder gegen Rind zu verkaufen.

Joh. Fischer, Haus- und Grundstücksmaier, Emden, Stephanplatz 4.

Im Auftrage habe ich in Leer mehrere, an allerbesten Lage (Hauptstraße) liegende

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen.

Gerh. Gerdes, Walle. Nehme Kinder in Weide. D. D.

Im Auftrage einige gebraucht

Alterwagen

zu verkaufen.

D. Flehner, Wagenbau, Aurich, Fernsprecher 515.

Gutes Arbeitspferd

hat zu verkaufen Ww. Klümer, Westhaudersehn.

Verkaufe schwere, eingetrag.

7jährige Stute

von „Gruson“, mit Stutfüßen von „Günther“, wieder belegt und tragend von „Edelstein“.

U. Neesen, Rieper-Hammrich.

Verkaufe

Käuserischweine

Ebeling, Theene.

Gutes Kuhheu

in Oppern zu verkaufen oder gegen Torf zu vertauschen.

Gerh. Bruns, Forstg.

1 1/2 Diemat

Gras auf der Wurzel

zu verkaufen.

Gerh. Gerdes, Walle. Nehme Kinder in Weide. D. D.

Im Auftrage einige gebraucht

Alterwagen

zu verkaufen.

D. Flehner, Wagenbau, Aurich, Fernsprecher 515.

Sechs Schlag, schweren

Torf

auf dem Moore zu verkaufen.

P. G. Weinstock, Georgsheil.

Einige Fuder Torf zu verkaufen od. geg. Stroh zu vertauschen.

Joh. L. Janjen, Münfelde.

Habe noch ca. 5000-6000 Schofen

Mohr (Reith)

abzugeben.

H. Reinken, Finkenburg, Post Georgsheil.

25 Mistbeefenster

(Holländer) und ein Kranzschleifen-Druckapparat, fast neu, zu verkaufen.

Johann Euhansen, Plaggenburg.

Motorboot

mit Opel-Motor und Wendegetriebe umständehalber zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. 1157 bei der OTZ, Emden.

Raddelboot

(Zweifischer) mit Segel, billig zu verkaufen.

Näheres in der OTZ, Norden.

Raddelboot

(Zweifischer) und Meerzelt, gut erhalten, zu verkaufen.

Otto, Emden, Spiegelstr. 2.

Zu verkaufen wenig geb.

Friseurereinrichtung

mit zwei Spiegeln. Zu erfr. in der OTZ, Aurich.

Ein

Mahaaroni-Schrank

in echt Eiche zu verkaufen. Wo, sagt die OTZ, Aurich.

Zu kaufen gesucht

Altertümlich-Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweif. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfassen usw. kaufe höchstzahlend u. bitte um Angebot. Berend Janßen, Emden (Dstr.), Klunderburgstr. 1. Werkstatte für antike Möbel.

Kauf/ Verkauf/

Werkzeugmaschinen

für Eisen- u. Holzbearbeitung Feld- und Normalbadnleise etc. neu und gebraucht.

Klempner & Gläbe, Bremen a. d. Dreieck Telephon 5171

Erbitte Angebote in älteren

Deerbulen

zum Schlachten.

W. Burmeister, Wittmund, Fernruf 180.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. August nicht zu junges, tüchtiges

Hausmädchen

gegen guten Lohn.

Frau Dieder. Campen, Emden Café „Hohenzollern“.

Suche zum 1. August fizes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Wirtschaft bei gutem Lohn.

Wirtschaft „Nordstern“, Oster-Urgant, Fernruf Marienhafte 38.

Alteinsteh. Frau sucht wegen Erkrankung des jetzigen zum 1. August 1937 ein junges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftliche Angebote unter E 639 an die OTZ, Leer.

Wegen Verheiratung unseres jetzigen zum 1. August ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren.

Georg Pieper, Eggeloge über Dohst.

Gele kauft man Teere bei B. Popkes Jhrhove

Zum 15. 7. oder 1. 8. junges Mädchen i. Alter v. 18-25 J. gesucht. Georg Frohmüller, Oldenburg i. O., Bremer Heerstraße 152.

Gausgehilfin

Gesucht auf sofort oder zum 1. August eine

Gausangestellte

von 16-20 Jahren, gegen guten Lohn.

Bahnhofs-Hotel Leer.

Gesucht auf sofort oder zum 1. August ein

Hausmädchen

gesucht.

Janhens Gasthof, Neuharlingerfel, Fernruf 24.

Hausgehilfin

im Alter von 17-18 Jahren auf sofort gesucht.

Bernh. Andreeßen, Aurich, Osterstraße 20.

Für Gutshaus gebildetes

Wirtschaftsfräulein

firm in Küche und Garten bei Familienanschluß auf sofort oder 1. August gesucht.

Angeb. mit Gehaltsanprüchen, Zeugnissen und Bild

Frau v. Dinalage, Gut Sambe in Stembild/Em.

Herrenfriseur und

Rubikopfschneider

zu sofort oder später gesucht.

Salon Reichehansen, Nordseebad Juist.

Suche auf sofort einen zuverlässigen

landw. Arbeiter

H. Enninga Ww., Uthwerdum.

Gesucht auf sofort ein

landw. Gehilfe

oder ein Tagelöhner für längere Zeit.

H. Müller, Kloster Sielmonken 5. Hinte.

Gesucht auf baldigst ein landwirtschaftlicher

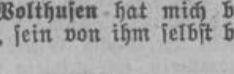
Gehilfe

der auch mit Luft hat, Trecker zu fahren

Jr. Piers, Etern bei Bad Zwischenahn

Sorgen in der Limmungszeit
Sorgenlos **IMI** Haus Bremen!

Herr Gerhard Boogd in Emden-Wolthufen hat mich beauftragt, sein von ihm selbst bewohntes



Haus

an der Uphuser Landstraße 68 mit ca. 8 Ar großem Garten

zum Herbst d. J. zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich mit meinem Auftraggeber oder mir in Verbindung setzen.

Joh. Fischer, Haus- und Grundstücksmaier, Emden, Stephanplatz 4.

Im Auftrage zwei kräftige

Arbeitspferde

zu verkaufen.

Freih. Mecke, Schützenhof, Hotel bei Augustfehn. Fernsprecher 19.

Ein schweres, 13jähriges

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Molkerei-Genossenschaft Holte eGmbH., Holterberge, Dstz.

Gutes

Arbeitspferd

(Russe) zu verkaufen oder gegen Rind zu verkaufen.

Joh. Fischer, Haus- und Grundstücksmaier, Emden, Stephanplatz 4.

Zu verkaufen ein

Opel-Motorrad

feuerfrei, fast neu, 12 000 Kilometer gefahren.

J. Berents, Hamswehrum über Emden.

Verkäuflich:

Zündapp-Motorrad</



„Schwamm-Touren“

Aus guten Schwamm-Produkten seit 1790

Leer

Kalk kalke kalke nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschkalk „Edelweiß“ (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware! Saubere, verlustfreie Verpackung, in 5fache Papiersäcke Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler

Ordentl. Generalversammlung der Elektrizitäts-Gesellschaft Beenhufen u. Umg.

am Sonnabend, dem 24. Juli, abends 7 Uhr, bei Gastw. Tuitjer.

Tagesordnung: 1. Revisionsbericht, 2. Geschäftsbericht, 3. Genehmigung des Jahresabschlusses...

Vermischtes

Eigenheim-Landstelle für Bau oder Kauf, Ablös. von Hypoth., sichern Sie sich ein un-ländbares Darl. gem. un-l. Beding. durch die Deutsche Bau- und Hypotheken-Sparkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, Alsterdamm 6.

10 1/2 tägl. 1/5 Anzahl, Katalog frei, Annehmlich Gut-Billing, Hans W. Müller Ohligs 329

1 1/2 Diemat Gras auf der Wurzel, Cornelius Biller, Jorlich-Blaukirchen.

Ein Waddelboot (Zweifiger) mit Segel zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1158 bei der „D.Z.“, Emden.

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- u. Tiefbau, Reichsanerkannt, Gemeinschaftsbau: 1. Oktober Oldenburg i.O.

Zu mieten gesucht

Dreiräumige Wohnung mit Zubehör zum 1. August gesucht. Mietpr. ca. 30 RM. Schriftliche Angebote unter E 335 an die D.Z., Emden.

3-4-Zimmerwohnung zum 1. September od. später gesucht. Schriftliche Angebote unter E 336 an die D.Z., Emden.

Ruhige Familie sucht zum 1. September oder später eine 3-Zimmerwohnung mit Balkon oder Garten. Schriftliche Angebote unter E 338 an die D.Z., Emden.

Kleine Familie (3 Personen), pünktl. Mietzahler, sucht auf sofort oder später 3-Zimm. abgesthl. Etage

Schriftliche Angebote unter E 333 an die D.Z., Emden.

Suche im Altlandkreis Emden für eine größere Arbeiterfamilie eine einfache Wohnung auf sofort oder später. Schr. Angeb. mit Preis unt. E 334 an die D.Z., Emden.

Zum 1. Oktober Wohnung gesucht in Emden oder näh. Umg. 3-4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung. Schriftl. Ang. u. E 340 a. d. D.Z., Emden.

Junge Frau sucht großes, leeres Zimmer Schriftl. Angebote unter E 343 an die D.Z., Emden. Suche per bald 5-6räumige Barriere-Wohnung Angebote unter E. 342 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich eine geräumige herrschaftliche Wohnung in Loga zum Antritt nach Uebereinkunft zu vermieten. Leer. L. Winkelbach, Grundstücks- und Hypothekensmakler.

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Zum 1. September ein Einfamilienhaus in bester Lage zu vermieten. Mietpreis 60 Mt. Zu erfragen: Emden, Große Brückstraße 51

Norden

Einfachgläser H. Vinting, Norden, Markt 1

Te- und Kaffee-Gebäck stets frisch in großer Auswahl

Bäckerei Dreyer Inh.: A. Gerdes, Norden

16. Schützen- und Volkssfest in Norden

vom 1. bis 3. August 1937

Sonntag, den 18. Juli, nachm. 4.30 Uhr beginnend Schwimmfest in Norddeich Einzelkämpfe und Staffekämpfe Große Beteiligung ist angesagt

Empfehle zu günstigen Tagespreisen in feischer Ware Milchobst, 1. Sorte 1/2 kg 100 Pf, Milchobst, 2. Sorte 1/2 kg 80 Pf, Feinste Bohnische Pfäulen 1/2 kg 55 Pf, 70 Pf, Schöne dicke Rosinen 1/2 kg 45 Pf, Beste Korinthen 1/2 kg 45 Pf, Deutscher Sago 1/2 kg 32 Pf, Weizengrieß 1/2 kg 30 Pf, Haferflocken, beste Sorte, fein und grob 1/2 kg 28 Pf, Rosinen (Sultana) Puddingpulver mit Vanillegeschmack, Puddingpulver mit Schokoladengeschmack, Rote Grütze, Olivenöl für Salate u. zum Backen. Richard Willen, Norden.

Stall- und Sturmlaternen, Wecklöcher, Einmachedosen, Wilhelm Heuer, Sage, Fernruf 2127.

Uebe meine Praxis wieder persönlich aus Anni Grensemann, staatlich geprüfte Dentistin, Dornum

Sonntag, den 18. Juli 1937 nach Norderney zu Mk. 1.50 Rückfahrkarte nach Juist Mk. 3.— Rückfahrkarte — Kinder die Hälfte Norddeich ab 7.00 Uhr — ab Juist-B. 18.50 Uhr Aktien-Ges. Reederei Norden-Frisia

Ordentliche Generalversammlung der Bezugs- und Abzahlgemeinschaft Krummhörn eGmbH. am 21. Juli 1937, nachmittags 4 Uhr, bei Kalks in Pevsum. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorlage der Bilanz und deren Genehmigung, 3. Verteilung des Reingewinns, 4. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates und Geschäftsführers, 5. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat, 6. Statutenänderung, 7. Sonstiges.

Schreibmaschinen gebr., schreibfertig, günstig abzugeben W. Wübben jr., Emden, Gartenstraße 17. Fernruf 3100.

Fahrräder auf Abschlagzahlung Paul Dutzi, Emden, Boltentorstraße 33

Auto-Fahrschule Rosenboom, Emden, Wilhelmstraße

Auf alle Fälle von Holzmann die Dauerwelle Emden + Große Straße 41

Die billige und doch gute UHR kauft man stets im Fachgeschäft REINEMA Emden, Wilhelmstraße

Auto-Vermietung B. Bollnus, Emden, Fernruf 3475

Gegen Arterienverkalkung Rheuma, Ischias, Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blähungen, Stoffwechselkrankheiten und Schlaflosigkeit sei Rosenbooms homöopathisches Mönchöln wärmst empfohlen. Vorschr. bef. Flasche 5.50, 3.00 und 1.00 RM. Erh. in all. Apoth. Anert. beistehend.

Ihre Anzeigen gehören in die D.Z., sie werden nie übersehen.

Bezugs- und Abzahlgemeinschaft Krummhörn eGmbH. Der Vorstand: A. Dirksen, P. Schmidt, J. Odens.

Emden Das Zeichen für hochwertigen Lebensversicherungsschutz HAMBURG-MANNHEIMER Vers. Akt. Ges. Geschäftsstelle Emden, Kleine Deichstr. 25

Bei Spülklosett-Anlagen hier anfragen: Emden + Gr. Oesterstr. 19 Fernsprecher 3419

Dauerwellen-Haus I. Müller, Emden, Am Delft 9 Billige Preise Volle Garantie

Ein Lastzug ALLESBRENNER traf ein! Es empfiehlt sich schon jetzt zu kaufen. T. & H. DE JONGE — Emden, Boltentorstraße 31/32 —

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I W A

Pflanzen 368 Pferd Gartenkultivierte Pf. liefert aromatische Blätter, die frisch oder getrocknet Teeaufguss ergeben, der bei Magen- und Darmstörungen heilwiegend ist. Pfefferminzöl, ätherisches Öl der blühenden Pfefferminzpflanze, das Menthol enthält. Pfefferminztee, Blätter der Pfefferminzpflanze, harmloses Mittel gegen Verdauungsstörungen und Blähungen. Pfeifen reinigt man mit einem Pfeifenreiniger oder mit einer Sühnerfeder. Pfeifenblatt, i. Rantpflanzen. Pfeinnig, die kleinste deutsche Münzeinheit, aus Bronze hergestellt. Pferd, Haustier, das in verschiedenen Rassen gezüchtet wird und als Reit- und Zuchtier dient.

Emden: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH. Leer: Gewerbe- und Handelsbank eGmbH.

Bitte Beachtung! Eben und an der Innenfläche auf der Rückseite sind alle bisherigen Seiten eine Gewächse für die Stabilität der Rechtszustände kann nicht übernommen werden.

KAMPF dem VERDERB!

Durch Frischhaltung u. Konservierung



Einkoch - Gläser
Broothoff
 Detern
 Für die Einmachzeit!
 Einkochgläser
 Steintöpfe
 und sämtliche Zutaten
F. de Veer
 Warsingsfehn

Einkochgläser

Jedes Glas mit Garantie

Großvertrieb
 durch

Old. Gibben, Lüne

„Leitor“, weite Form
 „Offweinblond“, extra weite Form
 Beide Marken hervorragend bewährt

REX- und „Norma“-Einkochgläser
 Einkoch-Apparate u. Ersatzteile
 Steintöpfe in allen Größen
 Bekannte niedrige Preise!
Sobing, Leer
 Brunnenstraße 24.

„Leitor“ und „Offweinblond“
 Einkochgläser
 Gummiringe, Steintöpfe in allen Größen
H. Koch, Iheringsfehn

„Erika“ u. „Ostfriesland“ Einkochgläser
 Geleegläser und Steintöpfe in allen Größen
Einkoch-Apparate
 Einsätze • Klammern • Bügel • Gummiringe
C. Jacobs, Iheringsfehn.

Zur „Einmachzeit“
 alles **Tha-Ga-Laden**
 aus dem

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
 Hamburger Kaffee-Lager
 Thams & Garfs • Paul Düvier
3% RABATT
 i. Marken
 Einige
 Artikel
 ausgen.
Leer, Hindenburgstraße 36
 Fernruf 2811



Für die
Einmachzeit

empfehlen wir:

la 32% Brannfwein . . . per Liter RM. 2.00
 Flasche RM. 1.50
 la 32% Genever . . . per Liter RM. 2.00
 Flasche RM. 1.50

Weinbrand-Verschnitt, 38%
 der Fa. Asmussen, Flensburg, Flasche RM. 2.20
 la Rum-Verschnitt, 38% . . . Flasche RM. 2.30

Opekta, in allen Packungen
 feiner Weinessig
 sämtliche Gewürze
 roter Einmach-Zucker
 ff. gem. Raffinade, fein u. grobkörnig

P. Baumann • Deddo Cramer • Jürgen Dinkgräve
 Arend Doyen • Bruno Meyer • H. B. Meyer
 Ad. C. Onkes • L. Schürmann • H. Südtmann in Leer
 Bernh. Meyer in Heistelde

Sehr vorteilhafter Einkauf von
 Einkochgläsern, Steintöpfen, Gummiringen
 bei **Heinr. Haase, Stickhausen**

Kampf dem Verderb durch Einkochen!

„Norma“-Gläser	„Hemü“-Flachrandgläser
2 Liter 38 Rpf.	2 Liter 50 Rpf.
1 1/2 „ 35 „	1 1/2 „ 45 „
1 „ 33 „	1 „ 42 „
3/4 „ 31 „	3/4 „ 39 „
1/2 „ 28 „	1/2 „ 35 „

Gelee-Gläser 1/2 3/4 1 Liter
 16 13 10 Pfg.
 „Aufbaugelée“-Gläser
 Zubindegläser in allen Größen, Gummikappen für Saltflaschen,
 Saffbeutel, Einmach-Glashaut, Gummiringe.

Herm. Harms, Leer, Ad.-Hitlerstr. 22 Tel. 2009
 Anerkannte „Weck“-Verkaufsstelle

Einkochgläser, Geleegläser
Zubindegläser, Steintöpfe
 in allen Größen.
Diedrich Müller, Detern

Kampf dem Verderb
 ist eine nationale
 Notwendigkeit!

Limmonsa - Süßsaft
 stets frisch, Ia Qualität.
 Für die Einmachzeit sämt-
 liche Zutaten.
Fr. D. Winckow,
Lüne,
 Adolf-Hitlerstr. 4, Anruf 2021

Einmachgläser
Steintöpfe
Zubindegläser
Joh. Becker
Voenhuser-Kolonie

Eine kleine Anzeige
 in der OTZ, hat stets großen
 Erfolg.

Marken-
Einkochgläser!
 1/2 Ltr. 25 und 30 Pfg.
 3/4 Ltr. 27 und 35 Pfg.
 1 Ltr. 28 und 38 Pfg.
 1 1/2 Ltr. 30 und 40 Pfg.
 2 Ltr. 32 und 45 Pfg.
 Ringe 3 und 5 Pfg.
C. Kracht,
Warsingsfehn

Werbung schafft Arbeit
 Einkochgläser
 Zubindegläser
 Steintöpfe
 in allen Größen.
B. Janssen
Iheringsfehn

Für die Einmachzeit!
 Hülsen- und Beeren-Früchte immer gute Qualität,
OPEKTA sowie sämtliche Zutaten.
H. ter Vehn, Leer,
 Hindenburgstraße 42, Anruf 2273.

Einkochgläser
Einkoch-Apparate
 Bügel und Gummiringe
 Zubindegläser, Steintöpfe in allen Größen
 Bekannte
 niedrige Preise
Chr. A. Follen, Warsingsfehn

Zur **Limmonsazeit**
 empfehle die bekannten
 und bewährten
„Hansa“
 Einkochgläser
 Zubindegläser
 Steintöpfe
 in allen Größen
J. Schür, Neermoorer-Kol.

„Erika“- und „Ostfriesland“
Einkochgläser
Zubindegläser
 in allen Größen.
Joh. U. Kay, Beenhusen

Einkochgläser
H. W. Kuiper, Leer, Heistelderstrasse
Steintöpfe :: Glas-Ballons

Immer preiswert
„Bebo“-Einkochgläser

Sie freuen sich
 im Winter über Ihre gefüllten Einmachgläser!
Gewürze, Weinstein- und Zitronensäure
Salizyl, Opekta, roter Einmachzucker usw.
 kaufen Sie in bester Qualität in der
Drogerie Herm. Drost, Leer

helle saubere Art
absolute Springsicherheit
verbürgt sicheres Schließen
 Vorrätig in allen Größen von
 1/4-2 Ltr., in enger u. weiter Form
Gummiringe u. Deckel
 für alle Arten Einkochgläser am
 Lager

Bernh. Bohlsen, Leer

Lebensrecht für die deutsche Minderheit

Ungarn will ihr kulturelles Eigenleben sichern - Eine Erklärung Rudolf Heß'

Budapest, 16. Juli.

Minister des Innern von Szell gab einem Vertreter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros die folgenden Erklärungen ab:

„Ich möchte mich über die brennendste, daher also die ernsteste Frage des durch die Friedensverträge geschaffenen Mitteleuropas, über das Minderheitsproblem, und zwar im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern über dessen Beziehungen auf Ungarn äußern.

Es ist bekannt, daß diese Frage für Ungarn in doppelter Hinsicht von Interesse ist, einmal vom Gesichtspunkte der mehrere Millionen Seelen betragenden anderen Ländern angegliederten ungarischen Minderheiten, zum anderen vom Gesichtspunkte der auf dem verbliebenen Landesteil lebenden ungarischen Staatsangehörigen nicht ungarischer Muttersprache. Die ungarische Regierung ist stets bestrebt gewesen, ihren auf strenger völkerrechtlicher Grundlage beruhenden Standpunkt in bezug auf die im Ausland lebenden ungarischen Minderheiten allen in Betracht kommenden Instanzen unter Zuhilfenahme legaler Mittel bekanntzugeben und ihm nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen. Wir wünschten niemals anderes, als das, was sich die einschlägigen Verträge als Ziel gesetzt haben, nämlich daß unsere Minderheiten, im Besitze ihrer vollkommenen politischen Freiheit, ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können.

Die logische Folge dieser unserer Auffassung ist das Verhalten der ungarischen Regierung gegenüber den innerhalb der heutigen Landesgrenzen lebenden Staatsangehörigen nichtungarischer Sprache. Unter diesen steht an erster Stelle, als die zahlenmäßig größte, die ungarländische deutsche Minderheit, die ihre unverbrüchliche Verbundenheit nicht nur mit dem ungarischen Staat, sondern auch mit der ungarischen Nation, wie stets in der Vergangenheit, so gewiß auch der Zukunft bewahren wird.

Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Vergangenheit muß ich feststellen, daß auch die deutsche Minderheit in Ungarn nicht zu den autochthonen, ursprünglichen Einwohnern des ungarischen Bodens gehört. Unsere deutschen Landsleute sind als herbeigerufene Siedler nach Ungarn gekommen zur Auffüllung der damals gelichteten Reihen des Ungarntums. Diese deutschen Siedler lebten mit uns stets in brüderlichem Einvernehmen. Seitens des herrschenden Volkes konnten keine Bestrebungen zur Verschmelzung (Entdeutschung) wahrgenommen werden. Wo sie zu Ungarn geworden sind, geschah dies automatisch im Wege der natürlichen, gesellschaftlichen Absorption. Sie sind aber Deutsche geblieben dort, wo sie in Massen lebten. In der unmittelbaren Nähe der ungarischen Hauptstadt gibt es noch heute deutschsprachige Gemeinden. Diese konnten zwei Jahrhunderte hindurch unbehelligt leben und sich in ihrer deutschen Kultur entwickeln.

Der allgemeine Leitgedanke unserer Minderheitenpolitik ist, daß Ungarn seine deutsch- oder anderssprachigen Staatsangehörigen wenigstens so gut behandelt will, wie dies ungarischerseits von jenen Staaten erwartet wird, auf deren Gebiet Minderheiten ungarischer Muttersprache leben. Unsere einschlägigen Rechtsbestimmungen stehen mit dieser Zielsetzung in vollkommenem Einklang.

Hieraus ergibt sich, daß Ungarn keine neuerlichen grundlegenden Verfügungen auf dem Gebiet des Minderheitswesens zu treffen hat. Es ist nur notwendig, daß die bisher erlassenen Bestimmungen im praktischen Leben rest-

los verwirklicht werden, und dies ist auch der vorbehaltlose feste Vorbehalt der ungarischen Regierung.

Falls diesen Absichten der Regierung entgegengelegte unverantwortliche Bestrebungen auftauchen sollten, ist die Regierung entschlossen, von ihrer Autorität in jedem Falle Gebrauch zu machen, wenn die Durchführung der grundlegenden Leitgedanken des Staates in der Minderheitsfrage gefährdet erscheinen.

Dieser Vorbehalt bezieht sich vor allem auf die Schulfrage, auf die Freiheit der Bildung kultureller und religiöser Vereine, sowie auch darauf, daß die Regierung keine Bestrebungen zur Geltung kommen läßt, die gegen die Freiheit der kulturellen Betätigung und des Sprachgebrauchs der deutsch- und anderssprachigen Minderheit gerichtet werden, wie ich dies in einer Weise, die jeden Zweifel ausschließt, wiederholt erklärt habe.

Zu den Ausführungen des ungarischen Innenministers gab

der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,

folgende Erklärung ab:

„Die Erklärungen, die Minister von Szell in der ungarischen Presse über den Standpunkt seiner Regierung in der Volksgruppenfrage abgegeben hat, sind in der deutschen Öffentlichkeit mit Befriedigung aufgenommen worden. Wenn er sich zu dem Wunsche bekennt, daß die ungarischen Volksgruppen, die inmitten fremder Staaten leben, „im Besitze ihrer vollkommenen politischen Freiheit ihre geistige und wirtschaftliche Kultur entwickeln und somit weiterhin bestehen können“, so deckt sich diese gerechte Forderung durchaus mit unserer Auffassung hinsichtlich der deutschen Volksgruppe in Ungarn. Eine große Beruhigung enthalten für uns die Worte Herrn von Szells, mit denen er den festen Vorbehalt der ungarischen Regierung ankündigt, hinsichtlich der deutschen Volksgruppe „die bisher erlassenen Bestimmungen im praktischen Leben restlos zu verwirklichen“. Hierbei handelt es sich um Maßnahmen, die die freie geistige Entfaltung des deutschen Volkstums in Ungarn gewährleisten sollen.

Wenn Herr von Szell darauf hinweist, daß er seine Erklärung im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern abgegeben hat und daß die ungarische Regierung entschlossen ist, von ihrer Autorität in jedem Falle Gebrauch zu machen, wenn die Durchführung der grundlegenden Leitgedanken des Staates in der Minderheitsfrage gefährdet erscheinen, so stellen wir dies mit aufrichtiger Genugtuung fest. Wir können daher auch das Vertrauen haben, daß die deutsche Volksgruppe in Ungarn neben der politischen Freiheit und wirtschaftlichen Gleichstellung auch die Möglichkeit zu einer ungehemmten kulturellen Entwicklung

Eine Sicherungszone um Peiping

Japanische Transporte nach Nordchina - Beratungen und Erklärungen

Schanghai, 16. Juli.

In den chinesischen Städten Nanjing und Schanghai wurde die Lage in Nordchina am Donnerstag wieder pessimistischer beurteilt. Den Äußerungen des japanischen Botschafters Kawagoe, daß sich die Verhandlungen der japanischen militärischen Stellen mit den Vertretern chinesischer Behörden in Tientsin auf Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Zusammenstöße und auf Vermeidung jeglicher Zwischenfälle in der Zukunft erstrecken, entnimmt man hier, daß die japanischen Forderungen die Schaffung einer besonderen Sicherungszone im Raume von Peiping, die Ausschaltung der 29. Armee und die japanfreundliche Einstellung nordchinesischer Beamten einschließen. Die Durchführung dieser Maßnahme würde, so

besürchtet man hier, politisch eine noch größere Unabhängigkeit der Provinz Hopei von Nanjing bedeuten.

Der britische Botschafter hat kurz nach seiner Ankunft in Nanjing eine 1/2-stündige Unterredung mit dem chinesischen Außenministerium gehabt, über deren Einzelheiten bisher nichts bekannt geworden ist.

Wie das japanische Kriegsministerium offiziell bekannt gibt, habe sich die Beschickung größerer Truppenmassen aus Japan nach Nordchina als notwendig erwiesen, da die Lage dort sich nunmehr sehr zugespitzt hat.

Zur gegenwärtigen Lage in Peiping teilt die chinesische Botschaft folgende amtliche Stellungnahme mit:

„Die neuesten Nachrichten aus Tokio besagen, daß die japanische Regierung eine friedliche Lösung des japanisch-chinesischen Konfliktes wünsche. Die chinesische Regierung hat in dieser Frage stets ihren Friedenswillen gezeigt, obwohl in politischen Kreisen die japanische Verhandlungsbereitschaft dahin gedeutet wird, daß sie den Zweck verfolge, Zeit zu gewinnen. Irgendwelche lokalen Waffenstillstandsabmachungen können, wie das chinesische Außenministerium erklärt, keine Gültigkeit haben, falls sie nicht mit Zustimmung der Zentralregierung abgeschlossen werden. China ist fest entschlossen, jeden Angriff auf sein Hoheitsrecht und sein Territorium bis aufs äußerste abzuwehren.“

Was ergaben die Betriebsuntersuchungen?

Über 20 000 Volksgenossen erfaßt - Gesundheitliche Schäden werden behoben

(R.) Berlin, 16. Juli.

Die vom Amt für Volksgesundheit der NSDAP, gemeinsam mit den Dienststellen der DAF, in den Gauen Hamburg, Köln-Machen, Kurheffen und Bayrische Ostmark durchgeführten Betriebsuntersuchungen haben, wie die DAF, meldet, jetzt bereits 20 000 Volksgenossen erfaßt. Das Einsehen der Untersuchungen wurde überall mit großer Genugtuung begrüßt. Die Betriebsführer zeigten durch ihre aktive Mitarbeit, daß sie die Sachlage aus der Erfahrung der Praxis heraus durchaus erkannten. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, daß die Befürchtungen des Amtes für Volksgesundheit durchaus berechtigt waren. Wenn auch erst ein verhältnismäßig geringes Zahlenmaterial zur Verfügung steht, so genügt es, um die gesundheitlichen Verhältnisse der Menschen in den Betrieben zu beleuchten. Im ganzen stimmen die Zahlen für die verschiedensten Betriebe mit geringen Einschränkungen überein, so daß sich ein ungefähres Uebersichtsbild ergibt.

Das Ergebnis einer Zusammenstellung von 11 512 Untersuchungen zeigt, daß lediglich 4458 völlig gesund waren, während 4828 durch den vertrauensärztlichen Dienst der Einleitung von Behandlungsmaßnahmen zugeführt werden mußten. Die übrigen wurden zur Benutzung der Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront, wie Sportamt, Amt für Reisen und Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angehalten. Zum Teil hat sich auch die NSB der Volksgenossen bereits angenommen.

Diese Zahlen beleuchten schlaglichtartig die ganze Bedeutung der Betriebsuntersuchungen. Es geht aus ihnen hervor, daß 42 Prozent der in der Arbeit stehenden Menschen gesundheitliche Schädigungen aufweisen, die auf die Dauer ihre Arbeitskraft empfindlich schwächen müssen.

Dessau sucht schaffende Hände

otz. Dessau, Sitz der Gauleitung Magdeburg-Anhalt, einst schwer bedrängt von der Arbeitslosigkeit in allen Berufen, hat jetzt nicht nur den letzten Mann, die letzte Frau in Lohn und Brot gebracht, sondern weiß kaum noch, die Arbeitskräfte, die noch fehlen, heranzuschaffen. Große und dringende Vorhaben warten auf Durchführung. So wird der Hauptbahnhof umgebaut, weil er den Anforderungen nicht mehr genügt. Hunderte von Volkswohnungen und Siedlerstellen sollen aus dem Boden wachsen.

Damit ist Dessau zum Zeugen für den ungeheuren wirtschaftlichen Aufstieg geworden, den Deutschland seit der nationalsozialistischen Machtübernahme erlebt.

Berufslage der Referendare sehr gebessert

otz. Der Arbeitseinsatz und die Berufslage der Rechtswahrer zeigen seit Beginn des Jahres 1937 eine besonders erfreuliche Entwicklung. Wie die Arbeitsvermittlung des Nationalsozialistischen Rechtswahrer-Bundes festgestellt, konnten im Laufe des ersten Halbjahres 1937 948 Rechtswahrer (Assessoren und Volkswirte, Diplomataufsteige und Wirtschaftstreuhänder) in Arbeit gebracht werden. Dieses Vermittlungsergebnis bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um rund 120 v. H. Während im vorigen Jahre in erster Linie Betriebswirte, Volkswirte und Wirtschaftstreuhänder (Revisoren, Revisionsassistenten) im Zuge der Maßnahmen des Vierjahresplanes, insbesondere für Preisbildung und Preisüberwachung verlangt wurden, konnten in den letzten Monaten in verstärktem Maße auch Assessoren bei Finanzämtern, Desinfektionsstellen, Industrie- und Handwerksbetrieben, Wirtschafts- und Fachgruppen und Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen untergebracht werden. Die im Vorjahr noch wenig günstig beurteilte Berufslage der Referendare und Assessoren hat sich damit fortwährend gebessert. Gegenwärtig sind bei den Vermittlungsstellen des NSRB nur noch etwa 400 stellenlose Assessoren gemeldet. An betriebswirtschaftlich geschulten und erfahrenen Rechtswahrern besteht zur Zeit sogar ein Mangel.

Wagner plante ein Lutherdrama

otz. Im diesjährigen Bayreuther Festspielführer, der aus Anlaß seines vierzigjährigen Jubiläums besonders würdig und wertvoll ausgestattet ist, berichtet Dr. Otto Strobel, der bedeutendste Kenner des wissenschaftlichen Materials um Wagners Werke, von bisher unbekanntem dramatischen Absichten des Meisters. Danach hätte Wagner außer „Friedrich der Große“, „Bernhard von Weimar“ auch ein Lutherdrama geplant, in dem neben der rein menschlichen Frage bei der Verbindung Luthers mit Katharina von Bora auch das Kulturproblem des Jüdischen aufgerollt werden sollte. Die Wagnerschen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1868, die Strobel zum Abdruck bringt, beschwören lebhaft die Visionen des Reformators in dieser Richtung.

Preußens Akademie der Künste umgebildet

Berlin, 16. Juli.

Auf Vorschlag des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als Kurator der Preussischen Akademie der Künste in Berlin hat Ministerpräsident Generaloberst Göring die Säzung der Preussischen Akademie der Künste mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der Ministerpräsident beauftragte Reichsminister Rust, eine neue, nationalsozialistische Grundsatzen entsprechende Säzung auszuarbeiten und sofortige Maßnahmen zur Umgestaltung und Verjüngung der Akademie zu treffen. Weiter übernahm Ministerpräsident Generaloberst Göring das Amt eines Protektors der Akademie. Demgemäß hat Reichsminister Rust zunächst folgende Künstler als ordentliche Mitglieder in die Preussische Akademie der Künste aufgenommen:

- a) Architekten: Professor Brinckmann, Bremen; Fias, München; Professor Gall, München; Giesler, Sonthofen; Professor Klotz, Köln; Professor March, Berlin; Professor Sagebiel, Berlin; Professor Dr. Schumacher, Hamburg; Professor Speer, Berlin; Robert Tischler, München.
- b) Bildhauer: Professor Breter, Berlin; Philipp Harth, Berlin; Professor Richard Klein, München; Professor Knecht, München; Gerhard Marks, Berlin; Professor Scheibe, Berlin; Schmidt-Ehmen, München; Professor Thorad, München; Professor Waldschmidt, Stuttgart.
- c) Maler: Prof. Burmann, Berlin; Georg Emig, Berlin; Otto Herbig, Berlin; Kasper, München; Kowalski, Breslau; Professor Lent, Berlin; Mahlau, Lübeck; Professor Nebel, Kassel; Professor Partikel, Königsberg; Professor Peiner, Kronenburg (Eifel); Professor Preetorius, München; Professor Ferdinand Spiegel, Berlin.
- d) Kunsthandwerker: Professor Douglas-Hill, Berlin; Professor von Eiff, Stuttgart; Professor Esser, Berlin; Emil Lettré, Berlin; Julius Schramm, Berlin; F. R. Wilm, Berlin.
- e) Musiker: Professor Dr. Furtwängler, Berlin; Professor Dr. Knab, Berlin; Heinrich Kaminski, Tiengen; Hermann Reutter, Frankfurt/Main.

Ausgeschlossen ist bereits der größte Teil von Mitgliedern einer vergangenen Kunstperiode, die einer nationalsozialistischen Neubelebung der Akademie nicht im Wege stehen wollten. Die in der Akademie Verbleibenden werden, um jüngeren Nachwuchs Platz zu machen, zum Teil in eine inaktive Gruppe übergeführt werden.

haben wird. Angesichts der Jahrhunderte alten Freundschaft zwischen dem deutschen und ungarischen Volk ist es — das möchte ich ausdrücklich erklären — unser Wunsch und unsere Hoffnung, daß die ungarländische deutsche Volksgruppe wie bisher so auch in Zukunft in Treue dem ungarischen Staat dienen und dadurch auch weiterhin eine Brücke zwischen beiden Völkern darstellen wird.“

Wie viele Juden gibt es?

otz. Die in diesem Jahre veröffentlichten „Zwo-Blätter“ des „Jiddischen wissenschaftlichen Institutes“ nennen eine Zahl von 16 1/4 Millionen Juden. Der natürliche jährliche Zuwachs der Juden beträgt rund 140 000. Ueber 60 v. H. aller Juden, d. h. annähernd zehn Millionen, verteilen sich auf Europa. Davon fünf Millionen leben in Amerika, davon allein etwa 2 1/2 Millionen in New York. Nicht ganz eine Million bewohnen Asten, ebenso viele Afrika. In Australien werden nur 30 000 Juden gezählt. Unter den europäischen Staaten hat Polen mit rund 3 1/2 Millionen den größten Prozentant an jüdischen Einwohnern. Im „gelobten“ Land Palästina dagegen gibt es der „Jewish Agency“ gemäß etwas über 400 000 Juden. Davon bestreiten 46 000 ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft (!), 97 000 widmen sich der Industrie, 66 000 dem Handel und 41 000 den freien Berufen. Der Rest hat unbestimmte Beschäftigungen. Nachweisbar sind bisher in Palästina nach den Angaben derselben Agentur 100 Millionen Dollar in landwirtschaftliche und 135 Millionen Dollar in laumännliche Unternehmungen investiert worden. Hauptächlich ist dieses Geld von den jüdischen Einwanderern heringebracht worden, denn die meisten von ihnen gehörten namentlich in der letzten Zeit zur sogenannten Gruppe der Kapitalisten, d. h. sie konnten bei ihrem Eintreffen in Palästina ein Kapital von mindestens 5000 Dollar aufweisen. Zu dieser Gruppe gehörten im letzten Jahre 28 Prozent der jüdischen Einwanderung. — Diese rund 400 000 Juden in Palästina bilden knapp den vierzigsten Teil der Weltjudentum. Den 400 000 Juden stehen in Palästina aber 850 000 Araber gegenüber, die ihr Land und ihren eigenen Heimatboden den englischen Teilungsvorschlägen opfern sollen. Erklärerend fällt ins Gewicht, daß die Teilung eindeutig zu Ungunsten des arabischen Elementes ausfällt, da die wichtigsten — und zwar rein arabische Küstenstädte! — dem jüdischen Palästina zugeschlagen wurden. Aber selbst das Judentum lehnt — als Krönung des Ganzen — den englischen Vorschlag in großen Teilen ab. Er ist in einer Adresse an die amerikanischen Juden schon als ein „Verrat Großbritanniens an Juda“ und als eine „Kreuzigung der jüdischen Rasse“ bezeichnet worden.

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG

Über allen Gipfeln... / Auf Goethes Spuren im Thüringer Land

Von Alfred Hein

Immer wieder zog es Goethe nach Almenau. Hier suchte er die Einsamkeit. Hier entspannte sich seine von Alltagswidrigkeiten und Liebeserschütterungen durchwühlte Seele. „Auf dem Gidelhahn habe ich mich gebettet, um dem Rufe des Städtgens, den Klagen, dem Verlangen der Unverbesslichen, Verworrenheit der Menschen auszuweichen. Es ist ein ganz reiner Himmel, und ich gehe, des Sonnenunterganges mich zu freuen...“

Ich folgte diesen Spuren auf meiner letzten Thüringer Wanderung von Almenau am Forsthaus Gabelbach vorüber, wo Goethe seinen Herzog manchmal plötzlich verließ, um allein zum Gipfel zu steigen, wenn er mit ihm zur Jagd hier weilte. „Der Herzog geht auf Hirsche, ich auf Landschaften aus...“ Nach Stunden traf man den jungen Dichter dann mit westentzündetem Gesicht, die ihn entzückende Landschaft abzeichnend.

Goethe war damals, im Sommer 1780, der Geburtstagsfeier des Herzogs entflohen und gegen Abend in der westverlorenen Jagdhütte auf dem 681 Meter hohen Kidelhahn gelandet. Noch heute führt ein hoher Dönggang dunkler Tannen zu ihr empor, um plötzlich mit blendender Helle das Manebacher Tal bis nach Stügerbach freizugeben, wo einft der herzogliche Hof — und oft der „andere“ Goethe, der Mensch von Fleisch und Blut, gern mit von der Partie — so manche laue Sommernacht mit den Bauernmädchen eine „lieblichste Wirtschafft“ ausführte.

Das blaugrüne Bergwaldmeer, von sinkender Sonne in ein Blitzen, Funken und Fließen roter, goldener und siebentfarbiger Lichter getaucht, das sich hier vor den Blicken breitet, ist wahrhaft „groß, aber einfach“, wie Goethe an Charlotte von Stein schreibt. Hier ist echtes Goetheland, Spiegel seiner sanften, in unendlicher Harmonie sich breiten Seele. Bei diesem Bild, der keine gewaltigen Steilhänge, aber in weichen Riefenwogen bis an den Himmelrand vielfältig zerfließende, auftauchende, schwindende und gipfelnde Bergwälder umfaßt, fällt auch mir alle Qual vergangener, schon weitab verwehelter Tage von der Seele, und ich bin nur eines Gedankens mächtig: Sa, hier war es im Jahre 1780, wo mit vierundzwanzig Worten das „Nachtlied“, das ewigkeitsstiefte Waldgedicht aller Zeiten aus des Dichters Seele stieg, und die nur noch vom Hauch dieser noch heute lebendigen Wälder und Abendsonnenweiten geführte Hand das aus tiefstem Herzen Hervorquellende an die Bretterwand des Häuschens schrieb:

„Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Raum einen Hauch;
Die Vögelin schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.“

„Einsam, über alle Wälder erhaben“, verbrachte Goethe in der Holzhütte die Nacht, und es war eine jener Nächte, in denen seine damals dreißigjährige Seele teils ins Gigantische wuchs, in der sie sich ganz nach innen lehrte und an dem geistigen Dom weiterbaute, der sich zu ewiger Verehrung in seinem Werke versteinerte. Über selbst ihm gelang es nicht allzu oft, wie in „Wandlers Nachtlied“, mit so wenigen Worten „groß, aber einfach“ alles zu sagen, was ihn bewegte. Hier vollbrachte er es. Weil die Welt, die ihn umgab, und seine Seele in inniger Harmonie zusammenwachsen konnten, weil sie einander nicht fühlend empfanden, ineinander reflexlos aufgingen und verschmolzen, bis es aus Seele und Landschaft sphärisch zu singen begann...

Dies Tal birgt heute noch den Abglanz Goethischer Empfindungen, viel mehr als das vom Brand längst ausgeatmete, und erst später wieder aufgebaute Häuschchen droben auf dem Kidelhahn. Die Originalinschrift des unsterblichen Nachtliedes hat man lange zuvor ins Frankfurter Goethemuseum gebracht. Nur eine Tafel kündet dem Besucher heute von jenem nächsten Erlebnis Goethes. Nur eine Tafel — und Tausende und aber Tausende Monogramme und Namen von Wanderern, die vom Zauber dieser Stätte gepackt, sich hier verewigten.

Fünfzig und mehr Jahre vergingen, ehe das „Warte nur, balde...“ sich an Goethe erfüllte. Zehn Jahre vor seinem

Tode sagte er einmal zum Großherzog: „O, achtzehn Jahre und Almenau.“ Keine Landschaft hat der Dichter so innig geliebt wie diese; das Tal um den Hermannstein war der Hasen seiner einsamsten und entrücktesten Stunden.

Seinen letzten Geburtstag feierte Goethe in Almenau. Der einsame Zweundachtzigjährige stieg zum letztenmal zu Berge, zum Kidelhahn hinauf. Er spricht zu sich das Gedicht, als hätte es ein anderer geschrieben. Ein halbes Jahrhundert verging darüber. Unverwandelt aber wie noch heute ragte friedestill der Wald aus den Schluchten bis zu den sanften Kuppen des Gebirges. „In allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch...“

Reisenotizen

Weitere festliche Beleuchtungen des wiederhergestellten Großen Gartens und der Wasserfontäne in Hannover-Serrenhausen finden am 28. und 29. August sowie am 4. September statt; am 29. August ist auch eine Uferbeleuchtung mit Konzert am Maschsee vorgesehen.

Am Südufer der Hensburger Förde ist ein Radfahrweg geschaffen worden, der, 6-7 Kilometer lang, von Hensburg zu dem Ausflugspunkt Solitüde führt.

Das ostpommersche Städtchen Tempelburg hat am Drachensee, im landschaftlich reizvollsten Teil der pommerschen Seenplatte, ein schönes Strandbad geschaffen. Ganz in der Nähe liegt die Ordensburg der NSDAP. Cröfzensee.

Die letzte der diesjährigen Rheinuferbeleuchtungen „Der Rhein in Flammen“ findet am 31. Juli auf der Mittelrheinterrasse von Braubach bis Koblenz statt.

Auf der Mosel wird jetzt wieder ein regelmäßiger Personendampferverkehr zwischen Koblenz und Trier mit dem Motorschiff „Marienburg“, das 950 Personen faßt, durchgeführt.

Der Rellerstein in der Fränkischen Schweiz, ein 471 Meter hoher Fels bei Gößweinstein, ist jetzt den Wanderern erschlossen worden; der neue Aussichtspunkt erhielt den Namen August-Sieghart-Felsen.

... ins Land der Franken fahren!

Mainfranken! Um die Ufer eines Stromes klingt das Lachen, herrscht die Lebensheiterkeit und pflanzt sich fort in die Gauen der umfäumenden Gebiete.

Und über den waldgrünen Büdeln des Spessart und den Rhöngruppen liegt köstliche Ruhe, leuchtet die Sonne in schlichte Dörferlein, wo das lerge Leben larter ist und die Stimmung der Landschaft ernster. Wohl in keinem Gau des deutschen Vaterlandes findet sich die Mannigfaltigkeit so wie in den Landen um den Main.

Mitten durch dieses deutsche Land windet sich der Main in vielen Bogen und Schleifen, als wollte er seinen Weg verdreifachen. Wenn er Bamberg, „die echt fränkische Stadt voller Mariäten“, verläßt, hat, plätschern die grünblauen Wellen westwärts bis Schweinfurt. Aus der alten beschaulichen Reichsstadt hat sich ein modernes Gemeinwesen mit mächtig aufstrebender Industrie entwikkelt, die Schweinfurter Ruf in alle Welt trug. Der Strom wendet sich rückwärts, vorüber an steilen Rebenhängen, an entzückenden Winzerneßtern, zum großen Teil noch im Schmutz ihrer mittelalterlichen Mauern, Türme und Tore. Bei Marttbreit dreht der Main nach Nordost, dicht besäumt von schmunen Wein- und Bauerndörfern, und erreicht Würzburg, Mainfrankens Kleinod. Türme- und madonnenreiche köstliche Bischofsstadt. Stadt einer reichen geschichtlichen Vergangenheit und einer lichten Gegenwart. Wer dich einmal nur erlebt hat mit deinem Märchenschloß, den Prunkgärten, den Kirchen voller Kunstschätze, deinem drängenden, heiteren Leben, den wird immer wieder die Sehnsucht nach dir paden.

Nicht enden will der Reichtum der Ufer. Prachtige Städtchen stehen vorüber. Karlstadt, Gemünden, Lohr, bis dann der Strom in einem gewaltigen Bieck den herrlichen Spessart umfließt, wo der Blick reiche Abwechslung

Refordverkehr in den Ostseebädern

Steigerung um rund 50 v. H. gegenüber 1936
otz. Die pommerschen Ostseebäder können mit der Saison 1937, wenn auch das Wetter oft nicht gerade einladend war, sehr zufrieden sein. Seit Monaten waren einzelne Orte bereits ausverkauft und eine am 1. Juli durchgeführte Zählung ergab, daß eine Steigerung des Fremdenverkehrs um 50 v. H. gegenüber 1936 in den meisten Bädern festzustellen ist. Besonders die Kügenbäder haben sehr gut abgeschnitten. Baabe hält mit fast 60 v. H. mehr Gästen die Spitze, aber auch Gören, Sellin und die vielen anderen Bäder auf Kügen sind gut besucht. Den Ueberrachungsreford hält das Kreibeheilbad Sahnitz mit 29 000 Buchungen. Das hebeutet eine Steigerung um etwa 90 v. H. gegenüber dem Vorjahre.

Die Kügenbahn- und Autobahnstrecke Berlin-Stettin haben sich nicht nur für Kügen, sondern auch für die Nachbarkügel Hiddensee günstig ausgewirkt. Dabei ist jedoch überall noch genügend Platz, um Gäste aus dem Reich zu beherbergen.

Erste Meerwasser-Trinkkurhalle an der Ostsee

Nach sorgfältiger Vorbereitung hat das Ostseebad Kolberg seine ortsgebundenen Kurmittel um ein weiteres bereichert: Es hat die neue, technisch ganz modern eingerichtete Trinkuranlage seiner Bestimmung übergeben.

Vor einer Anzahl geladener Gäste, besonders Vertretern der Ärzteschaft und der Presse, sprach zunächst Kurdirektor Scholz. Er wies darauf hin, daß sich die Seebäder dagegen verwahren, lediglich als Vergnügungszentren angesehen zu werden. Die Seebäder hätten vielmehr eine sehr wichtige Aufgabe im Dienste der Volksgefundheit zu erfüllen. In dem Bestreben, hierbei nicht nur den ihm zukommenden Platz einzunehmen, sondern ihn noch auszuweiten, sei nun Kolberg im systematischen Ausbau des Bades zur Errichtung der Trinkuranlage geschritten.

Nach dem Kurdirektor sprach der Wissenschaftliche Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Pommern, Dr. Brand.

findet zwischen den grünen Baumauern mit überragenden Ruinen und der lachenden Fülle des breiten Tales. Hier verdient das liebliche Miltenberg besonders erwähnt zu werden, das mit seinem schmucken Marktplat (Schnatterloch) und der hochaufragenden Miltenberg den Wanderern wie ein Märchen aus der Vergangenheit vorkommt. Und wenn sich zuletzt der Mainlauf nach Westen zum Rheine wendet, dann winkt zum Abschied Aschaffenburg in fürstlichem Glanze herüber, das sich durch eine wundervolle Lage auszeichnet: Im Norden säumen die dunkelblauen Linden der Rhönberge den Horizont. Wo im Reiche ist noch einmal ein Gebirge von solcher Eigenart? Die runden Kuppen ragen mit grünen Bergwiesen ins Blau, die Hänge tragen Buchen- und Fichtenwälder, und in den Tälern wogen gelbe Roggenfelder. Vom Kreuzberg klingt das Klosterglöcklein, auf der Wassertruppe erobert die Jugend in kühnem Segelflug das Luftmeer. In den Bortälern entquellen der fränkischen Erde heilbringende Wasser. Kissingen, Brückenau, Reustadt an der Saale sind langvolle Namen in der Kette deutscher Heilbäder. Zwischen der Rhön und dem Main und südlich nach dem schwäbischen Franken zu breiten sich fruchtbare Gauen, Mainfrankens Speisefammern. Von den Höhen des Maintales fließt der Weinlegen in die Keller. Würzburger Stein und Reife, „Kandesader Pfälzen“, „Eichenendorfer Lump“, „Spöhofer Julius Echterberg“ im rundbauchigen Boybeutel lassen die Zecherherzen höher schlagen in der Erinnerung an kostbare Stunden des Unganges mit den Früsten der Frankenweine. So blüht inmitten des Reiches ein Lauf auf, geschmückt mit den Köstlichkeiten der Natur. Was das Herz zu erheben vermag, was das Auge beglückt, dem Ohr schmeichelt, was an Genüssen die Körperlichkeit befriedigt, das bietet in verschwenderischer Fülle das geeignete Mainfranken.

Wiedersubw Wiedermung

Donnerstag: 2 Militärkonzerte des Musikkorps der Seefliegerhorstkommandantur — Sonnabend: Großer Gesellschaftsabend (Reunion)

Wochentag 21. Juli, 21 Uhr: Bunter Abend, Klare Schlichting mit Beiprogramm — 23. Juli: IV. Sinfonie-Konzert, Solist Peter Anders, Tenor von der Staatsoper München — Jeden Dienstag: Philharmonisches Konzert des Kurorchesters, Dirigent Generalmusikdirektor Walter Stöver

A.G. Ems
Emden
Am Delft
Telefon 3351

Lustfahrt nach Borkum
am Sonntag, 18. Juli 1937
Abfahrt Emden-A. . . . 7 u. 7.45 Uhr
Rückfahrt ab Borkum Bahnhof 17 u. 19 Uhr

Fahrtpreis RM. 2.75
Ztägige Wochenendkarten zu RM. 4.50 sind nur im Büro, Am Delft 32, erhältlich. 3tägige Wochenendkarten kosten RM. 5.50.
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Wasserfahrt auf der Ems
in Richtung Borkum, ohne zu landen
Abfahrt ab Emden-Außenhafen 14 Uhr

Fahrtpreis RM. 1.25
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Siechen - Bier - Stube
Kaiserstraße NORDERNEY
Original bayrisch weltberühmtes Siechen-Bier
Hell und dunkel 4/20 Liter 0.25 RM.
8/20 Liter 0.50 RM.
Rostbratwürste, Bierrettich und div. Speisen
...und abends Kaiserhof-Kasino-Bar

Besuchen Sie das wirklich reizende **Neuharlingersiel!**

Janssen's Gasthof
Inh.: Ulrich Becker

Lustfahrt nach Baltrum
MIT MS. BALTRUM I
Sonntag, den 18. Juli 1937

Abfahrt von Norddeich . . . 6.15 Uhr
Rückfahrt von Baltrum . . . 15.30 Uhr

Fahrtpreis 2.- Reichsmark
Baltrum-Linie - Küper, Meyer, Fischer & Co.

Wohin in den Ferien?
Warum noch überlegen
Die Insel Juist ist das Nordseebad für Sie
Auskunft durch die Kurverwaltung

Janssen's Gasthof BENSERSIEL
Haltestelle der Kleinbahn
Auskunftsstelle der Schiffsverbindungen nach Langcoog

Hotel Benserhof Benersiel
die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer
Fremdenzimmer

Meldet Hitler-Freiplakpanden
der Ortsgruppe der NSD.
Ihr helft bedürftigen Volksgenossen!

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Nurich

Öffentliche Steuermahnung
 Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern und die Schulgelde für die städtische Mittelschule für den Monat Juli 1937 sind bis spätestens 20. Juli 1937 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

- Ferner können noch bis zum 20. Juli 1937 eingezahlt werden:
1. die Handwerkskammerbeiträge,
 2. die Beiträge für die Industrie- und Handelskammer,
 3. die Beiträge für den Einzelhandel.

Die bis zum 20. Juli 1937 nicht gezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen, wodurch den Säumigen nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird für jeden fälligen Betrag, der nach dem 20. Juli 1937 gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von zwei Prozent erhoben.

Trotz der Befanntmachung im April 1937 betr. Steuerstundungen haben eine ganze Anzahl Steuerzahler, bei denen die Voraussetzungen für die Steuerstundungen mit dem Ziel auf Nichterschlagung vorliegen, noch keinen dementsprechenden Antrag gestellt. Die Antragstellung kann noch schriftlich bzw. mündlich (Rathaus, Zimmer 13) bis zum 25. Juli 1937 erfolgen. Nach diesem Termin nicht gestundete Haussteuern müssen unter Erhebung der Gebühren ebenfalls zwangsweise eingezogen werden.

Nurich, den 16. Juli 1937.
 Die Kämmereikasse. Quander.

Emden

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 20. Juni 1937 und 5. Juli 1937 fällig gewordenene Bürgersteuer, die von Arbeitgebern im Monat Juni 1937 einbezahlt war,

15. Juli 1937 fällig gewordenen Grundvermögensteuern mit staatlichem u. städtischem Zuschlag, Hauszinssteuern, Kanal- und Müllabfuhrgebühren, Schulgelde für die städtischen Schulen für den Monat Juli 1937,

Hundsteuern, Kirchensteuern (Vorauszahlungen) der lutherischen, reformierten und katholischen Gemeinde (bei Zahlung sind die Steuerzettel von 1936 vorzulegen) für das Vierteljahr Juli-September 1937,

Wohnsummensteuern für den Monat Juni 1937,

1. Juli 1937 fällig gewordenen Erbauzinsen und Zinsen und Tilgungsbeträge für städtische Darlehen

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 19. Juli 1937 an der Stadtkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab sind nach dem Steuerzählungsgesetz sowohl bei Ueberweisungen als auch bei Bareinzahlungen zwei Prozent Säumniszuschlag zu entrichten. Rückstände werden im Wege der Zwangsvollstreckung zusätzlich zwei Prozent Säumniszuschlag und Einziehungsgeld eingezogen.

Eine Behandigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zufindung auf bargeldlosem Wege und durch die Post muß der Betrag spätestens am 19. Juli 1937 der Stadtkasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Emden, den 16. Juli 1937.
 Der Oberbürgermeister. — Stadtkasse. —
 i. V. Meyer-Degering.

Nordseebad Nordenerney

Öffentliche Steuermahnung

Die bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 21. Juli 1937 bei der Gemeindefassade einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich.

Gleichzeitig werden hiermit die Beiträge zur Handwerks- und Handelskammer angemahnt.
 Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.
 Die Gemeindefassade.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister ist heute in Abt. A unter Nr. 145 bei der Firma Jacob Bohlen in Emden eingetragen:
 Dem Kaufmann Christoffer Lammers in Emden ist Procura erteilt.
 Amtsgericht Emden, den 9. Juli 1937.

Norden

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Sunite Saathoff in Siegelsum ist der Schlußtermin auf den 3. August 1937, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Fräuleinshof Nr. 13, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 15, bestimmt.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen.
 Amtsgericht Norden, den 14. Juli 1937.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Klein in Norden ist der Schlußtermin auf den 6. August 1937, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Fräuleinshof Nr. 13, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 15, bestimmt.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen.
 Amtsgericht Norden, den 14. Juli 1937.

Weener

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Bunde Band 23, Blatt Nr. 209, eingetragene Erbbaurecht, das auf dem im Grundbuch von Bunde Band 18, Blatt 74, verzeichnete Grundstück Kartenblatt 5, Parzelle 192/35 zur Größe von 19,48 a, für die Zeit vom 1. November 1926 bis 1. November 2025 eingetragen ist,
am 31. Juli 1937, vormittags 10 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Adolf-Hitler-Strasse 4, Zimmer Nr. 1 versteigert werden. Auf dem Grundstück steht das Wohnhaus Nr. 345, es besteht weiter aus Hofraum und dem Langeacker. Der Versteigerungsvormerk ist am 20. Oktober 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Erbbauberechtigte waren damals die Eheleute Arbeiter Wessel Snitjer und Hindertje, geb. Wilken in Bunde, je zur idealen Hälfte eingetragen.
Amtsgericht Weener, 1. Juni 1937.

Gottesdienst-Ordnungen

- Nurich**
 Sonnabend, den 17. Juli: Abends 8 Uhr: Pastor Schütt. Sammlung für kirchliche Bedürfnisse.
 Sonntag, den 18. Juli (8. Sonntag nach Trinitatis): Vormittags 9.15 Uhr: Beichte. Pastor Schütt. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Friedrich. Feier des heiligen Abendmahls. Sammlung für kirchliche Bedürfnisse. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Müller. 12.15 Uhr: Taufen. Pastor Müller. Vorm. 9.45 Uhr: Gottesdienst in Georgsfeld, Pastor Müller.
 Mittwoch, 8.15 Uhr: Jungmädchenabend.
 Donnerstag, 8.30 Uhr: Jungmännerabend.

Zu verkaufen

Montag, dem 19. Juli,
 abends 7 Uhr,
 werde ich den vorzüglichen **Klee- und Grasschnitt** von meinem in Speyersehn beleg. Grundstück zur Größe von 1 1/2 Diemat öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
Timmel, den 15. Juli 1937.
S. Buß,
 Preussischer Auktionator.

Zwangsvollstreckung.
 Am Sonntag, dem 17. Juli, 15.00 Uhr versteigere ich „Am Eiland“ öffentlich meistbietend gegen bar:
 4 Schreibische, 4 Bücher-schränke, 2000 Bd. Realien, 1 Schreibmaschine, 2 Armlehnsessel, 1 rd. Tisch, 1 Piegestoß, 3 Schreibtische, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 gr. Waren-schrank, 1 Registrierkasse, 1 Teppich, 1 Couch, 1 Vitrine, 1 Nähmaschine, 1 Glaschrank, 1 Spiegel, 1 Kollischrank, 1 Treten, 1 Altenschrank, 1 Ofen, 2 Schreibstühle, 1 Schnellwaage, 1 Rauchtisch, 4 Armlehnsühle.
Weener,
 Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsvollstreckung.
 Am Sonntag, dem 17. Juli, 15.00 Uhr, versteigere ich Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar:
Mehrere Paar Herrenhausschuhe,
 1 Klavier, 2 Bücher-schränke, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Klub-sessel, 1 Käse-Ausschnittmaschine u. a. m.
Risabale,
 Obergerichtsvollzieher in Emden.

Fünf bis sechs Fuder Heu in Doppern abzugeben.
Theodor Friesenborg,
 Biegholdsbur.

Kleines Segelboot mit Zubehör, sehr gut erh., zu verkaufen.
 Zu erfragen unter Nr. 1153 bei der DZ., Emden.

Wir haben eine größere Anzahl tadelloser erhaltener **Böttische** (ca. 600-700 Liter Inhalt) abzugeben. Geeignet als Regenfass, Tauchfass etc. Preis je Stück 5.- RM.
Georg Emen,
 Juntershof.

Gut erhaltener **Kinderwagen** (Sitz-Liegewagen), zu verk.
Nurich, Leer Landstraße 15.

Wir suchen anzukaufen **tragende junge Stammfähe**, sowie **Stammrinder** (über 3 Prozent), desgleichen eine Anzahl **Herdbuch-Ruhfäher** Sofortige Angebote erbeten.
Viehverwertungsgenossenschaft eGmbH., Nurich
 Fernsprecher 311 und 649.

Ende Juli suche ich anzukaufen: Einen **Transport** (ca. 30 Stück) 1/2-1jährige **gute Ruhfäher mit guten Leistungen**
Angebote erbittet:
G. Stofmann / Bewsum

Pachtungen
 Herr Menze Bagen in Steben-dorf will wegen Wegzuges seine von ihm selbst bewohnte und benutzte

Besitzung Hausgehilfin
 bestehend aus neuem Hause, Obst- und Gemüsegarten und einem Stücklande zur Gesamtgröße von 84,59 Ar, zum alsbaldigen Antritt verpachten.
 Gebote erbitte bis zum 20. dieses Monats.
Emsen, den 14. Juli 1937.
S. Janßen,
 Preussischer Auktionator.

Stellen-Angebote
 Suche zum 1. August für Forsthaus sauberes, junges

Mädchen
 für Haus und Garten, bei Familienanschluss und Gehalt.
 Schriftliche Angebote unter A 65 an die DZ., Nurich.

Gesucht auf sofort oder 1. August ein **Vormittagsmädchen**
 Zu erfragen unter Nr. 1154 bei der DZ., Emden.

Gesucht zum 1. August ein erfahrenes **Zweitmädchen**
 Vorzustellen bei **Frau Hermann Dieckhaus, Papenburg,**
 Hauptkanal rechts 72.

Suche zum 1. August tüchtiges, kinderliebendes **Mädchen**
 19-20 Jahre.
Bäckerei Kemmers, Norden,
 Uffenstraße 27.

Hausgehilfin
 nicht unter 18 J., sauber, fleißig u. kinderl., auf mögl. sofort gesucht. Etwas Koch-erf. Schriftl. Angebote unter A 66 an die DZ., Nurich.

Hausgehilfin
 nach Wilhelmshaven gesucht. Auskunft bei **Krusse, Nurich,**
 Georgstraße 25.

Wir suchen für die Kreise **Emden, Norden, Wittmund, Nurich und Leer** einen **Bezirksleiter** und je einen **Bezirksinspektor**
 Wir bieten Gehalt, Reisekosten, Provision und Anteilprovision. Ausführliche Bewerbungen erbeten an die **Braunschweigische Lebensversicherung A. G. Braunschweig, Postfach.**

Alors
sind
unsere
Preise

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwischen beiden Seelen

Damen-Unterkleider Charmeuse II. Wahl.....	1.48	Damen-Söckchen weiß u. polofarbigPaar	0.38	Sommerjacken für Herren in grau und dunkelgrau.	3.75
Damen-Schlupfhosen Charmeuse mit Ela- stikrand II. Wahl	1.25	Damen-Kniestrümpfe künstl. Mattseide hübsche ModefarbPaar	0.68	Herren-Polojacken mit kurzem Arm gemustert	1.68
Hüfthalter , Drell seitlich gehakt	1.50	Damen-Strümpfe künstliche Mattseide Hausmarke „Lea“Paar	1.28	Gummigürtel für Herren	0.98
Hüfthalter aus gutem Jaquard	2.85	Kinder-Söckchen Wadenform mit buntem Wollrand Gr. 1Paar	0.28	Herren-Sporthemden m. Stäbchenkragen schöne Muster	2.65
Corselet , Drell mit Rückenschnürung	2.25	Damen-Badeanzüge schöne Farben	0.78	Herren-Sporthemden moderne Streifen	3.75
Büstenhalter Charmeuse mit Rückenschluß ...	0.75	Strand-Pullover	0.68	Herren-Kniehosen Interlock mit Gummizug	1.68
Damen-Strümpfe Kunstseide, porös hübsche Farb. Paar	0.58	Badeschuhe	0.88	Herren-Netzjacken mit Knospatte	1.88

Billiger Erntekäse!

Dtfr. Rümmeltäje, 500 g 28 Pfg.
bei ganzen 500 g 24 Pfg.
Alten, scharfen Tilfiter, 1/4 fett
500 g 38 Pfg.
bei ganzen 500 g 35 Pfg.
la alten, goldgelben Tilfiter, 1/4 fett l
schöne schnitt. Ware, 500 g 45 Pfg.

Es kauft sich gut bei:
Kessener - Lebensmittel
Aurich, Norderrabe 8

**Bestellungen an
Hochwacht-
Saatgetreide**

Roggen, Weizen, Gerste,
erbitten wir umgehend.
Landwirtschaftliche Bezugs-
und Abgabengesellschaft
e. G. m. b. H., Aurich
Ferienprecher 564

Saatwicken

Mug. Rehbock, Aurich

**Seimatverein Aurich.
Autofahrt**

— nur für Mitglieder —
am Sonntag, dem 25. Juli,
über Oldenburg zu den Hünen-
gräbern bei Wildeshausen und
Alhorn; auf der Rückfahrt Au-
enthalt in Zwischenahn. Fahr-
preis 3 RM. Teilnehmerzahl
beschränkt, weil nur ein Auto
zur Verfügung. Anmeldungen
bis Montag abend bei Frau
Wienholt, Wilhelmstraße.
Der Vorstand.

Bandeisen

in größeren und kleineren
Mengen liefert billig
Dittreißische Tageszeitung

**Gasthof Thun, Moorhufen
Sonntag, den 18. Juli
Großes Preisschießen**

1. Preis: Ein neues Fahrrad
Ab 7 Uhr GROSSER BALL

**Boßelverein „Friesland“
Neu-Ekels**

Zu unserem am 17. und 18. Juli stattfindenden
Sommerfest

im Festzelt in Neu-Ekels laden wir herzl. ein
Festfolge: Sonnabend, 8 Uhr: Theatralische Aufführungen, Volks-
tänze, Verlosung **anschl. Tanz** — Sonntag, von 2-3 Uhr: Empfang
der Vereine, ab 3 Uhr: Auswertung eines Tagespreises, ab 6 Uhr:
Großer Ball. — Der Festausschuß. Der Vereinsleiter.

Norden

**16. Schützen-u. Volksfest
in Norden vom 1. bis 3. August 1937**

Das Übungsschießen für den Volkskönig
findet für alle Volksgenossen, welche sich
daran beteiligen wollen, bis zum Schützen-
fest jeden Sonntag und Donnerstag statt.



Harlingerland

HAUSFRAUEN! **ACHTUNG!**
Mir wurde von der Firma „Aquamaran“, Wanne-Eickel die Gene-
ralvertretung in Wäschereileistungen für Ostfriesland über-
tragen. Es handelt sich l. um den dreimal patentierten Hoch-
leistungs-Wirbelstrom-Dampfwäschautomaten „Phänomaran“.
Kein Reiben, Schlagen, Ruffeln, Bürsten, Schleudern und Stampfen
der Wäsche mehr! Allergrößte Schonung der Wäschefaser, somit
dreifache Lebensdauer der Wäsche! „Phänomaran“ wäscht
vollkommen selbsttätig ohne körperliche Anstrengung, ohne Strom,
ohne Motor! Tausende von Hausfrauen wäscht „Phänomaran“
bereits die gesamte Wäsche in wenigen Stunden selbsttätig!
2. Wäschepresse „Phänomaran“. Größte Wäscheschonung!
Knöpfe, Haken, Oesen werden nicht mehr beschädigt. Dreimal
komplette Bettwäsche kann ein Kind spielend leicht auf einmal
auspressen. Wäsche kommt dabei viel trockener aus der Presse wie
bei Wringmaschinen, Schleudern usw. 3. Tischplättmaschinen,
neueste Errungenschaft der Technik — Preis des Wäschautomaten
von 23.85 RM an Wäschepresse von 28.85 RM an Elektrische
Tischplättmaschine 80.— RM. — Fordern Sie kostenlos sofort
Prospekte an, oder lassen Sie sich unverbindlich die Automaten
vorführen durch

Richard Einfeld, Esens, Neustädterwall

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.

Durch Unterwerfungsoverhandlung vom 14. Juli 1937 ist der
Fahrradhändler Peter Dirksen
in Emden, Große Straße 55

wegen Hinterziehung von

- Umsatzsteuer für 1933 bis 1935
sowie verjüchter Hinterziehung von Umsatz-
steuer für 1936 zu 1350.— RM
- Einkommensteuer für 1934 und 1935
sowie wegen verjüchter Hinterziehung von
Einkommensteuer für 1936 zu 650.— RM

Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden; in der Unterwerfungs-
verhandlung ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten
des Verurteilten delant zu machen ist.

Emden, den 15. Juli 1937.
Finanzamt Emden.

Hochwertige Feinseifen:

Meine Hausmarke
..... Stück 0.20, 5 Stück 0.95
Frisia-Lavendelseife
hochfein Stück 0.25, 4 Stück 0.95
Sorag-Lanolinseife
extra zart und mild, Stück 0.30
In anderen Spezialseifen größte
Auswahl, Stück von 0.10 an.

Drogerie Johann Bruns
Emden, Neutorstraße 44.

Fahrräder

alle Preislagen
Rosenboom
Emden
Wilhelmstr.

**Körnermischfutter
Mais
Weizenkleie**

bietet an
**Landwirtschaftl. Bezugs-
und Abgabengesellschaft
e. G. m. b. H., Großebehn**

**Gottesdienstliche
Nachrichten**

Sonntag, 18. Juli 1937,
10 Uhr: Gottesdienst in der
Hala des Gymnasiums zu
Aurich
Zu Beginn Taufn.
(Pastor Witting)

Aurich

Deutscher Reichskriegerbund „Kyffhäuser“



Die
Kriegerkameradschaft Sandhorst
begeht am 24. und 25. Juli 1937 im
Schützenzelt in Sandhorst unter Mitwirkung
des Männergesangsvereins „Frisia“, Aurich
und der Standartenkapelle Aurich

das Fest
ihres **35jährigen Bestehens**

Am Sonntag, 18. Juli, 2 Uhr Beginn des großen
öffentlichen Preisschießens

Kameraden, die an dem Kriegerfest Dietrichsfeld teil-
nehmen, treten um 13.30 Uhr beim Vereinslokal an.



zeigt heute Freitag
letztmals:
Lil Dagover,
Paul Hörbiger,
Theo Lingner,

das beliebte Lustspiel-Trio in
Ich heirate meine Frau!

Ab Sonnabend: Susi Lanner, Carsta Löck, Victor de Kowa
Jakob Tiedtke, Paul Heidemann u. a. m. in

„Spiel an Bord“

Die interessante
Welt des großen
Ueberseedampfers „Bremen“ bildet den Hintergrund für dieses
spritzige, abenteuerliche, moderne Lustspiel! Dazu: „Spezialist
für alles“ (Ein Schwank mit Rudolf Platte), Wertlos ist wertvoll,
Festwoche. — — — Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Gefäßzimmer

in allen Ausführungen preiswert.
Annahme von Ehestandsdarlehen
Karl Elend, Emden
Große Brückstraße 38
Besichtigen Sie unverbindlich mein
großes Lager.

Sie knipsen

und wir machen Ihnen
die schönen Bilder!
**Photo - Drogerie
Alfred Müller**
Emden, Zw. bd. Stelen

Für Sport und Reise

empfehlen wir

Hautöl.....0.25	Blendea-Hautcreme 0.18 0.40
Eukotol-SI.....0.35 0.60	Nivea-Creme 0.24 0.54 1.00
Nivea-Hautöl.....0.35 0.50	Sparta-Hautcreme 0.25 0.50
Nivea-Kristallöl...0.50 1.00	Wellring-Creme...0.25 0.50
Hautwasser „Stora“ .. 1.00	Eukotol-Creme...0.30 0.60
Gummibeutel 0.30 0.60 0.75	Siegesperle, große Dose 0.25

Seifen-Puls, Emden Große Straße 53.

M. Simmering jr. Möbelhaus 64

Große Brückstraße
Auswahl! Stets preiswert und gut!

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden
Große Falderstraße 17-18. Fernruf 3905

Schneidestoffen

100% G. Cassens

Vistra-Musseline.....	1.45	1.25	0.95	0.85
Künstl. Waschseiden.....	1.10	0.95	0.65	
Künstliche Seiden.....	3.95	2.95	1.85	
den Mantel.....	32.00	26.00	19.50	12.75
Kostüme.....	29.00	22.00	18.00	16.75
Komplets.....	36.00	26.50	22.75	18.75

H. Cassens

EMDEN — Kleine Brückstraße 26

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 12. Juli 1937 ist der Pferdehändler **Hermann Djuren**, Norden, Dammstraße 4,

wegen

- a) Hinterziehung von Umsatzsteuern für 1935 und 1936 zu 700 RM.
- b) versuchter Hinterziehung von Einkommensteuern für 1935 und 1936 zu 900 RM.

zusammen zu 1600 RM.

Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten beizutragen ist.

Norden, den 15. Juli 1937.

Finanzamt Norden.

Harlingerland



Lustfahrt nach Langeoog

am Sonntag, d. 18. Juli

Kleinbahn ab Esens 8.30 Uhr, Schiff ab Benjesiel 9 Uhr. Rückfahrt von Langeoog 16.30 Uhr und 18.45 Uhr. Kleinbahn ab Benjesiel 18.15 Uhr und 20 Uhr. **Schiffsjahrspreis pro Person 2.- RM.**

Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog.

Eine Lustfahrt nach Norderney

am Sonntag, dem 18. Juli 1937

mit M. S. „Freya“ Kapitän Kuper

Abfahrt ab Benersiel **6.45 Uhr**

Rückfahrt ab Norderney **16 Uhr**

Fahrpreis 3.25 RM.

Vorverkauf 3.- RM. bei Sattlern, Janssen in Esens, Jücherstr.

Leer



Sonntag, den 18. Juli in Heel gemütlicher Tanz

1a Musik Anfang 7 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Gastwirt Berghaus

Großes Lager in prima **Kleereutern**

in verschiedenen Ausführungen.

F. Beenen, Holzhandlg., Bunde

Verloren

Verloren breites, goldenes doppeltes

Kettenarmband

auf einer Tagesfahrt durch Norden, Krummhörn, Kreis Wittmund und Bever. Adressenangabe des Finders gegen Belohnung an die OTZ, Norden.

Verhämmer

verloren auf dem Wege in der Kurischer Weede bei Enne Oltmanns Land.

Joh. L. Harms, Sandborst 18.

Zugelauten ein Schaf

mit zwei Lämmern. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

E. Barth, Olierium.

Emden, den 16. Juli 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute früh ging mein geliebter Mann, unser liebevoller Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bankdirektor

Hermann Nonno Hoffmann

Lt. d. R. a. D., E. K. I. und II.

in Frieden heim.

In großem Schmerz

**Alma Hoffmann, geb. de Wall
Hermann Hoffmann
Rolf Hoffmann**

**Frau Talea Hoffmann Ww., Emden
Familie Gerhard de Wall, Leer
Familie Weitkamp, Hagen
und Angehörige**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Juli, 14 Uhr, vom Trauerhause Am Delitz 38 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Der billige

Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf findet statt am Sonnabend, 11 1/2 Uhr Steermoor, 12 1/2 Uhr Warfingsfehn usw. bis 6 1/2 Uhr Stradholt. Wurzeln 1/2 kg 10 Pf. ohne Laub, Spitzohr, Stängelho, Blumentohl, Weißohr, Kirichen usw. **Loers.**

EISU Stahl- Bettten Schließarm, Kinderbetten, Stahlfeder- u. Auflegematr. an alle Teilg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/T.H.

Norden

Jetzt ist die Zeit der schönen festen Bückinge

Täglich frisch geräuchert bei **Karl Weissig, Norden**
Hindenburgstraße 29, Tel. 2112

Sorflieferung.

Die Lieferung von 15 Kuberguten und trockenem Torf für das Altersheim in Schweindorf soll vergeben werden.

Bewerber haben ihre Angebote bis **Mittwoch, den 21. d. M.**, an das Altersheim einzufenden Schweindorf, 14. Juli 1937. Die Verwaltung.

Erhielt eine große Partie prachtvollen, schmittfeinsten holsteimischen

Käse

p. Pfd. 40 Pfg., bei ganzen 37 Pfg.

Richard Wilken, Norden

Täglich frische Dopperbsen, wurmtrei, Wurzeln, hiesiger Blumenkohl, Kohlrabi, Spitzkohl, Wirsing, kleiner Johannisbeeren, Kirschen u. Tomaten

D. Voget

Emden, Am Bolwerk, Tel. 3405

Verlangt überall die OTZ

Lusthau Du noch fröhlich du „OTZ.“

Die Verlobung unserer Tochter **Gretchen** mit dem Herrn **Schornteufelmeister Hans Better** geben wir hiermit bekannt.

Bädermeister
J. Beer und Frau
geb. Wilderts
Pewsum

im Juli 1937

Meine Verlobung mit Fräulein

Gretchen Beer

beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Better

Berlin,
3. St. Pewsum (Ostf.)

Vermäßhte

Gerhard H. Ahlrichs und Frau

Wilhelmine, geb. Frederichs

Marienhaf, 11. Juli 1937

Gleichzeitig dankend für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten

Sämtliche Interessenten der Feldmarksjagen Werbumer Aften-Groden, Klein-Charlotten-Groden und Groß-Charlotten-Groden werden zu einer

Versammlung zwecks Neuverachtung der Jagd am Montag, 19. d. M., 17 Uhr,

in der Gastwirtschaft Janssen, Neufunnitzfel, eingeladen. Nichtabkömmliche können sich durch eine andere, mit Vollmacht versehene Person vertreten lassen. Carolinenfel, 15. Juli 1937. Der Jagdvorsteher.

Trauerbriefe

fertigt schnellstens an **OTZ.-Druckerei**

Hatshausen, den 14. Juli 1937.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nach kurzer heftiger Krankheit im Krankenhause zu Emden mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel der

Kapitän

Reinhard Fokken Kleen

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer

Anni Kleen, geb. Manßen
nebst Kindern
und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Juli, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.



Am 14. Juli 1937 verstarb plötzlich unser treuer, langjähriger Betriebsobmann

Reinhard Kleen

Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Emden, den 16. Juli 1937.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Emden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familie B. Leerhoff

und

L. Busch

Marienhaf.

Sommerrosen

verschwinden durch Frucht's

Schwanenweiß

Die Haut reinigt, befeuchtet u. erfrischt Schönheitswasser Aphrodite

urich: Hof-Apothete,
Esens: Hirsch-Apothete,
Norden: Hirsch-Apothete,
Pewsum: Hirsch-Apothete,
Wittmund: Apotheke.

Filsum, den 15. Juli 1937.

Heute morgen rief der Herr über Leben und Tod unsere liebe Schwiegermutter, unsere treusorgende Großmutter, Schwester und Tante

Altjemina Hollander

geb. Meyer

nach langjährigem schweren Krankenlager im 73. Lebensjahre in die ewige Heimat.

In stiller Trauer:

**Diedrich Janssen und Frau
Johanne Janssen
Theda Janssen u. Angehörige**

Röm. 8, V. 18

Das Begräbnis findet am Montag, dem 19. Juli, nachmittags 1/2 Uhr statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank

Großwolde.

Familie Beekmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, vor allem der Ortsgruppe der NSDAP, sowie der NSKOV, und für die trostreichen Worte des Ortsgeistlichen sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Waddewarden, Plaggenburg, im Juli 1937.

Lena Habben Wwe.

nebst Kindern und allen Angehörigen